



ARBEITSHEFT #3
Urbane Topologien und Orte
für die Aufführungskünste

Annette Menting

Urbane Topologie Chemnitz Spielstätten im Stadtkontext

ARBEITSHEFTE ARCHITEKTUR UND
RAUM FÜR DIE AUFFÜHRUNGSKÜNSTE
Publikationsreihe des transdisziplinären
Forschungsprojektes „Architektur und
Raum für die Aufführungskünste.
Entwicklungen seit den 1960er-Jahren“

Hochschule für Musik und Theater Leipzig /
Hochschule für Technik, Wirtschaft und
Kultur Leipzig



Annette Menting

Urbane Topologie Chemnitz Spielstätten im Stadtkontext

ARBEITSHEFTE ARCHITEKTUR UND
RAUM FÜR DIE AUFFÜHRUNGSKÜNSTE
Publikationsreihe des transdisziplinären
Forschungsprojektes „Architektur und
Raum für die Aufführungskünste.
Entwicklungen seit den 1960er-Jahren“

Hochschule für Musik und Theater Leipzig /
Hochschule für Technik, Wirtschaft und
Kultur Leipzig

Inhalt

1	Einleitung	→ Seite 6
2	Bestandsaufnahme Spielorte/Spielstätten in Deutschland	→ Seite 8
2.1	Zur Darstellung der Spielorte-Liste in Kartierungen und Tabelle	→ Seite 9
2.2	Kartierung: Übersicht der Spielstätten	→ Seite 10
2.3	Kartierung: Öffentliche und private Spielstätten	→ Seite 11
2.4	Kartierung: Öffentliche Spielstätten	→ Seite 12
2.5	Kartierung: Private Spielstätten	→ Seite 13
2.6	Beobachtungen zu Spielstätten in Sachsen	→ Seite 14
3	Urbane Topologie: Methodik	→ Seite 15
4	Bestandsaufnahme und Topologie Chemnitz	→ Seite 16
5	Stadtbild Chemnitz	→ Seite 18
5.1	Selbstdarstellung	→ Seite 18
5.2	Stadtentwicklung im Verhältnis zu Kunst, Kultur und Architektur	→ Seite 19
5.3	Kulturentwicklung	→ Seite 21
5.4	Beobachtungen zum Stadtbild	→ Seite 23
6	Orte: Kartierungen Spielstätten Chemnitz	→ Seite 24
6.1	Regionskarte: Spielstätten-Orte in der Region	→ Seite 24
6.2	Stadtkarte: Verkehr und Dichte	→ Seite 26
6.3	Stadtkarte: Dimension der Spielstätten	→ Seite 28
6.4	Stadtkarte: Sparten der Spielstätten	→ Seite 30

6.5	Stadtkarte: Nutzungsart der Spielstätten	→ Seite 32
6.6	Stadtkarte: Gebäudetypologie der Spielstätten	→ Seite 34
7	Zeit: Entwicklungen Spielstätten/Festivals Chemnitz	→ Seite 36
7.1	Diagramm Spielstätten/Festivals	→ Seite 36
7.2	Beobachtungen zu Entwicklungen von Spielstätten	→ Seite 40

8	Räume: Karteikarten Spielstätten und Festivals Chemnitz	→ Seite 41
8.1	Karteikarten zu Spielstätten und Festivals	→ Seite 41
8.2	Beobachtungen zu Spielstätten und Festivals	→ Seite 67
9	Urbane Topologie Chemnitz: Zusammenfassende Betrachtungen	→ Seite 69
9.1	Dichte und Vielfalt der Spielstätten	→ Seite 69

9.2	Bedeutung von Spielstätten in Stadtentwicklungsprozessen	→ Seite 71
9.3	Entwicklung der Spielstätten seit den 1960er-Jahren	→ Seite 73
9.4	Aktuelle Kulturentwicklungen	→ Seite 76
10	Anhang	→ Seite 77
10.1	Quellen / Bildnachweis	→ Seite 77
10.2	Anmerkungen	→ Seite 81
10.3	Impressum	→ Seite 86

Die Vielfalt der Theaterlandschaft in Deutschland ist sowohl durch Staats- und Stadttheater sowie Landesbühnen geprägt als auch durch Privattheater sowie Spielstätten, Gruppen und Ensembles der freien Szene und Amateurtheaterbühnen.¹ In ihrer Gesamtheit wird die Theaterszene von unterschiedlichsten künstlerischen Strategien, organisatorischen Formaten und räumlichen Strukturen bestimmt. Sie hat mit ihren Kulturräumen für die strukturelle Entwicklung von Städten und Kommunen besondere Bedeutung, da sie zentrale Orte des gesellschaftlich-kulturellen Lebens darstellen. Dabei lassen sich in der Architektur von Theaterbauten und Spielstätten, einhergehend mit den Entwicklungen in den Aufführungskünsten, seit den 1960er-Jahren veränderte Tendenzen feststellen: Inzwischen bestimmen weniger Neu- und Wiederaufbauten das Bild, vielmehr sind Transformationen durch Umbauten, Modernisierungen und Bestandserweiterungen sowie Umnutzungen von zunehmender Relevanz – und damit auch Aspekte von Denkmalpflege, Stadtentwicklung und Urbanistik.²

Im Rahmen des transdisziplinären Forschungsprojekts „Architektur und Raum für die Aufführungskünste. Entwicklungen seit den 1960er-Jahren“ beschäftigen wir uns seit 2016/17 – zunächst auf die bundesdeutsche Szene beschränkt – mit Fragen, die dem Zusammenhang zwischen Theater als Bereich der Aufführungskünste und Theater als Ort und Gebäude, als Teil einer von verschiedenen (Bau-) Typologien gespeisten Bandbreite von Spielstätten, nachgehen. Wir fragen danach, wie sich der Zusammenhang zwischen Architektur und urbaner Verortung der Spielstätten, zwischen deren Raumordnung im Inneren – als Gefüge unterschiedlich funktionaler Räume wie als Schau-/Spielanordnung – und den in und mit ihnen agierenden Präsen-

tationsformen und szenischen Praktiken beschreiben und differenzieren lässt. Ein Strang unseres Projektes beschäftigt sich mit den Topologien von Spielstätten ausgewählter Städte. Dabei haben wir den Gegenstand unserer Untersuchung von genuinen Theaterbauten auf die Vielzahl unterschiedlicher Orte und Gebäude in einer Stadt erweitert, die mit Aufführungen bespielt werden, und beschreiben ihre Differenzen in Architektur, Raumausstattung und Programmierung. Dass wir bei der Untersuchung von Szenen der Aufführungskünste die Fokussierung auf Theater überschreiten, trägt einer Entwicklung Rechnung, die sich zunächst in den Produktionshäusern der freien Szene und in einigen wenigen Stadttheatern, etwa der Volksbühne in Berlin in den 1990er-Jahren, manifestierte, deren Programme von der Öffnung in andere Künste und von diskursiven Formaten zeugen. Erweitert man in dieser Weise die Perspektive gerade im Hinblick auf die Fluidität, auf die in Bewegung geratenen Formen der künstlerischen und kuratorischen Praxis, ist aufgrund der Vielzahl und der mit unterschiedlicher Genauigkeit dokumentierten Häuser, Orte und Räume nur eine exemplarische Untersuchung weniger Beispiele möglich.

Die ARBEITSHEFTE sind Ergebnis solch exemplarischer Untersuchung. Wir verstehen sie als einen Baustein in der Fortschreibung von Geschichte(n) und in der Analyse von Praktiken zeitgenössischer Aufführungskünste zwischen Theater, Performance, Tanz, Musik/Theater, visuellen und medialen Künsten. Und wir verstehen sie als einen Baustein zur jüngeren Architekturgeschichte und der Analyse aktueller kultureller Infrastruktur, die Spielstätten in ihrer Verortung im Stadtgefüge beschreibt.

Die ARBEITSHEFTE zu den Urbanen Topologien und Orten für die Aufführungskünste stellen aus dem Untersuchungsbereich Architektur und Stadt eine Auswahl an Topologien und Fallstudien vor. Sie zeigen die Situation von Spielstätten im Kontext ausgewählter kleiner und großer Großstädte. Zugleich geben sie Einblick in das baulich-räumliche Spektrum unterschiedlicher Aufführungsorte, sodass beobachtet werden kann, wie die Künste sich in den Stadtraum bewegen und Zugänge zu diesen Räumen geschaffen werden. In Fallstudien werden exemplarische Spielstätten genauer recherchiert und betrachtet, wobei neben dem realisierten Bauwerk auch die Entwicklungs- und Planungsprozesse sowie die Gebrauchsweisen untersucht werden, um zu beobachten, inwiefern die Raumpraktiken als konstitutive Gestaltungsparameter sowohl aus Sicht der Architektur als auch der Aufführung verstanden werden. Oftmals werden Perspektiven für die zukünftige Entwicklung eingebunden, da in den letzten Jahren eine Intensivierung von Entwurfs- und Bauaktivitäten in diesem Bereich festzustellen ist.

Im Zentrum des ARBEITSHEFTES #3 steht die Stadt Chemnitz als Beispiel einer Urbanen Topologie. Dem vorangestellt wird zunächst die Kartierung der Bestandsaufnahme von Spielstätten im bundesdeutschen Raum, in der grundlegende Daten zu Theatergebäuden und Spielstätten zusammengefasst sind. Dieses Mapping ermöglicht eine topografische Gesamtübersicht sowie eine Bezugnahme auf einzelne Regionen und Bundesländer, in diesem Fall auf Sachsen. Weiterhin wird in die Methodik der Urbanen Topologie eingeführt, mit der eine projektspezifische Darstellungsform entwickelt wurde, die mit den Relationen verschiedener Spielstätten an einem Ort nicht nur die geo-

grafische Lokalisierung erfasst, sondern auch den konzeptionellen Standort. Die Topologie ergänzt die Bestandsaufnahme und umfasst neben Stadttheatern, Privattheatern, Spielstätten der freien Szene und mischgenutzten Kulturbauten auch temporär genutzte Festivalorte, Interimsspielstätten und Häuser der Künste. In einer vergleichenden Untersuchung werden die Chemnitzer Spielstätten und ihre Beziehungen innerhalb der Stadt beschrieben, um die spezifische Situation als Resultat aus verschiedenen Entstehungszeiten und kulturellem Verständnis nachvollziehen zu können. Diese Analyse wird auch für andere Städte durchgeführt, sodass mit den nächsten Ausgaben der ARBEITSHEFTE die Relation der Topologie Chemnitz zu weiteren Städten hergestellt werden kann. Außerdem werden einzelne Spielstätten aus den Urbanen Topologien als Fallstudie ausgewählt, so das Schauspielhaus Chemnitz, und als Ort für die Aufführungskünste zum Thema weiterer Publikationen in der Reihe.

Die Recherchen für das ARBEITSHEFT #3 wurden im Februar 2021 abgeschlossen.

Annette Menting

Informationen zum Forschungsprojekt

„Architektur und Raum für die Aufführungskünste“

Website HTWK Leipzig, Architektur: theaterraum.htwk-leipzig.de

Website HMT Leipzig, Dramaturgie: www.hmt-leipzig.de/de/home/fachrichtungen/dramaturgie/forschung/architektur-und-raum

2 | Bestandsaufnahme Spielorte/ Spielstätten in Deutschland

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Architektur und Raum für die Aufführungskünste“ wurde eine Bestandsaufnahme der Spielorte/Spielstätten im bundesdeutschen Raum erstellt, um das projektrelevante Interessenfeld abzustecken.

BESTANDSAUFNAHME: ÜBERSICHTSLISTE SPIELORTE/SPIELSTÄTTEN

Da das Projekt sich insbesondere mit den jüngeren Entwicklungen von Theater als Bereich der Aufführungskünste und Theater als Ort und Gebäude beschäftigt, und zwar im Zeitraum von den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart, wurde zunächst eine Übersichtsliste sämtlicher Spielorte/Spielstätten im bundesdeutschen Raum erstellt mit dem Ziel, eine zeitliche Kategorisierung vorzunehmen. Dieser erste Teil der Bestandsaufnahme basiert auf Angaben der 2016 erschienenen Publikationen *Theaterstatistik 2014/2015*, jährlich herausgegeben vom Deutschen Bühnenverein, und *Deutsches Bühnen-Jahrbuch 2016*, jährlich herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.³ In diesen Kompendien wird die deutsche Theater- und Orchesterlandschaft insgesamt erhoben, die seit 2018 auch in das bundesweite Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe der deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen wurde.⁴ Da allerdings Musik/Musiktheater nicht im Fokus des Forschungsprojekts stehen, wurde eine projektspezifische Übersichtsliste der Spielorte aus den Daten der beiden Quellen abgeleitet.⁵

Diese Übersicht umfasst ein breites Spektrum unterschiedlicher Spielstätten für Theater, Performance und Tanz.⁶ Es bestehen diverse Trägerschaften wie einerseits die öffentli-

chen Stadt-, Staats- und Landestheater und andererseits die privaten Theaterunternehmen mit Privattheatern und Spielstätten der freien Szene.⁷ Weiterhin unterscheiden sich die Theaterunternehmen: Es sind solche mit festem Ensemble vertreten sowie Theaterverbünde, deren Ensembles in mehreren Spielstätten aufführen, und Gastspiel- oder Produktionshäuser ohne festes Ensemble. Die Varianz ist auch bei der Spielstättengröße erheblich, da es neben den großen Häusern eine Vielzahl an kleineren Spielstätten gibt: vom Aachener Grenzlandtheater, einem Privattheater mit 205 Plätzen, bis zum Zwickauer Malsaal, einer öffentlichen Spielstätte mit rund 120 Plätzen. Die architektonisch-bauliche Vielfalt der Spielstätten ist facettenreich und reicht von genuinen Theaterbauten aus verschiedenen Entstehungszeiten wie dem klassizistischen Goethe-Theater Bad Lauchstädt, der frühmodernen Volksbühne Berlin und dem nachkriegsmodernen Schauspielhaus Düsseldorf bis hin zu adaptierten Spielstätten: den Kulturbauten künstlerisch-kultureller Mischnutzungen wie der Stadthalle Chemnitz sowie den umgenutzten Industrie- und Technikbauten wie dem Bockenheimer Depot Frankfurt/Main und der Internationalen Kulturfabrik Kampnagel Hamburg.

Im Ergebnis wurden 1275 Datensätze zu Spielorten verzeichnet, davon sind 776 Spielorte öffentlichen Theatern zugeordnet und 499 Spielorte dem Bereich Privat-Spielorte. Die 1275 eruierten Spielorte befinden sich in insgesamt 841 Spielstätten.⁸ Für diesen Teil der Bestandsaufnahme musste festgestellt werden, dass in den beiden herangezogenen Quellen einige für das Projekt relevante Orte aus dem Bereich der privaten Spielstätten fehlen, doch bietet sie grundsätzlich einen Überblick über die Situation in Deutschland.⁹

Spielort – Ort, an dem eine Aufführung stattfindet und der aus der Einheit von Spiel- und Zuschauerfläche in jeglicher Form besteht. Er kann definierte oder nicht-definierte Bühnenform innerhalb eines Gebäudes sein, eigenständiges Gebäude, Ort im öffentlichen Raum etc.

Spielstätte – Gebäude, in dem sich ein oder mehrere Spielorte befinden und gegebenenfalls auch der Sitz des Theaterunternehmens

BESTANDSAUFNAHME: ZEITSCHRIFTENANALYSE ZUR HISTORISCHEN KONTEXTUALISIERUNG

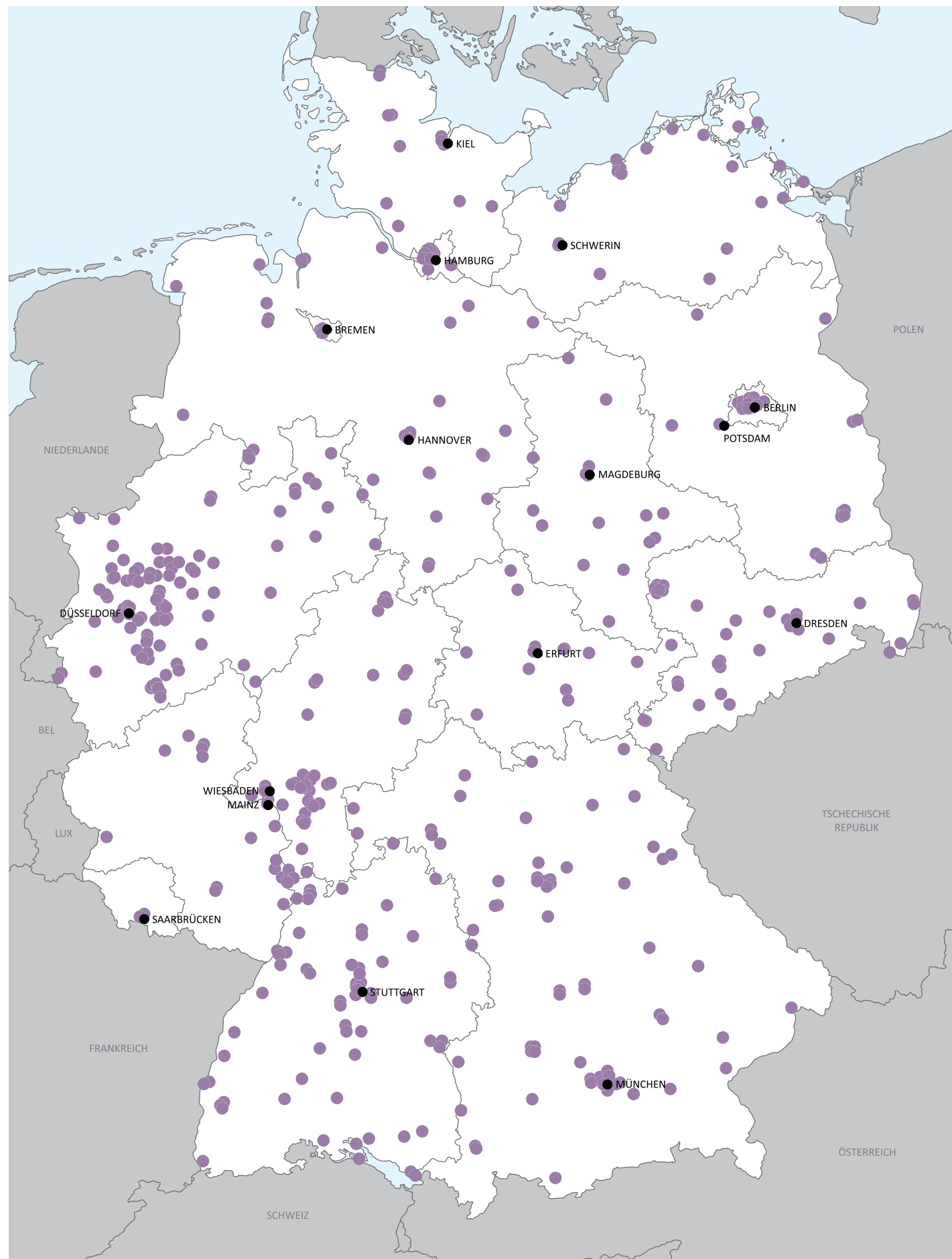
Bei der Recherche hatte sich herausgestellt, dass angesichts fehlender Relevanzangaben (Jahresangaben zu Errichtung, Umbauten und Ergänzungen) zu etwa der Hälfte der Spielstätten die geplante Kategorisierung und damit die begründete Auswahl auf diesem Weg nicht gegeben war. Insofern wurde die Bestandsaufnahme im weiteren Projektverlauf angepasst und erweitert, um die topografische und typologische Kontextualisierung von Theaterbauten und Spielstätten sowie ihre historischen Entwicklungen herausarbeiten zu können. Mittels einer exemplarischen Zeitschriftenanalyse für den Zeitraum 1960 bis 2015 wurde zur historischen Kontextualisierung recherchiert, wobei neben den realisierten Spielstätten auch die Ideen, Konzepte, Diskurse und internationalen Entwicklungen berücksichtigt sind. Die Ergebnisse und Auswertungen der um die Zeitschriftenanalyse erweiterten Bestandsaufnahme fließen unter anderem in die einzelnen Fallstudien ein, die als Orte für die Aufführungskünste in den ARBEITSHEFTEN publiziert werden.

2.1 | Zur Darstellung der Spielorte-Liste in Kartierungen und Tabelle

Um die unterschiedlichen Situationen in den Bundesländern und Regionen näher betrachten und sie in Relation zu den Topologien ausgewählter Städte setzen zu können, wurde die Übersichtsliste aus dem ersten Teil der Bestandsaufnahme in Kartierungen übersetzt und veranschaulicht.¹⁰ Die Spielorte sind in den kartografischen Darstellungen jeweils durch einen Punkt verortet, der mit gleichbleibender Größe als Symbol zu verstehen und unabhängig von den oben genannten Parametern der Spielorte ist (Sparte, Größe, Bautypologie u. a.). Bei denselben Koordinaten sind mehrere Spielorte innerhalb einer Spielstätte grafisch lediglich durch einen Punkt markiert. Außerdem stellen sich aufgrund des Kartenmaßstabs auch nah beieinanderliegende Spielstätten lediglich als ein Punkt dar. Insofern zeigen die Karten die Lokalisierung, jedoch nicht die Dichte der Spielstätten.

Zur genaueren Auswertung wurde eine tabellarische Dichte-Beschreibung der Spielorte in den Bundesländern ergänzt. Neben der Anzahl von Einwohnern und Spielorten zeigt sie auch das Verhältnis der Werte zueinander, sodass sich ein rechnerischer Dichte-Wert ergibt. Zudem sind die unterschiedlichen Trägerschaften durch den prozentualen Anteil von öffentlichen Spielorten sowie die Anzahl öffentlicher und privater Spielorte angeführt.¹¹

BUNDESLAND (REIHENFOLGE ENTSPR. EW-ZAHLEN)	EINWOHNER (STATISTIK 2015)	GESAMTZAHL SIELOORTE	DICHTE = CA. EW/SIELOORT	% ANTEIL ÖFFENTLICH	ANZAHL ÖFFENTLICH	ANZAHL PRIVAT
1. Nordrhein-Westfalen	17.866.000	230	77.700	59,5	137	93
2. Bayern	12.844.000	189	68.000	64,5	122	67
3. Baden-Württemberg	10.880.000	205	53.100	45,9	94	111
4. Niedersachsen	7.927.000	74	107.100	70,2	52	22
5. Hessen	6.176.000	90	68.600	53,3	48	42
6. Sachsen	4.085.000	97	42.100	76,3	74	23
7. Rheinland-Pfalz	4.053.000	41	98.900	75,6	31	10
8. Berlin	3.520.000	71	49.600	23,9	17	54
9. Schleswig-Holstein	2.859.000	31	92.200	64,5	20	11
10. Brandenburg	2.485.000	33	75.300	75,8	25	8
11. Sachsen-Anhalt	2.245.000	56	40.100	94,6	53	3
12. Thüringen	2.171.000	38	57.100	79,0	30	8
13. Hamburg	1.787.000	40	44.700	22,5	9	31
14. Mecklenburg-Vorpommern	1.612.000	52	31.000	96,1	50	2
15. Saarland	996.000	9	110.700	44,4	4	5
16. Bremen	671.000	19	35.300	52,6	10	9
SUMME	82.177.000	1275	[D=65.700]	[D=60.9 %]	776	499



2.2 | Kartierung: Übersicht der Spielstätten

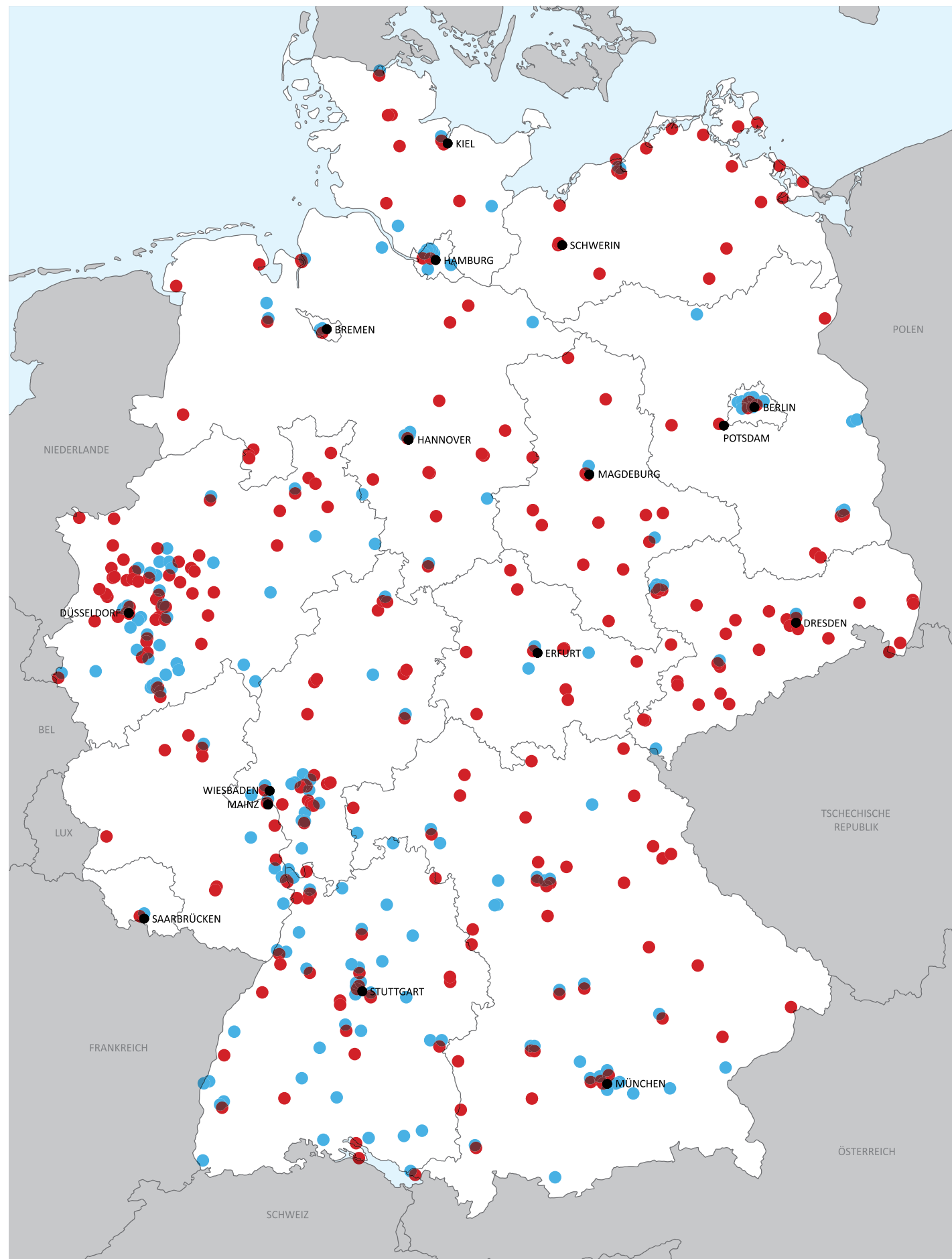
Die Karte zeigt die Lokalisation der ermittelten Spielstätten, die innerhalb Deutschlands in unterschiedlicher Konzentration verortet sind. Die Bundesländergrenzen mit den jeweiligen Landeshauptstädten sind dargestellt, um Orientierung zu geben und die Diversität von kulturellen Situationen in den Bundesländern berücksichtigen zu können. Mit der Darstellung der europäischen Nachbarländer wird auf die möglichen internationalen Vernetzungen von Spielstätten verwiesen.

Spielstätten-Spots wie die Metropolen Berlin, Hamburg und München sowie Spot Düsseldorf/Duisburg/Essen und Spot Köln/Bonn (Nordrhein-Westfalen), Spot Frankfurt/Wiesbaden/Mainz (Hessen und Rheinland-Pfalz), Spot Mannheim/Ludwigshafen (Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) und Spot Stuttgart (Baden-Württemberg)

Spielstätten-Areal mit einer relativ gleichmäßigen Verteilung in Gestalt eines regelmäßigen Geflechts, das sich über den mittleren Bereich der Karte legt, in der Nord-Süd-Achse von Hannover (Niedersachsen) bis Kempten (Bayern) und in der Ost-West-Achse von Görlitz (Sachsen) bis Koblenz (Rheinland-Pfalz)

Spielstätten-Brachen insbesondere im Norden wie im nördlichen Niedersachsen (zur Nordsee und zu den Niederlanden), in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, im Westen wie in Rheinland-Pfalz, im Saarland an den Grenzen zu den europäischen Nachbarn und in Bayern sowohl im Bayrischen Wald, angrenzend an die Tschechische Republik, sowie im Alpenvorland, angrenzend an Österreich und die Schweiz

Spielstätten-Ketten an Grenzlinien entlang der Ostsee in Mecklenburg-Vorpommern und entlang des Rheins an der baden-württembergischen und französischen Grenze



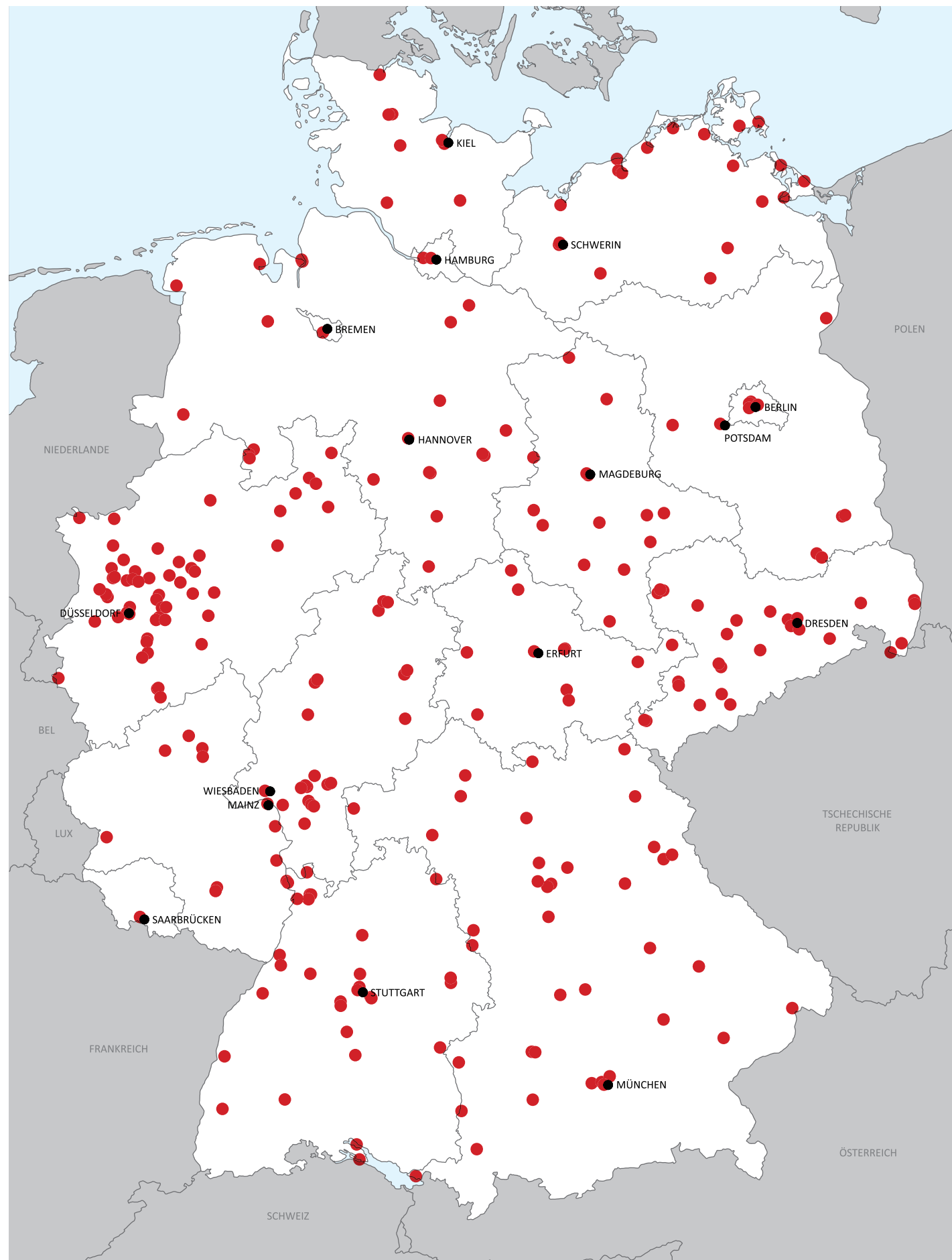
2.3 | Kartierung: Öffentliche und private Spielstätten

Die Karte zeigt die Lokalisation der ermittelten Spielstätten, sie sind zweifarbig angelegt und unterscheiden sich durch die Darstellung der öffentlichen Spielstätten als rote Punkte und der privaten Spielstätten als blaue Punkte.

Das größte Bundesland Nordrhein-Westfalen hat eine etwa durchschnittliche Spielort-Dichte und einen durchschnittlichen Anteil von öffentlichen und privaten Spielorten, allerdings zeigen die Karten unterschiedliche Konzentrationen mit Spielstätten-Spots in Ballungsgebieten und Spielstätten-Brachen in ländlichen Räumen. Ähnlich verhält es sich in Bayern und Hessen.

Baden-Württemberg hat mit einer höheren Dichte an Spielorten (53.100 EW/Spielort) als drittgrößtes Bundesland fast genauso viele Spielorte wie das mit Abstand größte Bundesland Nordrhein-Westfalen. Die Spielorte privater Institutionen sind mit 54 % vergleichsweise stark vertreten; der bundesweite Durchschnitt der Privatspielorte liegt bei 39 %. In diesem Bundesland befinden sich zwei Spielstätten-Spots: Stuttgart und Mannheim (Baden-Württemberg)/Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz). Die Spielstätten-Kette entlang des Rheins an der baden-württembergisch/französischen Grenze (Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg) besteht aus einer Mischung von öffentlichen und privaten Spielstätten.

Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und das Saarland weisen mit Werten zwischen 92.200 und 110.700 EW/Spielort die niedrigste Spielort-Dichte auf. Das uneinheitliche Bild von Niedersachsen mit der Spielstätten-Brache im Norden und dem Spielstätten-Areal im Süden ist im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Bevölkerungsdichte innerhalb der Landesgrenzen bzw. der Wechselwirkung mit Hamburg zu betrachten. Der Anteil öffentlicher Institutionen variiert zwischen 44 und 75,6 %.

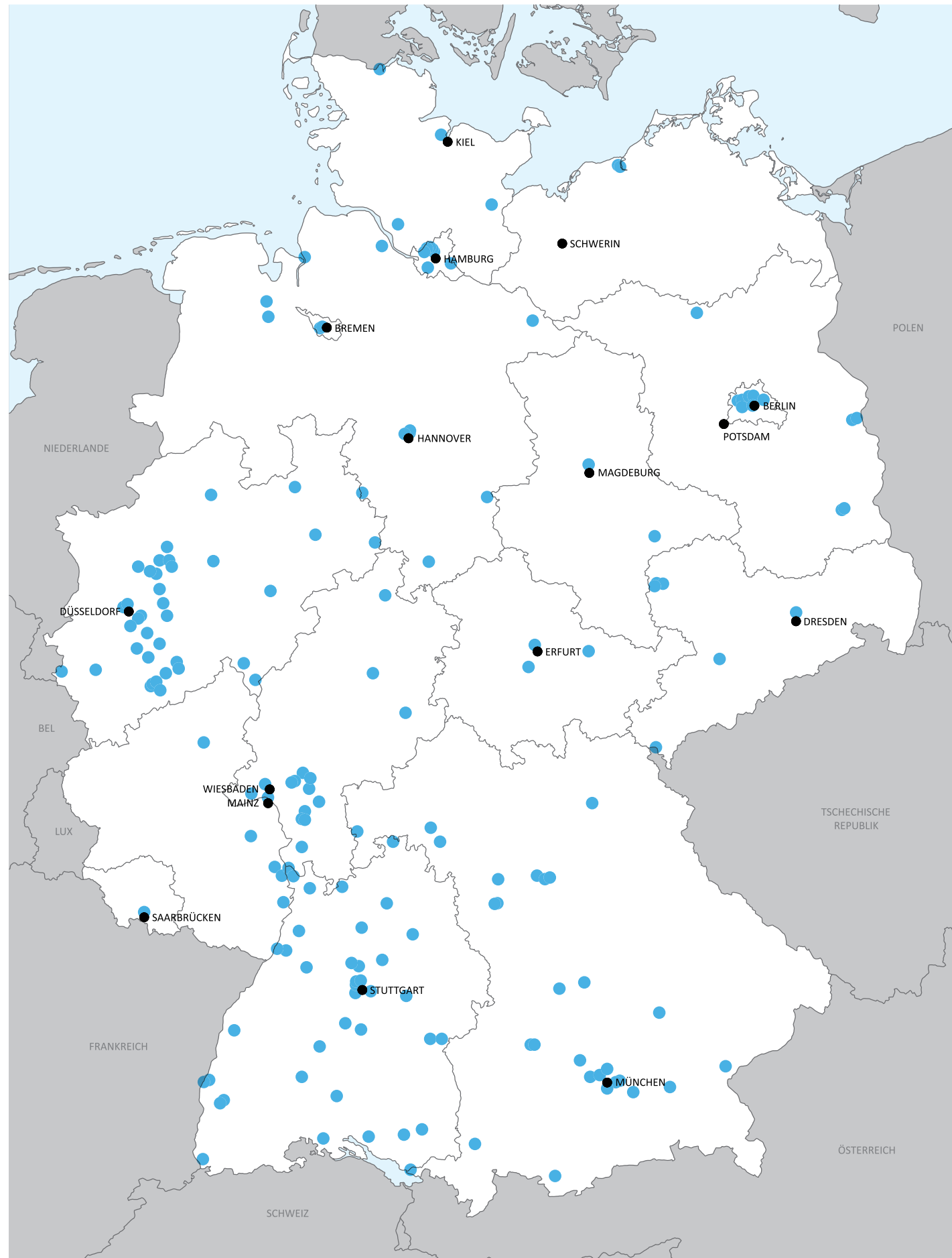


2.4 | Kartierung: Öffentliche Spielstätten

Die Karte konzentriert sich auf die Darstellung von ausschließlich öffentlichen Spielstätten, die als rote Punkte markiert sind.

In den ostdeutschen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern ist die Spielort-Dichte im Vergleich zu den anderen Bundesländern auffallend hoch, mit Werten zwischen 57.100 und 31.000 EW/Spielort liegt sie deutlich höher; besonders günstige Werte sind in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern festzustellen. In Ostdeutschland scheint die historische Situation bis 1989 Auswirkungen zu haben, wobei sich die Frage stellt, inwiefern in der DDR-Zeit mehr und welche Arten von Spielstätten entstanden sind. Eine Ausnahme bildet Brandenburg mit 75.300 EW/Spielort; damit weist das Bundesland deutschlandweit betrachtet eine etwa durchschnittliche Spielort-Dichte auf, steht jedoch innerhalb Ostdeutschlands ungünstiger dar. Diese Situation könnte sich aus der engen Beziehung zur Metropole Berlin erklären.

Insgesamt dominieren in den ostdeutschen Bundesländern die öffentlichen Institutionen mit einem sehr hohen Anteil zwischen 76 und 96 %. Auch die Spielstätten-Kette in Mecklenburg-Vorpommern (Schwerin, Wismar, Stralsund, Rostock, Rügen, Usedom) besteht vorwiegend aus öffentlichen Spielstätten; das Verhältnis von Spielstätten-Brachen zur Spielstätten-Kette an der Ostseeküste könnte näher untersucht werden.

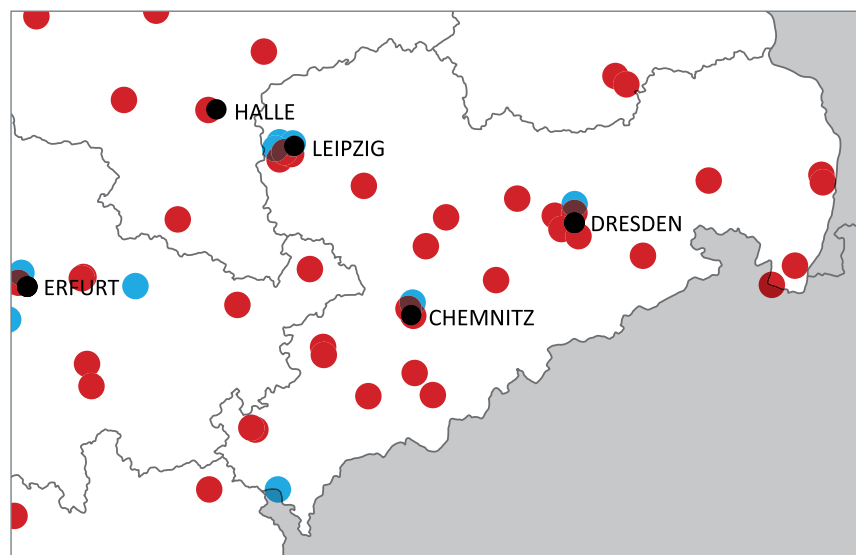


2.5 | Kartierung: Private Spielstätten

Die Karte konzentriert sich auf die Darstellung von ausschließlich privaten Spielstätten, die als blaue Punkte markiert sind.

Die beiden Metropolen/Spielstätten-Spots Berlin und Hamburg sowie der Stadtstaat Bremen treten mit ihrer hohen Spielort-Dichte hervor. In Berlin und Hamburg überwiegen die privaten mit etwa 77 % gegenüber den öffentlichen Spielorten besonders markant. Zu untersuchen wäre, ob dieser Aspekt auch für andere Großstädte zutrifft. In Bremen sind die Anteile privater und öffentlicher Spielorte ausgeglichen.

Bei den Metropolen stellt sich die Frage nach der Wechselwirkung von Spielstätten-Spots zu den Spielstätten-Branchen des Umlandes: Berlin zu Brandenburg sowie Hamburg zum nördlichen Niedersachsen bzw. zu Schleswig-Holstein.



Die Karte zeigt den Ausschnitt Chemnitz/Sachsen mit der Lokalisation der ermittelten Spielstätten, die zweifarbig angelegt sind und sich durch die Darstellung der öffentlichen Spielstätten (rote Punkte) und der privaten Spielstätten (blaue Punkte) unterscheiden.

Nach den vorangestellten Beobachtungen zu Dichte und Trägerschaft der Spielorte/Spielstätten wurden für die genauere Betrachtung in Urbanen Topologien zunächst drei Großstädte bestimmt:¹² Chemnitz, Sachsen: kleine Großstadt innerhalb eines Spielstätten-Areals mit hohem Anteil öffentlicher Spielorte; Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen: große Großstadt und Spielstätten-Spot Düsseldorf/Duisburg/Essen in der dichten Metropolregion Rhein-Ruhr, hoher Anteil privater Spielorte; Frankfurt/Main, Hessen: große Großstadt und Spielstätten-Spot in der Metropolregion Hessen/Rheinland-Pfalz mit angrenzendem ländlichen Raum, hoher Anteil privater Spielorte.

Aus der Bestandsaufnahme zur Spielstätten-Lokalisation, -Dichte und -Trägerschaft lassen sich einige Aspekte für die Urbane Topologie Chemnitz ableiten. Die Situation in Sachsen weist mit 42.100 EW/Spielort einen deutlich günstigeren Wert auf als der bundesweite Durchschnitt und hat damit eine vergleichsweise hohe Spielortdichte. Das entspricht auch der Situation in den meisten anderen ostdeutschen

Bundesländern. Bemerkenswert ist das gleichmäßige Spielstättenareal in Sachsen, sodass auch der weniger dicht besiedelte ländliche Raum versorgt ist. Möglicherweise steht diese Situation im Zusammenhang mit der historischen Entwicklung in der Kleinstaatlichkeit des 18. bis 19. Jahrhunderts, denn Sachsen hat seit der Barockzeit eine Tradition als kulturfördernder Freistaat. Gleichzeitig zu berücksichtigen ist die Spielstätten-Entwicklung in der DDR-Zeit mit einem dichten Netz an Kulturhäusern und -zentren, das sich in den vierzig Jahren entwickelt hat.¹³

Die öffentlichen Spielorte überwiegen gegenüber dem bundesweiten Durchschnittswert mit 76,3 % deutlich. Privatspielstätten finden sich vor allem in den Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz. In der kleinen Großstadt Chemnitz (246.882 EW und 9 Spielorte, Stand 2016) besteht mit rund 27.430 EW/Spielort eine höhere Spielortdichte im Vergleich zum oben genannten Durchschnittswert für Sachsen.¹⁴ Im Vergleich zur Landeshauptstadt Dresden (rund 547.000 EW und 31 Spielorte, Stand 2016) mit rund 17.640 EW/Spielort weist Chemnitz allerdings eine geringere Dichte auf.

3 | Urbane Topologie: Methodik

Für die Urbanen Topologien wurden sämtliche für das Forschungsprojekt relevante und 2016 bestehende Spielstätten in exemplarischen Städten recherchiert, und zwar unabhängig von ihrer Entstehungszeit.¹⁵ Zugleich wurde ein gegenüber der Bestandsaufnahme erweitertes Betrachtungsfeld definiert, indem neben Theaterbauten und mischgenutzten Kulturbauten wie Stadthallen und Kulturzentren auch temporär für die zeitgenössischen Aufführungskünste genutzte Orte einbezogen wurden, etwa Interimsspielstätten, Häuser der Künste, Festivalorte, Galerien und Museen.¹⁶ Die Untersuchungen umfassen die Erhebungen und Kurzdarstellungen möglichst aller Aufführungs-orte und Spielstätten innerhalb einer Stadt, in denen Aufführungen der Sparten Sprech-, Musik-, Tanz-, Kinder/Jugend- und Figurentheater, Performance, Musical, Kabarett und Varieté stattfinden.

Die Urbane Topologie geht von einem Raumbegriff aus, der mehrere Dimensionen umfasst und keine statische Raumbildung, sondern vielmehr einen dynamischen Prozess und unterschiedliche Bezüge innerhalb einer Stadt annimmt. Zur Beobachtung der Relation von Spielstätten in ausgewählten Städten wurden spezifische Instrumente verwendet, die nicht nur die Lokalisierung, sondern vor allem den konzeptionellen Standort berücksichtigen.

Einführend in die Topologie wird das Stadtbild skizziert, das nach Recherche und Auswertung von Selbstdarstellungen der Stadt sowie Stadt- und Kulturentwicklungspolitik entstanden ist. Hierbei wurden neben den Spielstätten und ihren Netzwerken auch besondere kulturpolitische Diskurse zu Entwicklungen in der Stadt berücksichtigt. Kartierungen zeigen die Stadt sowohl innerhalb ihrer Region und mit

ihren unterschiedlich dicht besiedelten Quartieren als auch die Spielstätten im Stadtkontext, die in thematischen Stadtkarten unter den Aspekten Größe, Sparten, Nutzung und Gebäudetypologie dargestellt werden. Ein Zeitdiagramm verweist auf die Chronologie und Entwicklungsprozesse für die Spielstätten und für Festivals mit ihren temporären Aufführungsorten sowie für exemplarische historische Spielstätten. Für die einzelnen Spielstätten wurden jeweils Lagepläne zur Verortungen im urbanen Raum, Isometrien zur räumlichen Darstellung und Notizen zusammengeführt und als vergleichbare textliche und bildliche Darstellungen auf Karteikarten zusammengestellt, sodass die vernetzbare und fortschreibbare Sammlung variabel angeordnet und unterschiedlich ausgewertet werden kann. Insofern werden Beobachtungen topologischer Beziehungen ermöglicht, indem Entwicklungen, Selbstbeschreibungen, Vernetzungen ebenso wie Parallelitäten aufgezeigt werden. Auf dieser Basis können in den abschließenden zusammenfassenden Betrachtungen kontextualisierende Aspekte berücksichtigt werden, die auch die kulturelle, kultur- und stadtpolitische Situation der jeweiligen Stadt einbezieht.

Die Betrachtung erfolgt für die Städte an sich und im Vergleich untereinander, um folgenden Fragenkomplexen nachzugehen:

Welche Dichte und Vielfalt an Spielstätten besteht im Verhältnis zur Größe der Stadt angesichts der Aspekte Publikumsadressierung, Dimension, Sparten, Organisationsform, Nutzungsart und -frequenz von definiert oder variabel nutzbaren Räumen? Welche Beziehungen bestehen zwischen zentraler oder peripherer urbaner Lage der Spielstätt-

ten und ihren Gebäudetypologien, Formen von Repräsentation und Zugängen?

Welche Bedeutung innerhalb der Stadtentwicklungsprozesse haben Aufführungsorte und Spielstätten, beispielsweise zur Stadtaneignung durch Protestkultur, Etablierung von Kreativwirtschaft, Denkmalerhalt und Standortwettbewerb der Städte? Welche Bedeutung haben die Interimsspielstätten für die räumliche Konzeption von Spielstätten sowie für die Stadtentwicklung?

Welche politischen Ereignisse und kulturpolitischen Strategien haben die Entwicklung von Spielstätten seit den 1960er-Jahren bestimmt? Welche Wechselwirkung besteht zwischen den Projekten der Stadthallen und Kulturzentren und dem Theaterbau seit den 1960er-Jahren? Welche kulturpolitischen Entwicklungen haben die Spielstätten in den 1970er- und 1980er-Jahren bestimmt? Welche Bedeutung hat die politische Wende für die Spielstätten in ostdeutschen Städten? Welche Bedeutung hat die Kulturpolitik hinsichtlich des zunehmenden Angebots an Galerien und Museen seit den 1980er- bis 1990er-Jahren und was bedeutet das für die Aufführungsorte? Welche Bedeutung haben Festivals für Städte, auch angesichts der Standortwettbewerbe für Wirtschaft, Stadtgesellschaft sowie Freizeitgesellschaft mit Städte-Tourismusmarketing?

Welche aktuellen Entwicklungen bestimmen die Kulturpolitik?

4 | Bestandsaufnahme und Topologie Chemnitz

Für die Urbane Topologie Chemnitz wurden weitere Quellen befragt und so konnten mehrere Spielstätten ergänzt werden. Die beiden Übersichten von Bestandsaufnahme/Übersicht und Topologie Chemnitz wurden zueinander ins Verhältnis gesetzt, sodass die Aussagen überprüft werden können. Auf Basis der Recherche kann für Chemnitz festgestellt werden, dass durch die erste Bestandsaufnahme kein umfassendes Bild der Spielstätten entstanden ist. In dieser Gegenüberstellung von Bestandsaufnahme und Topologie lässt sich für Chemnitz folgendes beobachten:

Die in der Bestandsaufnahme angeführten 9 Spielorte stehen insgesamt 25 in der Topologie recherchierten Spielorten gegenüber – übertragen auf Spielstätten bedeutet das ein Verhältnis von 6 zu 16 Spielstätten.

Bei den neu recherchierten 10 Spielstätten handelt es sich um Privatspielstätten, wovon 7 durch Vereine betrieben werden. 3 von den 10 Spielstätten haben nach dem Erhebungsjahr 2016 inzwischen ihren Betrieb eingestellt (Kabarett Kiste, TACH-Theater, VEB Chemnitz).

In 5 der neu recherchierten Spielstätten findet lediglich temporär Spielbetrieb statt und 5 Spielstätten bieten ein regelmäßiges Spielangebot. Die in der Bestandsaufnahme angeführten Spielstätten bieten in einem Fall temporären Spielbetrieb und in den anderen 5 Fällen regelmäßiges Spielangebot.

Die Größe der Spielorte in beiden Listen variiert zwischen 1774 und 60 Plätzen.

Das Bild der Bestandsaufnahme/Übersicht weist aufgrund fehlender Angaben, oftmals zu kleineren Privattheatern, eine gewisse Unschärfe auf. Es gibt jedoch einen ersten Überblick zur Orientierung. Die Spielstätten beider Listen sind hinsichtlich ihrer Größe und Nutzungsfrequenz sehr heterogen. Die in der Topologie ergänzten Privattheater sind überwiegend in Vereinen organisiert und verweisen auf bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Vielfalt in Chemnitz.

BESTANDSAUFNAHME SPIELORTE	URBANE TOPOLOGIE SPIELORTE	SPIELSTÄTTE	Ö/P
1. Städtisches Theater – Stadthalle	Stadthalle – Großer Saal	1.	Ö
2.	Stadthalle – Kleiner Saal		
3.	Kabarett Kiste	2.	P
4. Chemnitzer Kabarett	Chemnitzer Kabarett	3.	P
5.	Luxor – Großer Saal	4.	P
6.	Luxor – Mittlerer Saal		
7.	Luxor – Kleiner Saal		
8.	Luxor – Salon		
9.	Weltecho	5.	PV
10.	Kulturhaus Arthur	6.	PV
11. (Opernhaus – Große Bühne)	Opernhaus – Große Bühne	7.	Ö
12.	Kraftwerk e. V.– Saal	8.	PV
13.	Kraftwerk e. V.– Kleine Bühne		
14.	TACH-Theater	9.	PV
15. FRESSTheater	FRESSTheater	10.	P
16. Städtisches Theater – Schauspielhaus	Schauspielhaus – Große Bühne	11.	Ö
17. Städtisches Theater – Ostflügel	Schauspielhaus – Ostflügel		
18. Städtisches Theater – Foyerbühne	Schauspielhaus – Foyer		
19. Städtisches Theater – Figurentheater	Schauspielhaus – Figurentheater		
20.	OFF-Bühne KOMPLEX	12.	PV
21.	Galerie HINTEN	13.	PV
22.	Lokomov		
23. Städtisches Theater – Küchwaldbühne	Küchwaldbühne	14.	Ö/PV
24.	VEB Chemnitz	15.	PV
25.	Fritz Theater	16.	P
8 SPIELORTE + OPER = 6 SPIELSTÄTTEN	25 SPIELORTE = 16 SPIELSTÄTTEN		

5.1 | Selbstdarstellung

Im Stadtporträt werden Innovationsfreude und Erfindergeist als Charakteristika von Chemnitz hervorgehoben, was mit patentierten Erfindungen der Industrie, der Technischen Universität und des Fraunhofer-Instituts belegt wird.¹⁷ In der kommunalen Selbstdarstellung wird die Großstadt zugleich über die Architektur und Bauten aus der erfolgreichen Zeit von Industrialisierung, Gründerzeit und Gegenwart definiert; hierzu gehören die Industriedenkmale, das Jugendstilviertel Kaßberg, die Architektur der Sachlichkeit sowie die zeitgenössische Architektur im Stadtzentrum. Angesichts der Bedeutung von Kunst und Kultur für die Stadt werden die Kunstsammlungen, die städtischen Theater und das Industriemuseum sowie für Erholung und Freizeit der Kūchwald und der Schlosspark angeführt. Mit prominenten Persönlichkeiten wie Sportler*innen und Künstler*innen des 20. Jahrhunderts, die in Chemnitz geboren sind, wird zugleich auf die Ausstrahlung der Stadt verwiesen.¹⁸ Betrachtet man das Stadtporträt auf seinen Duktus und seine zentralen Aussagen hin, lässt sich feststellen, dass Chemnitz sich mit den akzentuierten Merkmalen auf die Gegenwart bezieht bzw. auf die Aktualität der Stadthistorie, um so „den Bogen vom Gestern ins Heute und Morgen“ zu schlagen.¹⁹ Insofern hat die Architektur einen besonderen Stellenwert, denn sie unterstützt die Intention zur Modernisierung der Stadt. Außerdem nimmt Kultur zu Industrialisierung, wissenschaftlicher

Leistungsfähigkeit und Modernisierung eine gleichrangige Rolle ein.

Der Wandel in der Stadtgeschichte ist in verschiedenen Teilen der Selbstdarstellung ein wiederkehrendes Thema. Er umfasst die Entwicklung vom „sächsischen Manchester“ des 19. und frühen 20. Jahrhunderts über die sozialistische Stadt bis hin zu den Transformationen nach der politischen Wende. Mit dem Bild von Chemnitz als Industriestadt setzt sich die Stadt gegenüber den anderen beiden sächsischen Großstädten wie der Messestadt Leipzig oder der Residenzstadt Dresden ab. Dementsprechend wird das Thema Industriekultur medial aufbereitet und touristisch vermarktet; zugleich wird damit vermittelt, dass Innovation eine traditionelle Chemnitzer Eigenschaft und damit Zukunftspotenzial darstellt.²⁰ Neben der textlichen Selbstdarstellung wird auch durch die Fotografie ein Bild der Stadt vermittelt: mit Darstellungen von ausgewählten Bauten und Stadträumen, dazu gehören Kunst- und Kulturbauten (Theaterplatz mit Oper und Kunstmuseum, Stadthalle mit Kongresshotel), Innenstadt mit Fußgängerzone und Rathaus, Kulturdenkmale (Wasserschloss Klaffenbach, Burg Rabenstein), Wissenschaftsbauten (Fraunhofer-Institut), gründerzeitliche Wohnquartiere sowie Freizeitareale. Die Karl-Marx-Skulptur, deren Abbruch Anfang der 1990er-Jahre diskutiert wurde, gilt inzwischen als identitätsstiftendes

Denkmal und symbolisiert ein selbstbewusstes Verhältnis zur jüngeren Stadtgeschichte. Das Stadtporträt schließt mit der Aufforderung: „Lassen Sie sich von Chemnitz überraschen, entdecken Sie die Stadt – es lohnt sich!“ Damit verbindet sich nicht nur die Aussage, dass Chemnitz erst entdeckt werden müsse, sondern zugleich auch, dass die Stadt eine „Liebe auf den zweiten Blick“ sei.²¹

5.2 | Stadtentwicklung im Verhältnis zu Kunst, Kultur und Architektur

Das Leitbild „Chemnitz – Stadt der Moderne“ ist sowohl als ein Teil des städtebaulichen Entwicklungskonzepts SEKo Chemnitz 2020 (2009) zu verstehen als auch des Kulturentwicklungsplans (2004), womit die Großstadt die für Industrie, Künste und Architektur bedeutende Ära des frühen 20. Jahrhunderts aufgreift.²² Insofern bezieht sich die Definition der Stadt neben der Ökonomie auch auf Kunst und Kultur als Impulsgeber für urbanes Leben: „Die zugrunde liegende Vision ist die einer lebendigen, modernen Großstadt, die sich auch durch eine unverwechselbare künstlerische und kulturelle Vielfalt auszeichnet.“²³ Vor diesem Hintergrund soll die Stadt „von neuem zu einem Zentrum für Modernes in Kunst und Leben sowie für Experimentelles werden“.²⁴ Moderne wird aufgefasst als ein Prinzip der ständigen Weiterentwicklung, Bewegung und Innovation. Zur Bekräftigung der Offenheit gegenüber Neuem wird beispielsweise angeführt, dass in der Stadt verschiedene Architektursprachen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart vertreten sind; Letztere findet sich im Stadtzentrum, das „von international renommierten Architekten wie Helmut Jahn, Hans Kollhoff oder Christoph Ingenhoven“ neu gestaltet wurde.²⁵

Kunst und Kultur werden als Beitrag zur Attraktivität der Stadt und zugleich als Partnerinnen in der Stadtentwicklung wahrgenommen: „Als imageprägende Standortfakto-

ren gewinnen Kunst und Kultur zudem weiter an Bedeutung und haben eine regionalwirtschaftliche Bedeutung. Eine lebendige Kunst- und Kulturszene ist für innovative und kreative Milieus eine Voraussetzung bei Entscheidungen für Chemnitz als Lebens- und Arbeitsort.“²⁶ Hierzu verweist das SEKo Chemnitz 2020 auf Kulturbauten wie die Kunstsammlungen Chemnitz, die Villa Esche, die Architektur der 1920er-Jahre bis zur Nachwendebauung, die Industriearchitektur sowie kulturelle Ereignisse und Aufführungen wie die hochkarätigen Opern- und Schauspielinszenierungen oder die Kultur- und Musikfestivals. Chemnitz habe eine lebendige Kunst- und Kulturszene, die Freiräume zur künstlerischen Entfaltung biete und jeder Bevölkerungsschicht offenstehe, dazu gehören auch Projekte der Jugend- und Sozialarbeit. In Bezug auf das Kulturangebot wird auf den Stellenwert der freien Szene und Off-Kultur verwiesen mit ihren innovativen Strukturen, von denen die kreative Atmosphäre der Stadt profitiere.²⁷

Als wesentliches Ziel für den Kultur- und Freizeitraum formuliert das SEKo Chemnitz 2020, die Stadt als Zentrum der Industriekultur, des Hochleistungs- und Spitzensports sowie experimenteller Kunst zu profilieren.²⁸ Vor diesem Hintergrund sollte das Stadtzentrum auch baulich-räumlich als neue Mitte und kultureller Anker gestärkt werden. Aufbauend auf den Umgestaltungen des Zentrums Anfang der 2000er-Jahre wurde eine weitere Konzentration von Kulturangeboten im Stadtzentrum geplant. Als Schwerpunktmaßnahme ist unter anderem die Etablierung der Museumsmeile mit dem Archäologiemuseum angeführt, das 2014 als Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz im ehemaligen Kaufhaus Schocken eröffnet wurde.²⁹ Neben dem Stadtzentrum wurde der Fokus auf die angrenzenden

stadtbildprägenden Ensembles der DDR-Zeit gerichtet, auf die Bebauung an der Brückenstraße mit dem Karl-Marx-Monument und die Straße der Nationen mit der ehemaligen Hauptpost und dem Rawema-Gebäude.³⁰ Die Planung zum Kulturraum wies zudem den Bereich um die Oper mit dem Theaterplatz als Potenzialflächen aus. Hier entstand ab 2015 in einem Gutachterverfahren eine Konzeption zur Verdichtung des Bereichs zwischen Stadtzentrum und Theaterplatz, womit zugleich der neue, positiv konnotierte Marketingbegriff „Theaterquartier“ eingeführt wurde. Der prämierte Entwurf der Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Lohrer Hochrein projiziert hier eine Nutzungsmischung mit gewerblich genutzten Stadthäusern und größeren Einkaufslagen sowie urbanem Wohnen in den oberen Etagen.³¹ In Weiterführung dieser Überlegungen wurde eine Studie erstellt, auf deren Basis 2019 eine Vereinbarung zur Standortentwicklung des Theaterquartiers zwischen dem Freistaat Sachsen und der Stadt Chemnitz unterzeichnet und damit die Realisierungsgrundlage geschaffen wurde.³² Weiterhin sollte Raum für neue Initiativen, Kulturangebote und Kunst im öffentlichen Raum geschaffen und gefördert werden. Die freie Kunst- und Kulturszene sowie die Jugend- und Studentenkultur seien zu „nutzen und zu lenken für einen Imagewandel der östlich und südlich um das Zentrum orientierten Stadträume mit besonderem Handlungsbedarf“.³³

Das Stadtentwicklungskonzept wurde in den letzten Jahren fortgeschrieben, nachdem der Stadtrat 2018 beschlossen hatte, mit der Chemnitz-Strategie ein gesamtstädtisches Leitbild und damit eine Perspektive bis 2040 im Rahmen eines partizipativen Verfahrens zu entwickeln. Dazu wurden im Jahr 2019 Workshops und Gespräche mit Bürger*innen

und Fachleuten durchgeführt, um die verwaltungsinternen Fachkonzepte für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse und -projekte mit den Interessen und Bedürfnissen der Stadtbewohner*innen abzugleichen und, im Sinne einer Selbstverpflichtung aller Beteiligten, eine abgestimmte Zukunftsvision für Chemnitz verfolgen zu können.³⁴ Dabei wurde im Fachdialog zum Thema „Chemnitz ist (sich) selbstbewusst und tolerant“ festgestellt, dass nicht mehr Angebote im Bereich Kultur und Bildung gebraucht würden, sondern dass deren Sichtbarkeit gestärkt werden müsse.³⁵

5.3 | Kulturentwicklung

Die kulturpolitische Verwaltung der Stadt Chemnitz ist im Kulturbüro organisiert. Aufgaben sind die Kulturentwicklungsplanung, Kunst- und Kulturförderung sowie vereinzelt Projektmanagement und Mitwirkung in Kultur-Arbeitsgruppen.³⁶ Die Kulturlandschaft der Stadt wird von einigen größeren kommunalen Einrichtungen geprägt, so den Kunstsammlungen Chemnitz, dem DASTietz Kulturbetrieb Chemnitz, den Städtischen Theatern, dem Industriemuseum Chemnitz sowie von der freistaatlichen Einrichtung Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz. Zudem gab es 2009 etwa 100 geförderte Einrichtungen in freier Trägerschaft. Die Erhebung 2018 verweist auf 150 freie Kulturträger bzw. Kulturprojekte, sodass eine steigende Tendenz erkennbar ist.³⁷ Laut Kulturentwicklungsplan 2004 bis 2012 ist festzustellen, dass sich das Marketing auf Leuchttürme der Kultur konzentrieren will, die eine überregionale, nationale und internationale Ausstrahlung aufweisen.³⁸ Das sind insbesondere die Museen wie die Kunstsammlungen Chemnitz, das Museum Gunzenhauser, das Henry van de Velde Museum in der Villa Esche, das Naturkundemuseum mit dem Steinernen Wald, das Sächsische Industriemuseum und als weitere Kulturinstitution die Oper der Städtischen Theater. In dieser Auswahl wird die vorrangige Bedeutung von Museen als Kultureinrichtungen der Stadt offenkundig. Ergänzend sind weitere Einrichtungen einbezogen, die über Potenzial für den Tourismus verfügen, so

das Wasserschloss Klaffenbach, die Burg Rabenstein, der Schlossberg, das Jugendstil- und Gründerzeitviertel Kaßberg sowie das Eisenbahnmuseum Hilbersdorf. Zudem wurde bereits damals die freie Szene als wichtiger Faktor für die „Vitalität und Ausdrucksstärke der Chemnitzer Kultur“ anerkannt.³⁹

Zur Fortschreibung der Kulturentwicklungsplanung verfasste das Kulturbüro 2018 in einem partizipativen Prozess die Kulturstrategie 2018 bis 2030.⁴⁰ Unter dem Motto „Kultur ist die Seele der Stadt“ sind hier Thesen zur kulturellen Integration bestimmt, die sich an eine pluralistische, vielfältige Stadtgesellschaft richten. Zugleich wird Kultur als „Motor der Chemnitzer Stadtentwicklung“ beschrieben.⁴¹ Sechs Themenfelder identifiziert die Strategie als Schwerpunkte der zukünftigen kulturpolitischen Entwicklung bis 2030, hierbei ist insbesondere die enge Verknüpfung von teilhabender Stadtgesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft bemerkenswert.⁴² „Moderne(s) in Chemnitz“ beschreibt die Vernetzung und den wechselseitigen Wissenstransfer von Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Ingenieur*innen als eine der produktivsten Quellen für eine anhaltend gute gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Um dies zu fördern und zu institutionalisieren, wird die Gründung einer „Akademie für Experimentelle Kunst“ vorgeschlagen, die auch internationale Ausstrahlung haben soll.⁴³ Mit der Aufforderung „Gebt Raum!“ wird für modernisierte Förderbedingungen plädiert, um Räume zu schaffen für kulturelle Erstversuche sowie zur Unterstützung etablierter Organisationen, mit denen Chemnitz als Oberzentrum der Region gestärkt werden soll. Dabei wurden die seit 2017 bereitgestellten „fünf Prozent des Kulturetats für die Förderung der freien Kultur-

szene“ als entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung der freien Szene bewertet.⁴⁴ Im Kontext der Industriekultur wird gefordert, dass Chemnitz sich weiter als Zentrum der sächsischen Industriekultur profilieren und zugleich als Modellstadt für innovative und nachhaltige Nutzungskonzepte ehemaliger Industriestandorte entwickeln soll.⁴⁵ Die „Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeberin“ sei ein Beitrag zur Attraktivitätssteigerung und Internationalisierung von Chemnitz. Sie generiere wirtschaftliches Wachstum für Chemnitz und bringe Kreative aus der ganzen Welt in die Stadt.⁴⁶ Dies wird als Argument für den Zuzug und Verbleib vor allem junger Menschen in der Stadt angeführt, das entscheidend sei, da das Durchschnittsalter der Stadtbevölkerung mit 46,5 Jahren vergleichsweise hoch liegt (Erhebung 2016).⁴⁷ Das Angebot der kulturellen Bildung soll weiter ausgebaut, generationenübergreifend organisiert und professionalisiert werden. Zudem sollen Kulturvermittlung und -marketing stärker auf eine internationale Ausstrahlung fokussieren, wozu die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für internationale Kulturarbeit geplant wird.⁴⁸

Diese Kulturstrategie ist Teil der Chemnitz-Strategie und war zugleich Grundlage für die Bewerbung der Stadt als Europäische Kulturhauptstadt 2025. Ab 2017 stand Chemnitz als eine von acht deutschen Städten im Wettbewerb um den von der Europäischen Union vergebenen Titel. Der Leitspruch der Bewerbung lautete „Aufbrüche. Opening minds. Creating Spaces“. Das Thema Kultur wurde für die Bewerbung gestärkt, beispielsweise 2018 im Rahmen der 875-Jahrfeier der Stadt, zu der Bürger*innen in einem partizipatorischen Prozess über Mikroprojekte neue kulturelle Formate ausprobieren konnten. Ende 2019 stand Chemnitz

mit vier weiteren Städten auf der Shortlist. Die Stadt entwickelte ein überzeugendes zweites Bid-Book „C the Unseen“, in dem der Problematik der rechtspopulistischen Aufmärsche in der Stadt (2018) mit Konzepten für eine zukünftig stärker teilhabende Bürgerschaft als „European makers of democracy“ offensiv begegnet und dafür Räume und Projekte vorgestellt wurden.⁴⁹ Es wurden auch sehr niederschwellige Projekte geplant, etwa 3.000 Garagen als Werkstätten der Interaktion oder Chemnitz-Improvisationen des Figurentheaters, die auf der Bühne einer mobilen Garage aufgeführt werden sollen. Im Oktober 2020 fiel die Entscheidung zugunsten von Chemnitz als Europäischer Kulturhauptstadt 2025, was in der Stadt frenetischen Jubel auslöste. Im Januar 2021 bestätigte die Kulturministerkonferenz auch formal das Expertenvotum der europäischen Jury.⁵⁰ Die Kulturhauptstadt Chemnitz hat sich verpflichtet, auch für die Zeit nach 2025 ein nachhaltiges Konzept vorzulegen, um die kultur- und stadtplanerischen Entwicklungsstrategien weiterzuverfolgen.⁵¹

5.4 | Beobachtungen zum Stadtbild

In der Selbstdarstellung der Stadt definiert sich Chemnitz aufgrund der erfolgreichen Ära zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Industriestadt. Mit dem Slogan „Stadt der Moderne“ intendiert sie offensiv eine Transformation dieser Industriekultur ins Heute. Die Stadt soll „zu einem Zentrum für Modernes in Kunst und Leben sowie für Experimentelles werden“.⁵²

Nationales bis internationales Renommee in Kunst und Kultur wurde nach der politischen Wende insbesondere über die Museen erzielt. Exemplarisch zeigt sich das bei den Kunstsammlungen Chemnitz, deren langjährige Direktorin Ingrid Mössinger (Direktorat 1996–2017) die Stadt ab den 1990er-Jahren als Kulturstadt international bekannt machte. Das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz unterstützt diese Entwicklung seit seiner Eröffnung 2014. In der Außendarstellung dominieren die Museen und Ausstellungsbauten, wogegen die Chemnitzer Spielstätten überwiegend regionale bis lokale Bedeutung haben. Allerdings werden Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur für das vielfältige kulturelle Leben in der Stadt als sehr wichtig erachtet, um die Lebensqualität in Chemnitz zu steigern und unterschiedliche Altersgruppen der Stadtbewohner anzusprechen.

Die Bedeutung von Architektur in Chemnitz ist insgesamt auffällig und auch die innerstädtischen modernen Bauten im Zentrum stehen als Zeichen für Erneuerung. Neben den Museen werden zentrale Aufführungsbauten regelmäßig in den Selbstdarstellungen der Stadt angeführt, etwa die Stadthalle am Eingang zum historischen Stadtkern und das Opernhaus am Theaterplatz. Insofern setzt die städtebauliche Entwicklung des neuen Theaterquartiers zur Stärkung der Stadtmitte einen neuen thematischen und baulichen Akzent.

In den letzten Jahren hatte der Entwurf zu einer Strategie für die Kulturentwicklung bis 2030 eine besondere Bedeutung, da sie zugleich die Grundlage für die Bewerbung der Stadt Chemnitz zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 bildete. Ab 2017 wurde die Bewerbung öffentlich präsentiert und weitere kulturpolitische Programme initiiert, sodass bereits im Vorfeld einige neue Kunst- und Kulturfestivals entstanden (vgl. 8. Räume: Karteikarten Festivals). Mit dem aktuellen Status der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 werden weitere Entwicklungen zu beobachten sein, so die Einrichtung einer internationalen Akademie für Experimentelle Kunst.

6 | Orte: Kartierungen Spielstätten Chemnitz

6.1 | Regionskarte: Spielstätten-Orte in der Region

Die Großstadt Chemnitz (246.882 EW, Stand 2016) ist von ländlich geprägtem Raum umgeben und liegt nahe dem deutsch-tschechischen Grenzbereich und der Bundeslandgrenze zu Thüringen.⁵³ Ihr Umland weist ein gleichmäßiges Netz an Spielstätten auf: In den benachbarten Mittelstädten Döbeln, Freiberg, Plauen, Zwickau und Annaberg-Buchholz sowie in kleineren Orten wie Kriebstein, Aue und Ehrenfriedersdorf sind öffentliche Spielstätten verzeichnet. Das entspricht der Situation der Aufführungsorte in weiten Teilen Sachsens, wobei öffentliche Institutionen gleichmäßig im Freistaat verteilt sind, während in den Großstädten Chemnitz, Dresden und Leipzig eine Konzentration von öffentlichen und privaten Spielstätten festzustellen ist.

Regionskarte Chemnitz
mit Darstellung von Städten
und Orten mit Spielstätten
gemäß Bestandsaufnahme/
Übersicht

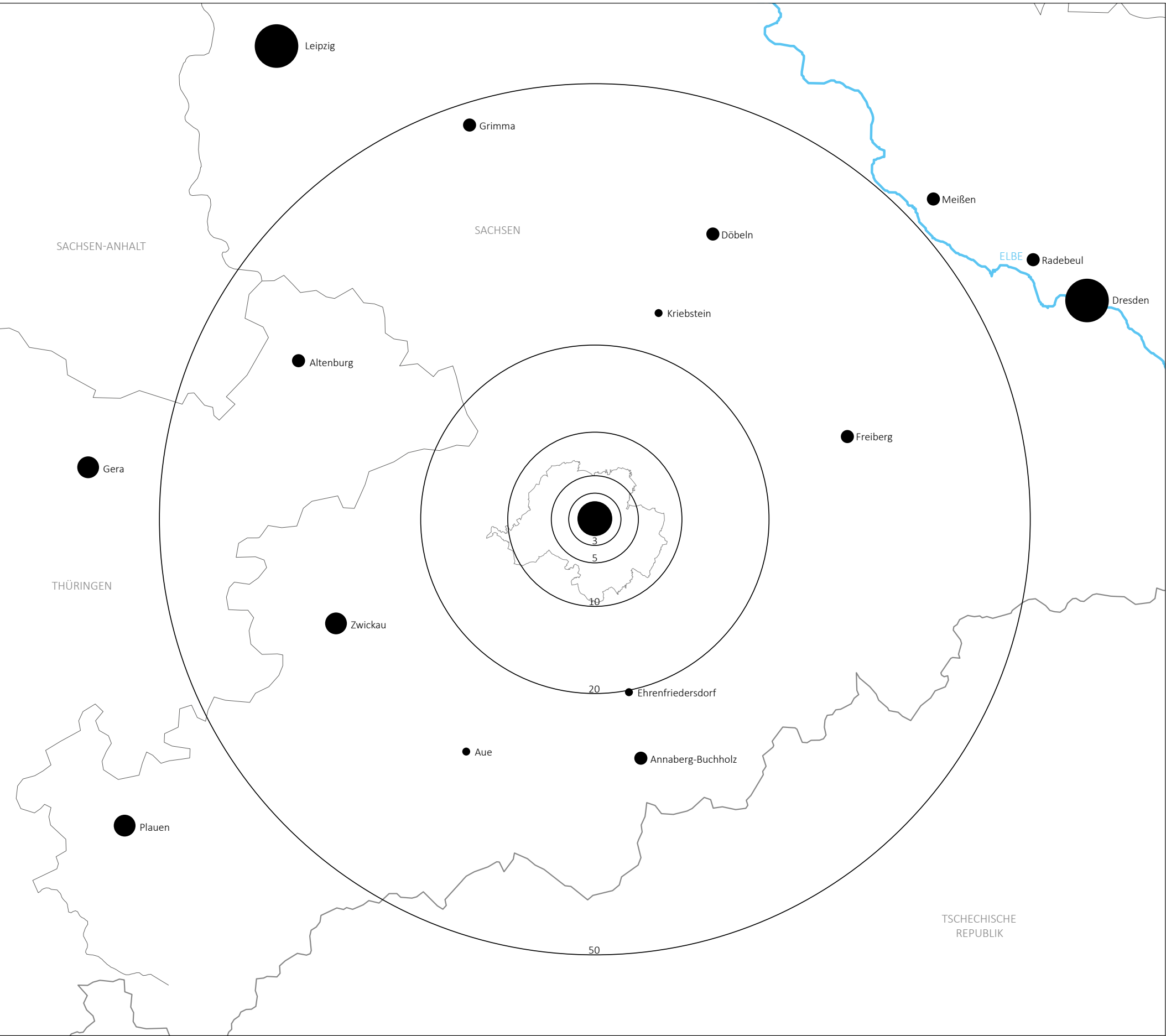
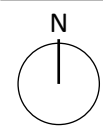
 Großstadt groß:
500.000 – 1 Mio. EW

 Großstadt klein:
100.000 – 500.000 EW

 Mittelstadt groß:
50.000 – 100.000 EW

 Mittelstadt klein:
20.000 – 50.000 EW

 Orte
bis 20.000 EW



6.2 | Stadtkarte: Verkehr und Dichte

Eine direkte Anbindung von Chemnitz an Dresden, Leipzig und Erfurt ist über die Autobahnen A4 und A72 gegeben, die sich nordwestlich von Chemnitz kreuzen. Westlich des Zentrums liegt der Hauptbahnhof und verläuft auch die Zugstrecke. Chemnitz ist per Bahn lediglich an den Nahverkehr und damit nur indirekt über Dresden und Leipzig an das Fernverkehrsnetz angeschlossen. Die Stadt erstreckt sich in ihrer Fläche innerhalb eines Umkreises von 10 Kilometer. Das Zentrum ist mit etwa 4.000 EW/km² besiedelt. Hier findet man mit 11 der insgesamt 16 Spielstätten die höchste Konzentration. Weiter sind in den angrenzenden, dichter besiedelten Stadtteilen Kaßberg und Sonnenberg (6.000 EW/km²) Aufführungsorte verzeichnet; auch im mehr als 5 Kilometer entfernten Stadtteil Rabenstein befindet sich eine Spielstätte.

Stadtkarte
Verkehr und Dichte
Chemnitz

Einwohner/
Quadratkilometer

6.000 und mehr

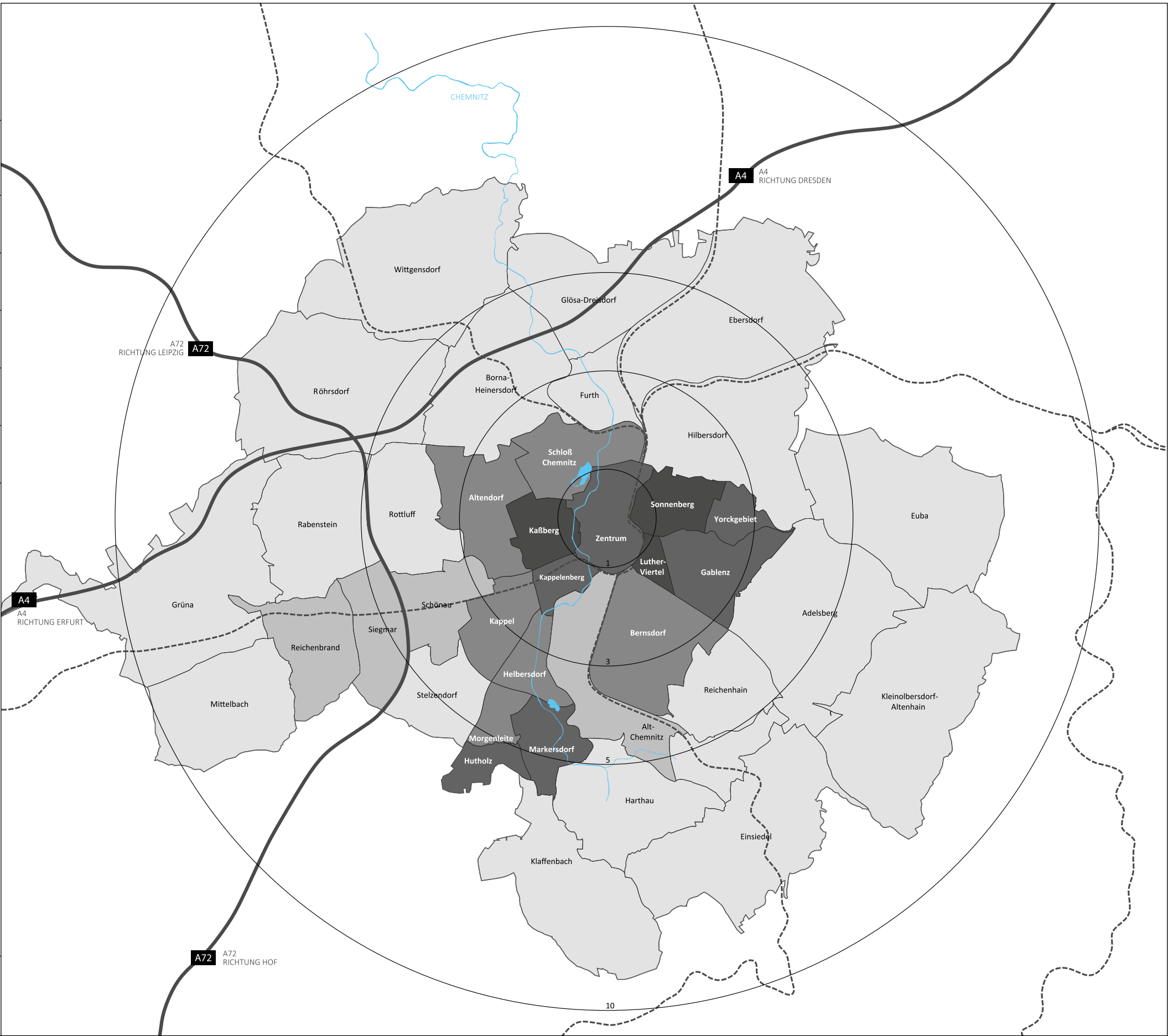
4.000 bis unter 6.000

2.000 bis unter 4.000

1.000 bis unter 2.000

bis unter 1.000

N



6.3 | Stadtkarte: Dimension der Spielstätten

In der Innenstadt besteht eine deutliche Verdichtung kultureller Institutionen sowie die Verortung der größten Spielstätten Stadthalle, Opernhaus und Luxorpalast. Die Lage des Schauspielhauses am Rand der Innenstadt erklärt sich aus der historischen Entwicklung der Nachkriegszeit und der ursprünglich nur als Interim geplanten Nutzung. Die als Sommertheater große, temporär genutzte Küchwaldbühne ist in die Parkanlage Küchwald eingebunden und liegt entsprechend dezentral. Sämtliche weitere Spielstätten sind deutlich kleiner und haben zwischen 40 bis 250 Plätzen; ihre Nutzungsfrequenz differiert zwischen permanenter und temporärer Nutzung.⁵⁴

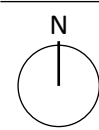
Drei Spielstätten befinden sich in öffentlicher Trägerschaft: Stadthalle der C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren sowie Opernhaus und Schauspielhaus mit Figurentheater der Städtischen Theater Chemnitz gGmbH. Alle anderen 13 Spielstätten stehen unter privater Trägerschaft, wobei der Großteil in Vereinen organisiert ist.

Stadtkarte
Dimension der Spielstätten
Chemnitz

- 1.000 – 2.000 Sitzplätze
- 500 – 999 Sitzplätze
- 200 – 499 Sitzplätze
- bis 199 Sitzplätze

- permanente Nutzung
- temporäre Nutzung

- 1 Stadthalle
- 2 Kabarett Kiste
- 3 Chemnitzer Kabarett
- 4 Luxor
- 5 Weltecho
- 6 Kulturhaus Arthur
- 7 Opernhaus
- 8 Kraftwerk e. V.
- 9 TACH-Theater
- 10 FRESSTheater
- 11 Schauspielhaus
- 12 OFF-Bühne KOMPLEX
- 13 Galerie HINTEN/Lokomov
- 14 Küchwaldbühne
- 15 VEB Chemnitz
- 16 Fritz Theater



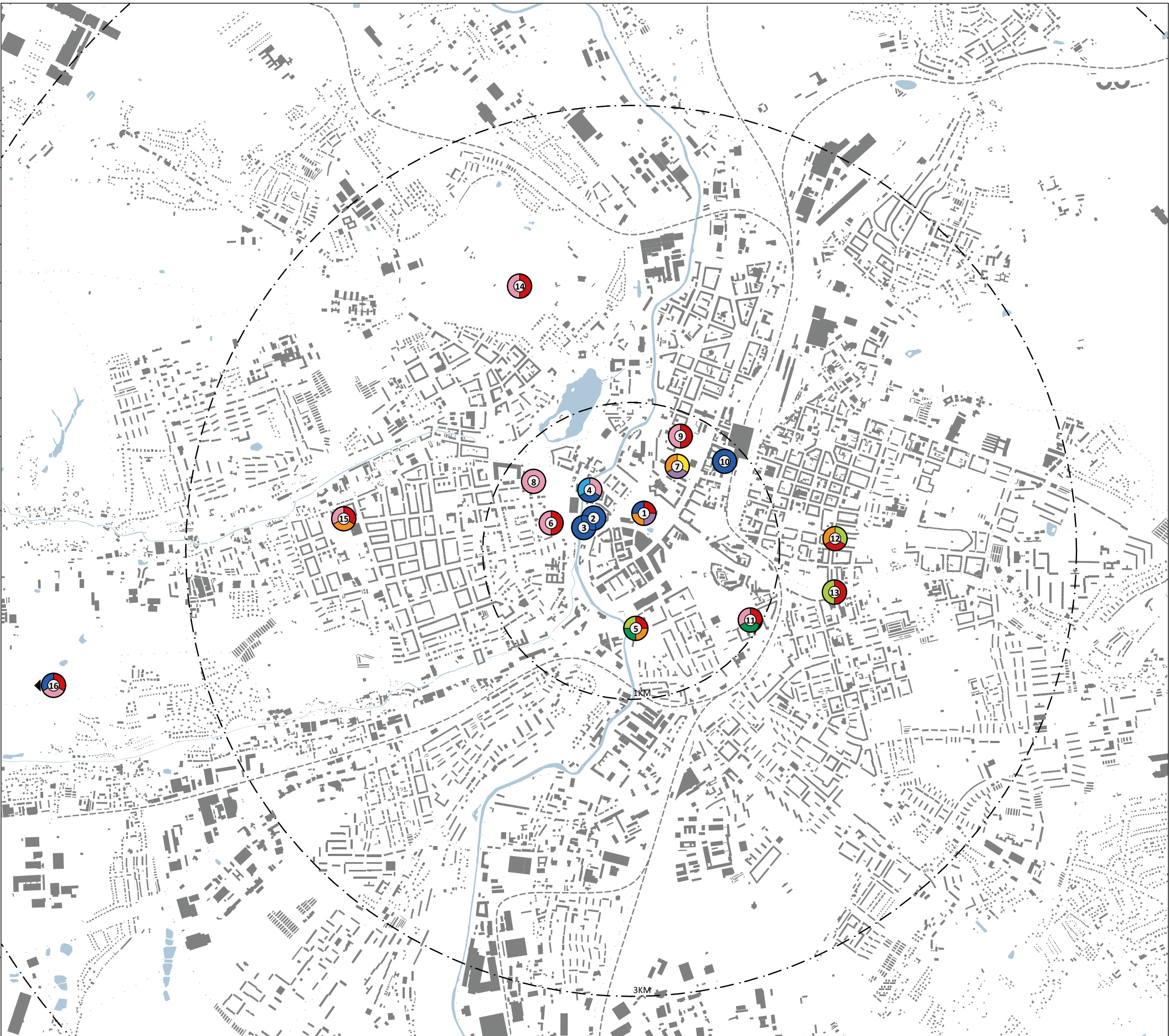
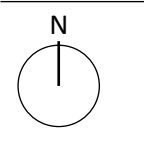
6.4 | Stadtkarte: Sparten der Spielstätten

Musik- und Sprechtheater wird in den großen Häusern wie Oper, Schauspielhaus und Stadthalle auch überregional angeboten. Auffällig ist das vielfältige Auftreten von Kabarettangeboten in kleinen Spielstätten innerhalb des Stadtzentrums mit Chemnitzer Kabarett, FRESSTheater und Kabarett Kiste. Kinder- und Jugendtheater sowie Sprechtheater sind in verschiedenen Stadtgebieten zu finden. Selbst in Spielstätten, die sich weit außerhalb der Innenstadt befinden, wie dem Fritz Theater, wird zumindest gelegentlich Kinder- und Jugendtheater angeboten, was vermutlich im Zusammenhang mit der Kulturförderpolitik steht. Mit dem Welt-echo hat sich nach einem langjährigen Prozess im Chemnitzer Zentrum ein Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung der freien Szene etabliert, das temporär auch als Spielstätte für Theater und Performance genutzt wird. Die OFF-Bühne KOMPLEX liegt im Stadtteil Sonnenberg; in dieser Spielstätte der freien Szene wird regelmäßig Sprech- und Tanztheater aufgeführt.

Stadtkarte
Sparten der Spielstätten
Chemnitz

	Sprechtheater
	Tanztheater
	Musiktheater
	Kinder-/Jugendtheater
	Figurentheater
	Performance/-Kunst
	Musical
	Kabarett/Boulevardtheater
	Variété/Zirkus/Artistik

1	Stadthalle
2	Kabarett Kiste
3	Chemnitzer Kabarett
4	Luxor
5	Weltecho
6	Kulturhaus Arthur
7	Opernhaus
8	Kraftwerk e. V.
9	TACH-Theater
10	FRESSTheater
11	Schauspielhaus
12	OFF-Bühne KOMPLEX
13	Galerie HINTEN/Lokomov
14	Küchwaldbühne
15	VEB Chemnitz
16	Fritz Theater



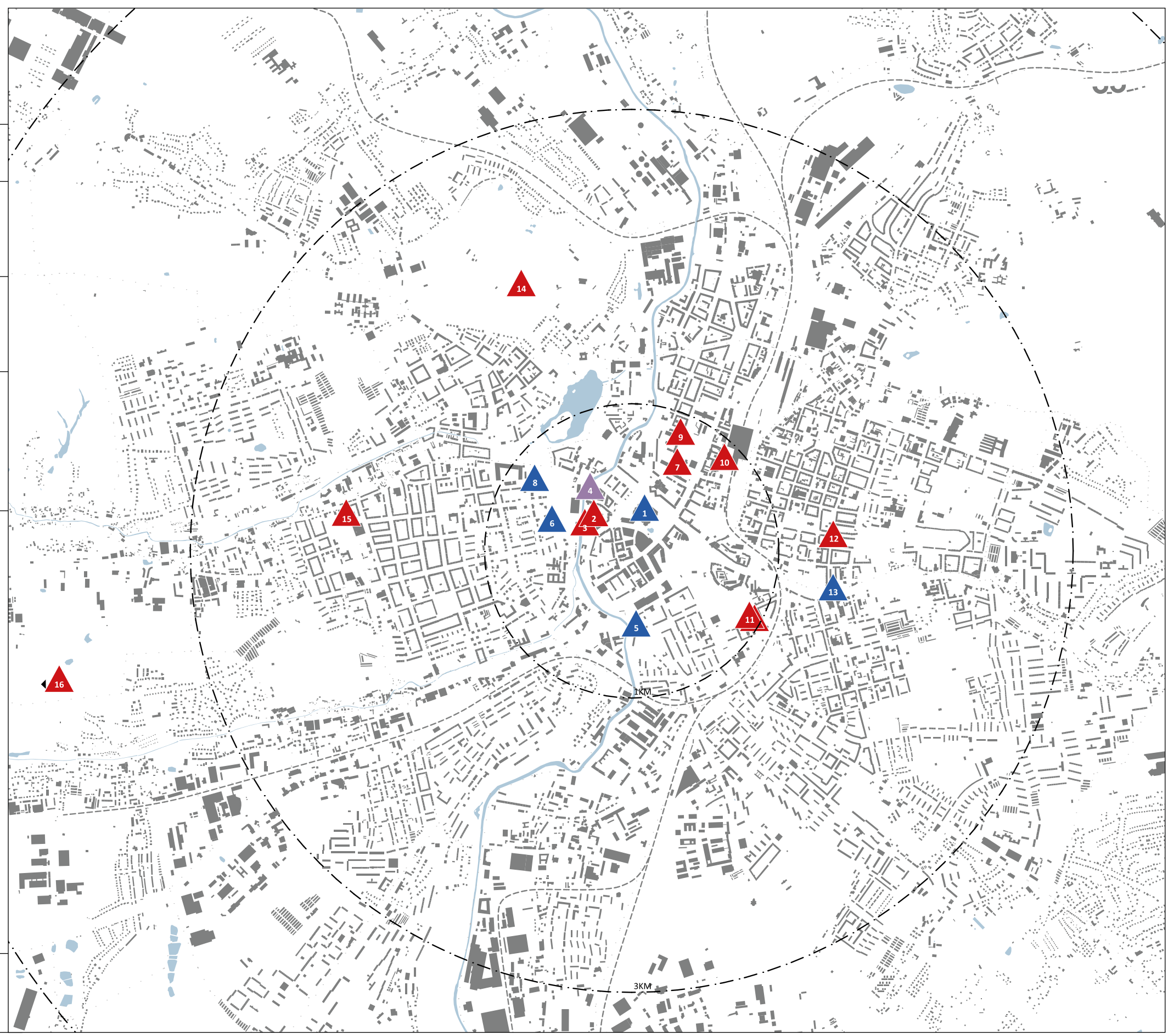
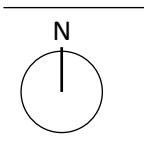
6.5 | Stadtkarte: Nutzungsart der Spielstätten

In Chemnitz finden sich monofunktionale Theaternutzungen ebenso wie künstlerisch-kulturelle Mischnutzungen in großen und kleinen Spielstätten. Das Opern- und das Schauspielhaus werden quasi ausschließlich für Theateraufführungen genutzt, ebenso wie die kleineren Kabarett- und Sprechtheater. Demgegenüber wird in den mischgenutzten Kulturhäusern oftmals nur in unregelmäßigen Intervallen Aufführungsprogramme angeboten. Das gilt für große Häuser wie den Luxorpalast (Hauptnutzung Kongress und Veranstaltung), der populäre Aufführungen für ein größeres Publikum anbietet. In kleineren Spielstätten verbinden sich ein regelmäßiges kulturelles Programm und gelegentliche Aufführungen. Während sich die Stadthalle als großes Kulturhaus im Zentrum mit ihrem Programm regional bis national orientiert, adressieren die kleineren, dezentralen Häuser künstlerisch-kultureller Mischnutzung und Kulturhäuser ihr Programm lokal an die Chemnitzer Bewohner.

Stadtkarte
Nutzungsart der Spielstätten
Chemnitz

-  Theater
-  Haus mit künstlerisch-kultureller Mischnutzung
-  Gebäude mit Nutzungskombinationen

- 1 Stadthalle
- 2 Kabarett Kiste
- 3 Chemnitzer Kabarett
- 4 Luxor
- 5 Weltecho
- 6 Kulturhaus Arthur
- 7 Opernhaus
- 8 Kraftwerk e. V.
- 9 TACH-Theater
- 10 FRESSTheater
- 11 Schauspielhaus
- 12 OFF-Bühne KOMPLEX
- 13 Galerie HINTEN/Lokomov
- 14 Küchwaldbühne
- 15 VEB Chemnitz
- 16 Fritz Theater



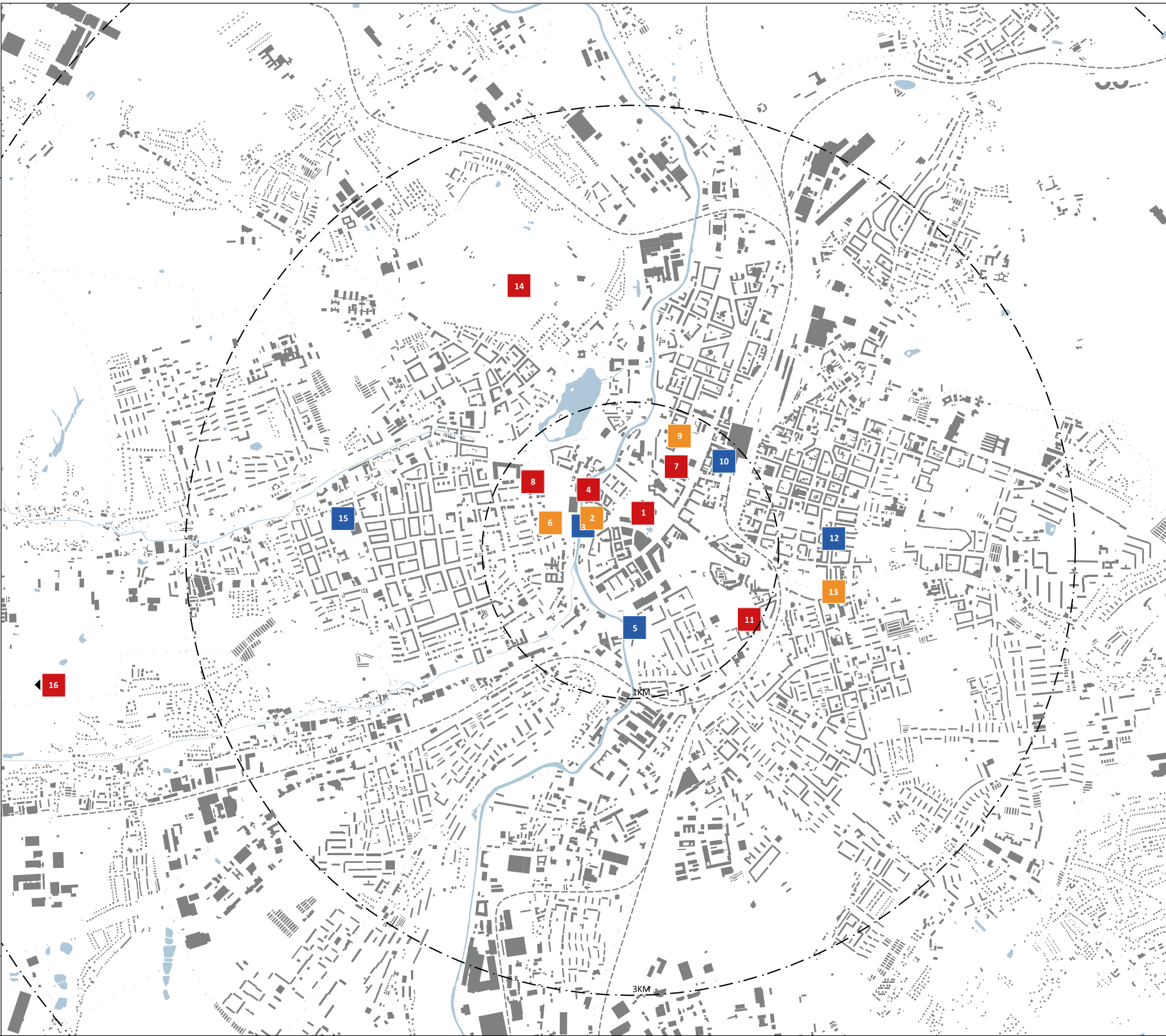
6.6 | Stadtkarte: Gebäudetypologie der Spielstätten

Die größeren Spielstätten sind typologisch Kulturbauten (Oper, Stadthalle, Schauspielhaus, ehemaliges Kino, Freiluftbühne). Kleinere Spielstätten in umgenutzten Wohnhäusern und Gewerbebauten (ehemalige Markthalle, Verlagshaus, Hotel) sind in der Innenstadt verdichtet und treten vereinzelt auch außerhalb des Zentrums auf. Trotz der industriellen Geschichte von Chemnitz gibt es keine Umnutzung von Industriebauten zu Spielstätten. Die ursprünglich als kleinere Kulturhäuser zur DDR-Zeit geplanten Bauten wurden einige Jahre nach der Wende als Spielstätten weitergenutzt: Kraftwerk e. V. befindet sich im ehemaligen Pionierhaus und das Fritz Theater im Kinosaal des ehemaligen Gästehauses des Bergbauunternehmens SDAG Wismut.

Stadtkarte
Gebäudetypologie der
Spielstätten Chemnitz

	Kulturbau
	Gewerbebau
	Wohnbau

1	Stadthalle
2	Kabarett Kiste
3	Chemnitzer Kabarett
4	Luxor
5	Weltecho
6	Kulturhaus Arthur
7	Opernhaus
8	Kraftwerk e. V.
9	TACH-Theater
10	FRESSTheater
11	Schauspielhaus
12	OFF-Bühne KOMPLEX
13	Galerie HINTEN/Lokomov
14	Küchwaldbühne
15	VEB Chemnitz
16	Fritz Theater



7 | Zeit: Entwicklungen Spielstätten/Festivals Chemnitz

7.1 | Diagramm Spielstätten/Festivals

Das nachfolgende Diagramm umfasst den Zeitraum von den 1960er-Jahren bis heute und zeigt den Zeitschnitt der Bestandsaufnahme 2015/16. Als politischer Einschnitt wurde außerdem das Jahr 1989 markiert, um die Relation von Kultur und Politik herzustellen. Das Zeitdiagramm führt die 16 Spielstätten auf und zeigt nicht nur deren aktuelle Standorte, sondern auch ihre zum Teil wechselnden Adressen und damit ihre Bewegungen innerhalb des Stadtraums. Die Kontexte und Bedingungen für den Wandel umfassen Interimsnutzungen während Bauaktivitäten sowie Veränderungen aufgrund wechselnder Stadt- und Kulturpolitik wie Umzug oder auch das Einstellen des Aufführungsbetriebs. Die Übersicht ist ergänzt um exemplarische Festivals an verschiedenen Orten und um historische Spielstätten und Aufführungsorte, die nicht mehr genutzt werden oder bestehen.

NUMMER	INSTITUTION / SPIELORT	SITZPLÄTZE	AUFFÜHRUNGSFREQENZEN	SPARTE / GATTUNG									TRÄGERSCHAFT	ZEITDIAGRAMM KULTURELLE / POLITISCHE EREIGNISSE ENTSTEHUNG / RÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN von 1950–2020																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
				Sprech-Theater	Tanz-Theater	Musik-Theater	Kinder- / Jugend-Theater	Figurentheater	Performance	Musical	Kabarett / Boulev.	Varieté / Artistik		...	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2015/16 Bestandsaufnahme																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
1	Stadthalle – Großer Saal	1774	perm.									Ö																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												

NUMMER	INSTITUTION / SPIELORT	SITZPLÄTZE	AUFFÜHRUNGSFREQUENZEN	SPARTE / GATTUNG									TRÄGERSCHAFT	ZEITDIAGRAMM KULTURELLE / POLITISCHE EREIGNISSE ENTSTEHUNG / RÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN von 1950–2020															
				Sprech-Theater	Tanz-Theater	Musik-Theater	Kinder- / Jugend-Theater	Figurentheater	Performance	Musical	Kabarett / Boulev.	Variété / Artistik		...	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2015/16 Bestandsaufnahme	
11	Schauspielhaus – Große Bühne	400	perm.									Ö																	
11	Schauspielhaus – Ostflügel (Studiobühne)	60																							2				
	Schauspielhaus – Foyer vor Umbau	100																				2							
11	Schauspielhaus – Foyer nach Umbau	60																											
	Schauspielhaus-Interim – „theater oben“	–																											
11	Figurentheater im Schauspielhaus – Foyerbühne	100																											
	Figurentheater im Luxor Filmpalast	–																								3			
	Figurentheater – Am Schillerplatz	–																		3									
12	OFF-Bühne KOMPLEX	80	perm.									PV																	
13	Galerie HINTEN/Lokomov	–	temp.									PV																	
14	Küchwaldbühne	600	temp.									PV													1				
15	VEB Chemnitz	99	perm.									PV															5		
	Armes Theater (heute VEB) – Schönherrfabrik	–																							3				
	Armes Theater (heute VEB)	–																		3									
16	Fritz Theater	250	perm.									P																	

NUMMER	INSTITUTION / SPIELORT	SPARTE / GATTUNG									TRÄGERSCHAFT	ZEITDIAGRAMM KULTURELLE / POLITISCHE EREIGNISSE ENTSTEHUNG / RÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN von 1950–2020															
		Sprech-Theater	Tanz-Theater	Musik-Theater	Kinder- / Jugend-Theater	Figurentheater	Performance	Musical	Kabarett / Boulev.	Variété / Artistik		...	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1989/90 polit. Wende	1995	2000	2005	2010	2015/16 Bestandsaufnahme
FESTIVALS (Auswahl)																											
F.1	Begehungen – Kunst- und Kulturfestival, seit 2003										PV																
F.2	TANZ MODERNE TANZ – Internationales Festival, seit 2015										PV																
F.3	neue unentd_ckte narrative – Theatertreffen, seit 2016										PV																
F.4	Hutfestival – Festival der Straßenkunst, seit 2018										Ö																
F.5	Begegnungen – Historisches Kulturfestival, 1986–2010										Ö																
HISTORISCHE SPIELSTÄTTEN (Auswahl)																											
H.1	GALERIE OBEN										Ö																
H.2	Produzentengalerie Clara Mosch										P																
H.3	Atelier-Galerie Richterstraße 9										P																
H.4	Kulturpalast Rabenstein – Theatersaal										Ö																
	Kulturpalast Rabenstein – Rosettensaal										Ö																

Die Graubalken und Nummerierungen des Zeitdiagramms bezeichnen die Betriebs- und Bestandssituationen:

Aufführungsbetrieb

kein Aufführungsbetrieb

Gebäude nicht vorhanden

1 Instandsetzung/Modernisierung

2 Umbau/Anbau

3 Umzug (ggf. mit Umbenennung)

4 Interimsnutzung

5 Einstellen des Aufführungsbetriebs

7.2 | Beobachtungen zu Entwicklungen von Spielstätten

Die politische Wende hatte deutlichen Einfluss auf das Entstehen neuer Spielstätten in Chemnitz, denn Mitte der 1990er-Jahre sind mehrere Neugründungen zu beobachten: In der Sparte Kabarett entstanden das Kabarett Kiste und das Chemnitzer Kabarett, in der Sparte Kinder- und Jugendtheater das Kulturhaus Arthur und Kraftwerk e. V. Letzteres hat sich in Etappen entwickelt und war zunächst Anfang der 1990er-Jahre in einem Industriebau am Stadtrand verortet, bevor es 2003 in zentrumsnähere Räume umzog, in das ehemalige Pionierhaus „Juri Gagarin“. Weitere Neugründungen entwickelten sich als Reaktion auf die gesellschaftspolitische Situation in Chemnitz mit dem Projekt TACH-Theater (Theater Arbeitsloser Chemnitz) des Vereins für soziale und kulturelle Bildung e. V., das 1997 gegründet und aufgrund der Einstellung von Fördermitteln 2016 schließen musste. 2003 ging aus diesem Projekt das Ensemble des FRESSTheaters hervor, das sich inzwischen in Chemnitz etabliert hat. 1996 entstand das Arme Theater, das ab 2012 als VEB Chemnitz firmierte; nach mehreren Standortwechseln vom Haus der Jugend über die Schönherrfabrik bis zum Gewerbebau führten finanzielle Probleme 2016 zum Einstellen des Programms. Eine der jüngsten Theatergründungen erfolgte 2005 mit dem Fritz Theater, das den ehemaligen Kinosaal Rabenstein als Spielstätte etabliert hat. Bereits 1991 kam es zu Neugründungen von Spielstätten der freien Szene: mit dem Verein Das Ufer e. V.

und dem Oskar e. V., die ab 1992 zusammen das Kulturzentrum VOXXX in einer ehemaligen Brauerei auf dem Kaßberg betrieben. Nachdem das Gebäude aus baurechtlichen Gründen 2005 geschlossen wurde, kam es zu einer Interimsnutzung im „Kapital“, einem Laden an der Karl-Marx-Skulptur, bevor die beiden Vereine 2007 das Weltecho in einem ehemaligen Verlagshaus bezogen, das inzwischen fester Bestandteil des Kulturlebens ist. Jüngere Entwicklungen waren 2015 die Gründung der KOMPLEX OFF-Bühne e. V. in Kooperation mit den beiden Einrichtungen Lokomov und Galerie HINTEN, die seit 2011/12 ein vor dem Abbruch gerettetes Wohnhaus nutzen.

Eine bemerkenswerte Kontinuität hinsichtlich Nutzung und Gestalt zeigt die Stadthalle, was auch als Ausdruck ihrer hohen Akzeptanz seit der Fertigstellung 1974 bis heute zu deuten ist. In Chemnitz, der „Stadt der Moderne“, haben zudem die Kulturhäuser der jüngeren Architekturgeschichte ihren Platz. In den letzten Jahren wurde die Stadthalle im nördlichen Gebäudeteil mit modernen Kongressräumen ausgestattet (2019–2021). Bei den Städtischen Theatern weist die Spielstätte Oper (1909) größere Kontinuität auf. Sie wurde bereits in den Jahren 1988 bis 1992 vor der politischen Wende umfangreich modernisiert und nutzte zwischenzeitlich den Luxorpalast als Interimsspielstätte. Dieser ehemalige Kinobau konnte sich allerdings nicht als

Spielstätte etablieren und dient heute vor allem als Veranstaltungszentrum.

Das Schauspielhaus hat eine bewegte Geschichte: Nach der Kriegszerstörung des zentral gelegenen städtischen Schauspielhauses (errichtet 1837) an der Theaterstraße wurde 1947 ein Interim im Saal eines Feierabendheims eingerichtet und notdürftig ergänzt. Ein Theaterbrand zerstörte 1976 diese Spielstätte und wenige Jahre später wurde das Haus auf den vorhandenen Fundamenten neu errichtet, obwohl die Stadthalle als Aufführungsort gerade fertiggestellt und Planungen für einen Theaterneubau an anderer Stelle im Gange waren. Das 1980 fertiggestellte Schauspielhaus war quasi wiederum ein Interim. 2002/03 wurde es um Gastronomie und Foyertheater erweitert, 2011 wurde die Probebühne zum Spielort Ostflügel und das Figurentheater im Foyertheater installiert. Angesichts einer erforderlichen Modernisierung ist in den letzten Jahren die Diskussion um die Spielstätte entfacht. Das 1951 begründete Figurentheater hat nach der politischen Wende mit seinen Spielstätten einige Bewegungen durch die Stadt vollzogen, von der Aktienspinnerei am Schillerplatz (1953–1996) über den Luxorpalast (1996–2011), bis es den Spielort Foyertheater im Schauspielhaus erhielt (seit 2011). Die Mitte der 1950er-Jahre errichtete Küchwaldbühne war Anfang der 1990er-Jahre wegen Baufälligkeit geschlossen worden. Ab 2009 hat sich ein Verein erfolgreich für die Instandsetzung und die Wiederaufnahme des Aufführungsbetriebs eingesetzt, sodass die Anlage aufgrund des bürgerschaftlichen Engagements in den letzten Jahren auch vom Schauspielhaus als Sommerspielstätte genutzt wird.

8 | Räume: Karteikarten Spielstätten und Festivals Chemnitz

8.1 | Karteikarten Spielstätten und Festivals

Die Karteikarten stellen die 16 einzelnen Spielstätten vergleichend dar, indem Notizen zu gleichbleibenden Kategorien verfasst werden in Korrespondenz zu den thematischen Stadtkarten und dem Zeitdiagramm. Zwei zeichnerische Darstellungen veranschaulichen räumliche Aspekte: In den Lageplanausschnitten werden die Spielstätten im unmittelbaren Stadtraum, vom Stadtzentrum bis zum Stadtrand, kontextualisiert. In Isometrien werden die Bauten in ihrer Dimension, städtebaulichen Präsenz und Zugänglichkeit vom urbanen Umraum vorgestellt. Die Gebäude der Spielstätten werden ins Verhältnis zu den Spielorten gestellt, indem sie als hellrote Flächen abstrahiert die Spielortgröße durch ein definiertes Verhältnis der Sitzplatzanzahl zum Flächenkennwert darstellen.

Ergänzend zu den Karteikarten der Spielstätten sind die für das kulturelle Leben der Stadt Chemnitz wichtigen Festivals mit Kurzbeschreibungen eingebunden. Ihre Relevanz für die topologische Untersuchung definiert sich für die forschungsprojektspezifische Untersuchung über die Sparten Theater (Sprech-, Musik-, Tanztheater und Performances) sowie über die Kontinuität (mehr als einmaliges Durchführen des Festivals).

Mit einem Exkurs zu historischen Spielstätten und Aufführungsorten werden exemplarische Orte in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz angeführt, die im Betrachtungszeitraum seit den 1960er-Jahren entstanden und aufgrund der kulturpolitischen Bedingungen vor oder nach der politischen Wende aufgegeben wurden.⁵⁵

Stadthalle

1

Theaterstraße 3, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kultur- und Kongresszentrum

Gebäudetypologie: Kulturbau

Spielorte: Großer Saal mit 1.828 Plätzen (variabel zwischen 644 bis 3.034),
Kleiner Saal mit 600 Plätzen⁵⁶

Sparte: Tanztheater, Musiktheater, Musical, Kabarett/Boulevard

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: öffentlich, C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (eigenständige Tochtergesellschaft der Stadt Chemnitz)

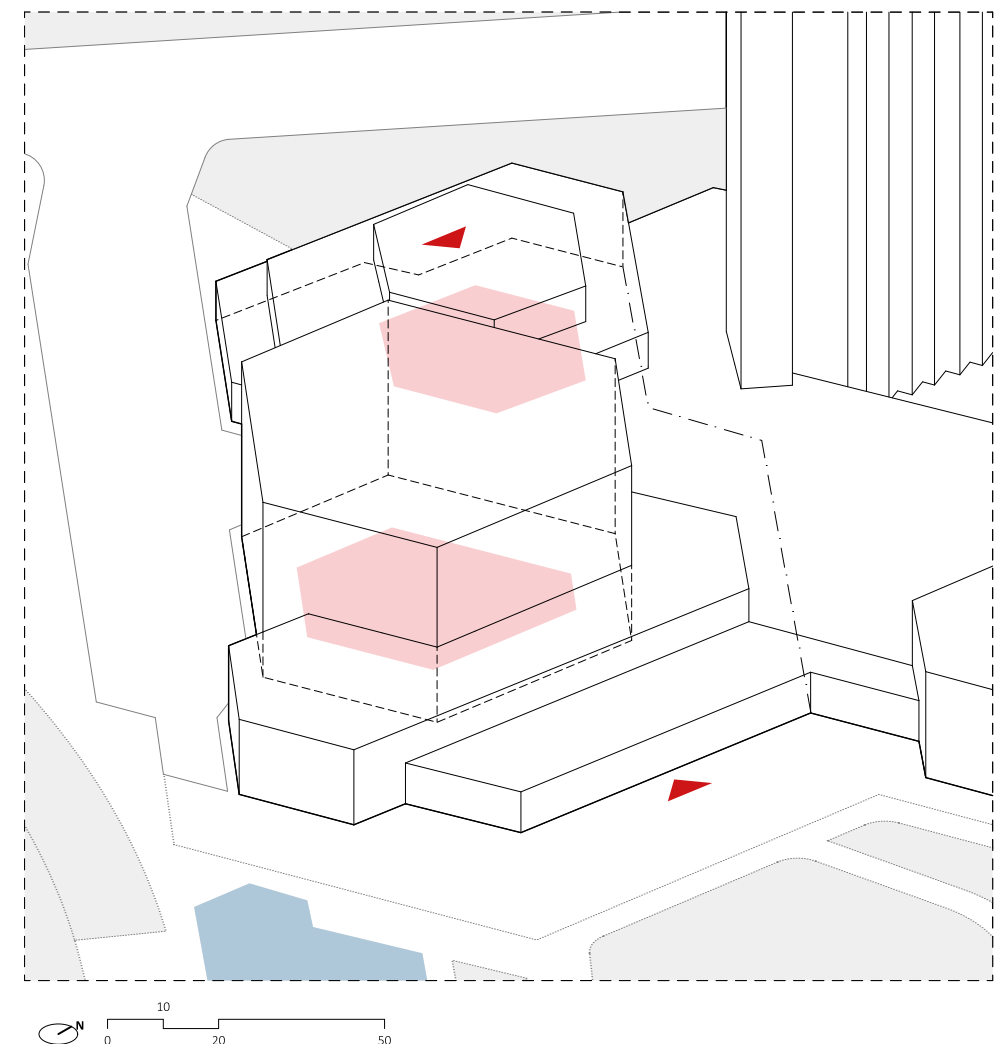
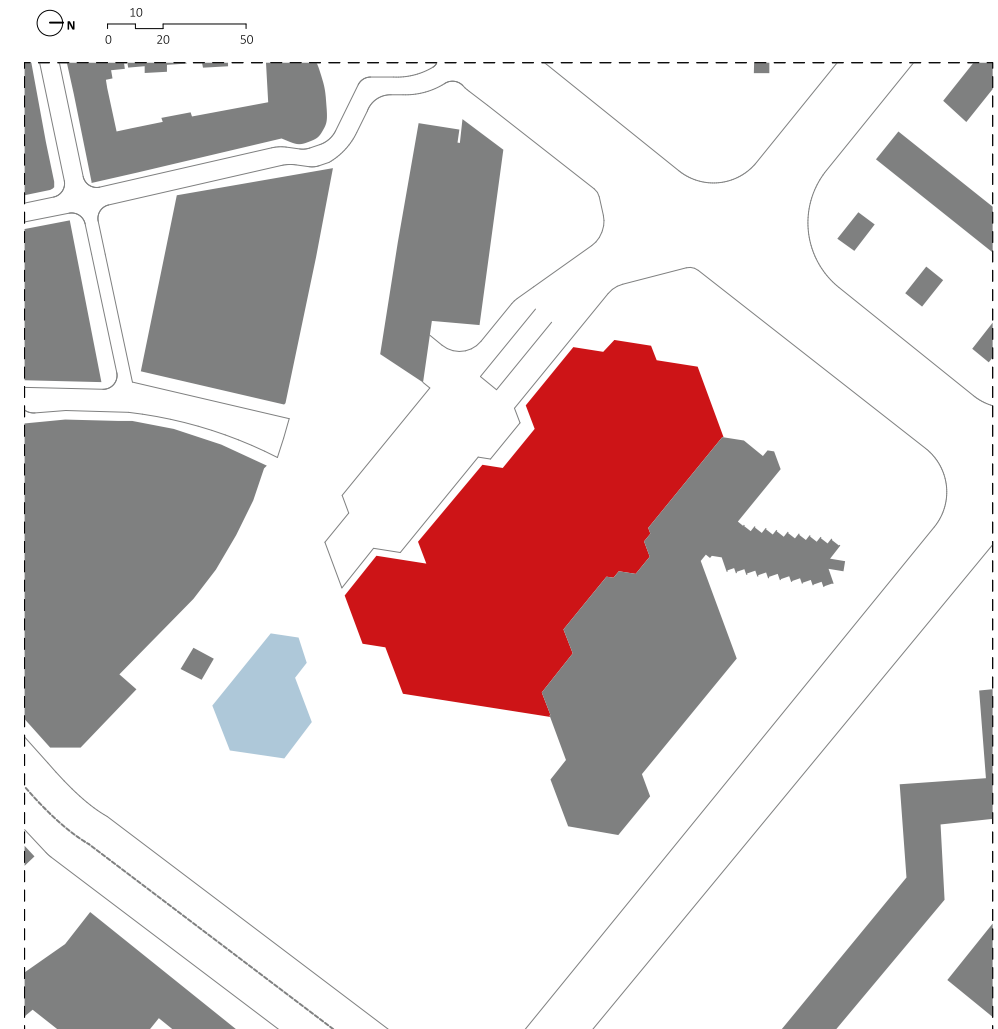
Lage: Stadtzentrum

Stadträumliche Präsenz: Als stadtbildprägender Solitärbau unmittelbar am historischen Stadtzentrum gelegen, fügt sich als gestaffelter Baukörper in den Stadthallenpark. Großzügige Eingänge am Stadthallenpark (Zugang Großer Saal) und an der Theaterstraße (Zugang Kleiner Saal). Freiflächen als Park mit Wasserspielen und Plastiken gestaltet. Der Hotelturm des Ensembles (funktional heute nicht mehr zur Stadthalle gehörig) hat markante Fernwirkung.

Raumcharakteristik: Insgesamt bestimmend die offenen Grundrissformen, fließende Raumfolgen und vor allem die wandelbaren Säle für verschiedene Veranstaltungsformate. Der Große und der Kleine Saal sind durch weitläufige Foyers verbunden. An zentraler Stelle setzt das Troparium, ein mit tropischen Pflanzen ausgestatteter Wintergarten, einen räumlichen Akzent.

Beschreibung: „Mitten im Herzen der Chemnitzer Innenstadt gelegen, bietet die Stadthalle Chemnitz eine stimmungsvolle Kulisse für Events aller Art. Ob Klassik- oder Rockkonzerte, Shows, Musicals, Opern, Messen, Kongresse, Tagungen, Bälle, Gala-Abende oder TV-Produktionen – das Veranstaltungsprogramm ist vielseitig. Wir laden Sie herzlich ein, die Stadthalle Chemnitz auf den folgenden Seiten zu entdecken!“⁵⁷ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Die Stadthalle wurde 1969 bis 1974 als zentrales Kulturhaus in Karl-Marx-Stadt errichtet, nachdem der Betrieb des Kulturhauses Rabenstein eingestellt worden war. Zum Architektenkollektiv unter Leitung von Rudolf Weißer gehörten Konrad Reimann, Peter Koch, Siegfried Krieger und Hans Förster; das Saalkonzept erstellte Wladimir Rubinow.⁵⁸ Das Nutzungskonzept ist bis heute im Wesentlichen beibehalten, allerdings erfolgte nach der politischen Wende der Verkauf an verschiedene Eigentümer und die Aufteilung des Gesamtkomplexes in mehrere Funktionseinheiten, sodass die ursprüngliche räumliche Verbindung aller Raumbereiche (Stadthalle, Hotel, Club der Intelligenz u. a.) nicht mehr besteht. Seit den 1990er-Jahren erfolgten behutsame Instandsetzungen und Modernisierungen (1993/94, 1996, 2008–2010) durch das Architekturbüro Peter Koch sowie ein Anbau für das Kongresszentrum an der Nordseite (2019–2021 Koch mit Studio Inges), sodass die anspruchsvolle Architektur der Ostmoderne bis heute erhalten ist.



Kabarett Kiste

2

An der Markthalle 8 (Im Hedwighof), 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Wohnbau

Spielorte: Saal mit 110 Sitzplätzen⁵⁹

Sparte: Kabarett/Boulevard

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat

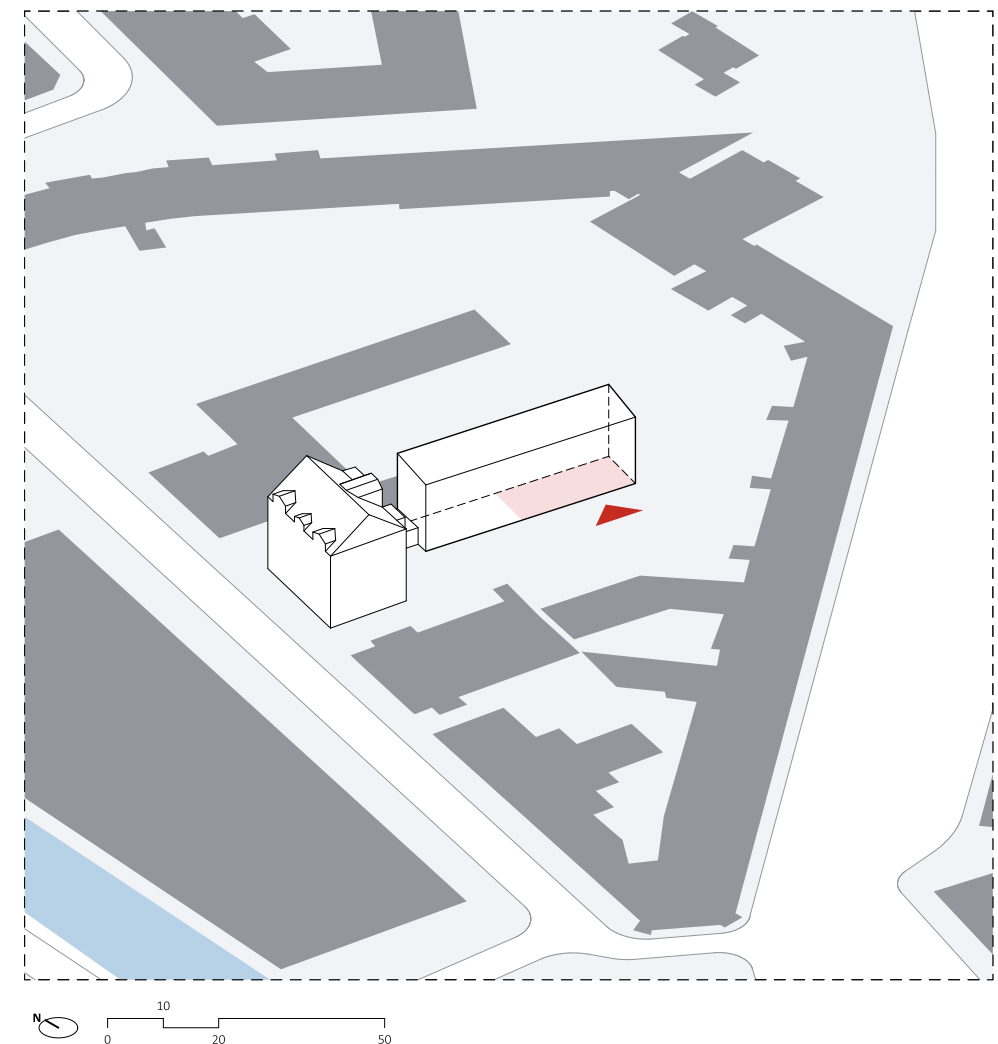
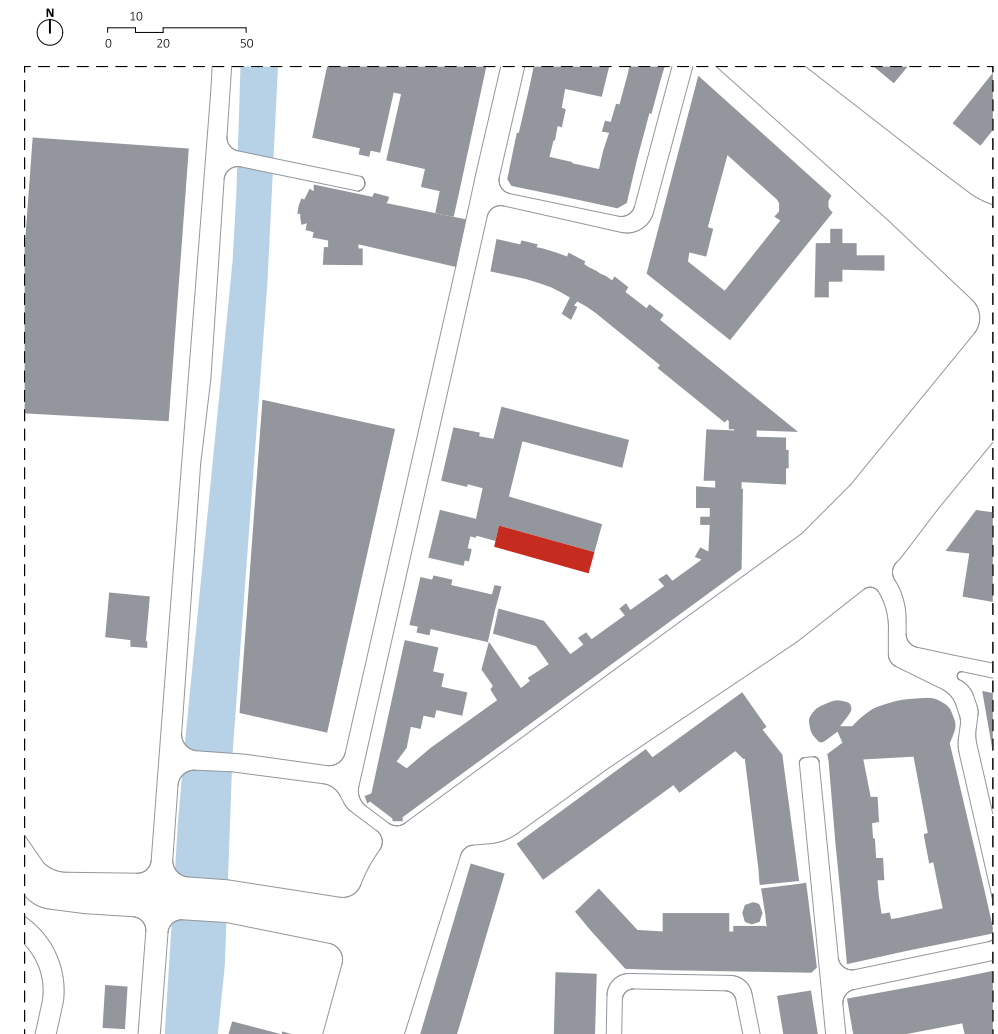
Lage: Stadtzentrum

Stadträumliche Präsenz: Das Theater befand sich bis 2016 im EG des Seitenflügels, der Zugang erfolgte vom Hof.

Raumcharakteristik: –

Beschreibung: „Das Kabarett Sachsenmeyer & Co. bietet seinem Publikum satirisch-humoristische Programme mit gesellschaftskritisch-philosophischer Orientierung. Die Programme verfügen oft über eine durchgängige Handlung, ihre Wirkung baut nur selten auf aktuell-politischen Bezügen auf. Zum Repertoire zählen zurzeit dreizehn Programme, die – vom Text bis zur Regie – Eigenproduktionen sind. Als Spielstätten werden Kabarett-Kiste und Kaßberg-Gewölbe genutzt. In der Regel tritt das Kabarett an vier Spieltagen pro Woche auf. Hinzu kommt eine vielfältige Gastspiel-tätigkeit im gesamten Bundesgebiet.“⁶⁰

Baulich-räumliche Entwicklung: Gründer und einziger Betreiber war Stephan Dettmeyer, Kabarettist in Chemnitz seit 1996. Er spielte bis 1998 im Komödiantenkeller (Zwickauer Straße 283) und von 1998 bis 2016 im Kabarett Kiste (An der Markthalle 8). Dieser Ort wurde 2016 aufgegeben, seitdem tritt Dettmeyer gelegentlich als „Kabarett Sachsenmeyer“ vor allem in Gaststätten in Chemnitz und Umgebung auf.⁶¹



Chemnitzer Kabarett

3

An der Markthalle 1, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Gewerbebau, ehemalige Markthalle (1891)

Spielorte: Saal mit 136 + 50 = 186 Plätzen, Fläche ca. 190 m² im Kellergeschoss der ehemaligen Markthalle⁶²

Sparte: Kabarett/Boulevard

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat, Das Chemnitzer Kabarett GmbH

Lage: Stadtzentrum

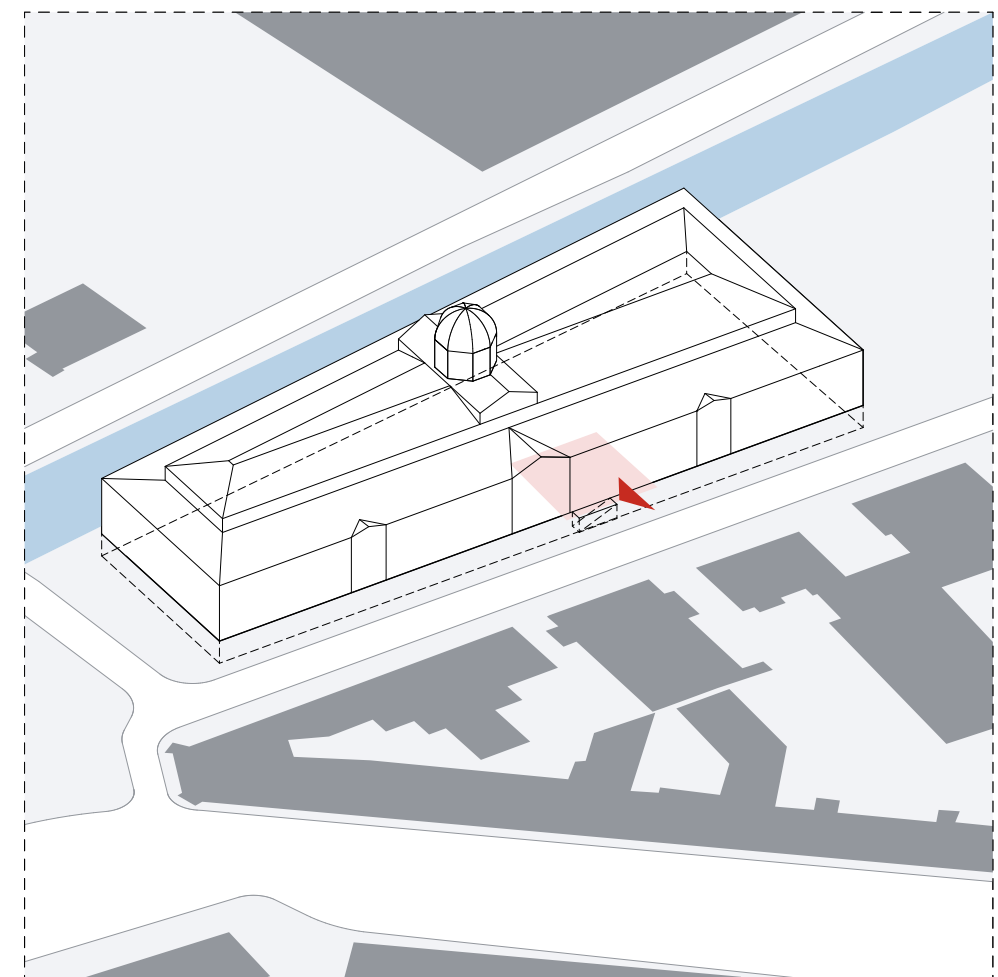
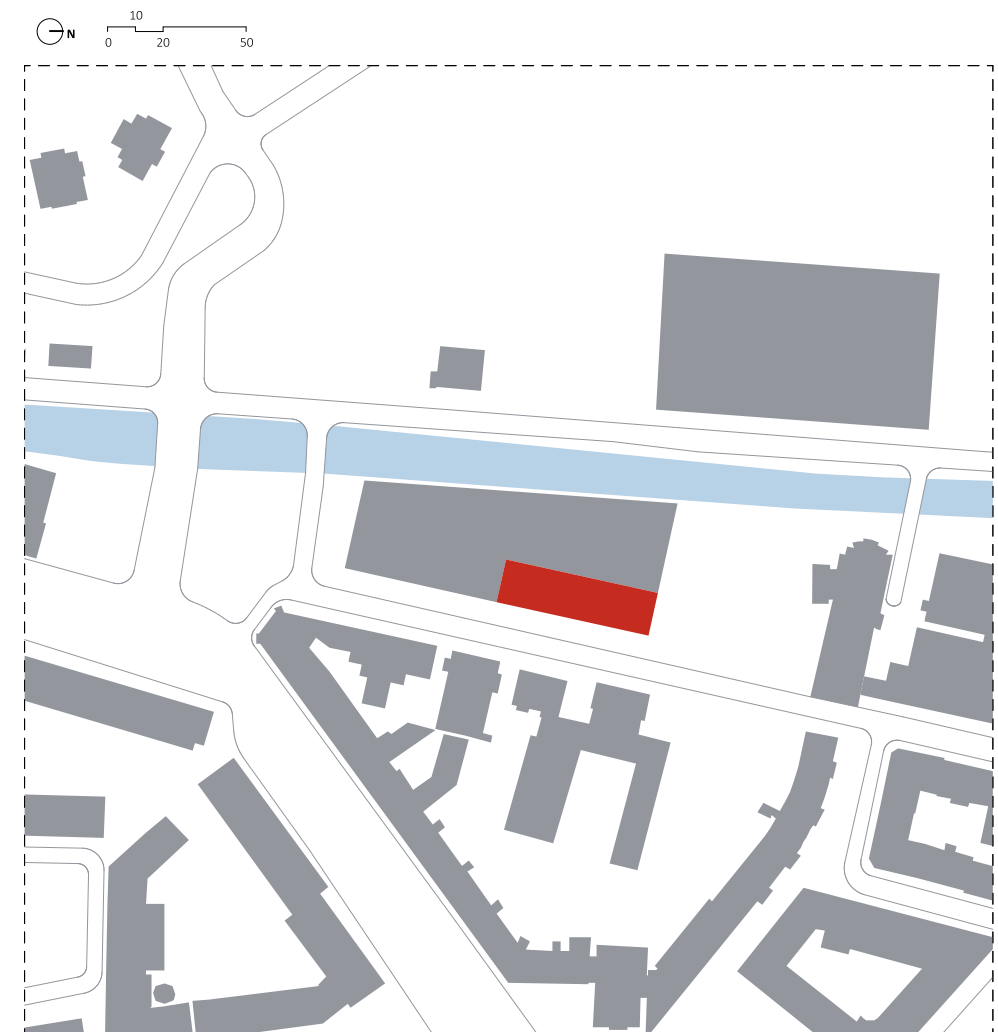
Stadträumliche Präsenz: Das Kabarett ist in der markanten historischen Markthalle gelegen. Der Zugang zum Spielort im Untergeschoss erfolgt über eine von außen zugängliche Treppenanlage über die Straßenseite.

Raumcharakteristik: Raumbühne im Untergeschoss, Kellergewölbe, Kabarettkneipe

Beschreibung: „Das Chemnitzer Kabarett war ursprünglich eine nachgeordnete Einrichtung des Kulturamtes. Im Jahr 1994 wurde es in die Trägerschaft eines Vereins überführt. Der Verein Chemnitzer Kabarett e. V. ist einerseits Arbeitgeber für 2 Kabarettisten und Arbeitskräfte zur Betreibung der Spielstätte. Weiterhin ist er

Veranstalter für 2 freie freischaffende Kabarettisten, die aus dem ehemaligen Ensemble hervorgingen und für genreübergreifende Kleinkunstveranstaltungen sowie Kooperationspartner für große gesamtstädtische Projekte, wie z. B. ‚Tage der jüdischen Kultur‘, ‚Interkulturelle Wochen‘ usw. Die Kabarettisten treten mit vier bis sechs eigenen Programmen monatlich bei 20 bis 25 Vorstellungen auf. Hinzu kommen im Hause zwei bis vier Gastspiele anderer Künstler. Im Zentrum der Programme stehen die Genres politische Satire, musikalisch-literarisches Kabarett, Theater und Jazz-Konzerte. Zudem finden Konzerte mit Clubcharakter, Vorführungen für Kinder, literarische Veranstaltungen und Live-Musik statt.“⁶³

Baulich-räumliche Entwicklung: Das Chemnitzer Kabarett war ursprünglich an das Kulturamt angebunden, 1994 wurde der Verein gegründet und übernahm die Trägerschaft; inzwischen firmiert das Kabarett als GmbH. Nach Modernisierung der Markthalle 1994/95 zur Umnutzung für kulturelle und gastronomische Zwecke sowie Dienstleistungen wurde die Spielstätte dort im Souterrain angesiedelt.



Luxor

4

Hartmannstraße 1, 09113 Chemnitz

Spielstättennutzung: Gebäude mit Nutzungskombinationen, Kongress- und Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Kulturbau, ehemaliges Kinogebäude

Spielorte: Großer Saal mit 500 Sitzplätzen, Mittlerer Saal mit 450 Sitzplätzen, Kleiner Saal mit 150 Sitzplätzen, Salon mit 66 Sitzplätzen⁶⁴

Sparte: Kongresszentrumsnutzung, einzelne Aufführungen von Varieté, Zirkus, Artistik, Kabarett/Boulevard, Kinder- und Jugendtheater

1988–1992 Interimsspielstätte Oper

1996–2011 Spielstätte Figurentheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat, Luxor GmbH

Lage: Stadtzentrum

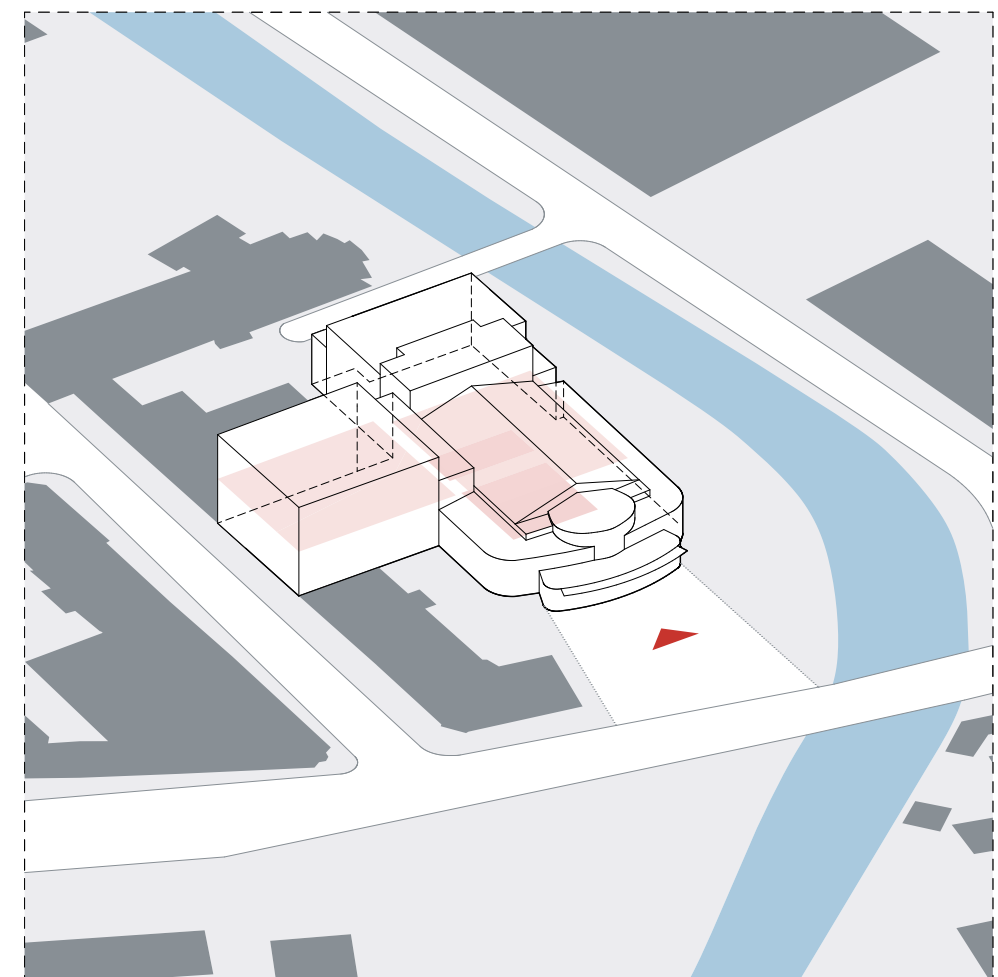
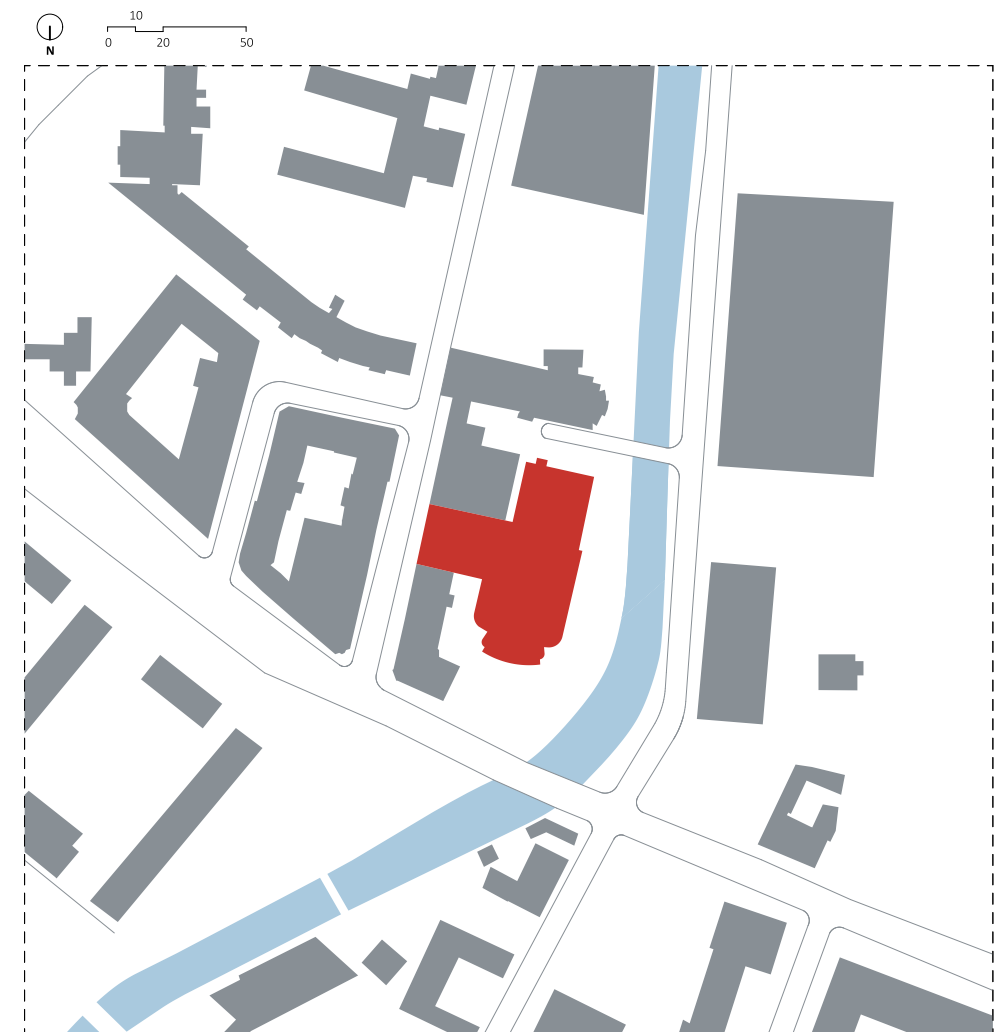
Stadträumliche Präsenz: Der Luxorpalast ist ein markanter Solitär, dessen seitlicher Anbau an die Blockrandbebauung anschließt. Zur Straßenseite kommt die repräsentative Eingangsfassade besonders zur Geltung.

Raumcharakteristik: vier unterschiedlich große Veranstaltungsräume (Großer, Mittlerer, Kleiner Saal, Salon) und zwei Foyers auf verschiedenen Ebenen sowie Café/Restaurant

Beschreibung: „Das Kongress- & Veranstaltungszentrum LUXOR ist weit über die Grenzen der Stadt Chemnitz bekannt. Durch die verschiedensten Veranstaltungen zählen alle Altersklassen und Bevölkerungsschichten zu unseren Gästen. Die zentrale Lage im Herzen der Stadt ermöglicht eine rasche Anfahrt mit dem PKW und den

öffentlichen Verkehrsmitteln. [...] Unser Haus präsentiert sich mit der Gesamtheit der technischen Ausstattung als Event-, Tagungs- und Messehaus. [...] Ob klassisch oder festlich, alles ist möglich. Auch unser Catering wird speziell auf Ihre Veranstaltung zugeschnitten. Vom kleinen Imbiss über die Kaffeepause bis hin zum 5-Gänge-Menü. Das professionelle Gastronomenteam erfüllt Ihnen nahezu jeden Wunsch.“⁶⁵ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Der Luxorpalast eröffnete 1929 als „Neues Lichtspieltheater“ (Architekten Rümmler und Mehnert), 1930 erfolgte die Umbenennung in „Luxor Filmpalast“. In den Jahren 1988 bis 1992 diente er der Oper während des Umbaus des Operngebäudes als Interimsspielstätte; insofern wurde er 1989 zu einem Ausgangspunkt für die friedliche Revolution: „Am 7. Oktober 1989 zog nach einer Theateraufführung vom Luxor-Palast aus ein Demonstrationzug gegen das SED-Regime los. Weil das Haus damit auch als Chemnitzer Symbol für die friedliche Revolution 1989/90 gilt, soll demnächst vor dem Luxor-Palast ein Wende-Denkmal errichtet werden.“⁶⁶ 1996 wurde das Haus als Kino „Cinestar“ wiedereröffnet, jedoch 2011 aus Rentabilitätsgründen geschlossen. In dieser Zeit diente ein Saal auch als Spielstätte für das Figurentheater, das nach Schließung des Kinos 2011 das Foyertheater im Schauspielhaus bezog. Seit 2012 wird die Anlage fast ausschließlich als Kongress- und Veranstaltungszentrum und bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr als Aufführungsort genutzt.



Weltecho

5

Annaberger Straße 24, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Gewerbebau, ehemaliges Verlagshaus

Spielorte: EG: multifunktional nutzbarer Raum mit 120 Plätzen sowie Café und Bar; UG: Club für Konzerte, Partys und Tanz mit Bühne⁶⁷

Sparte: Sprechtheater, Tanztheater, Performance/-kunst, Figurentheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat/Verein, Oscar e. V. und Das Ufer e. V.

Lage: Stadtzentrum

Stadträumliche Präsenz: Gründerzeitliche Blockrandbebauung mit zwei Seitenflügeln, die einen Hof einfassen; vom Hof aus Blick auf den Fluss Chemnitz.

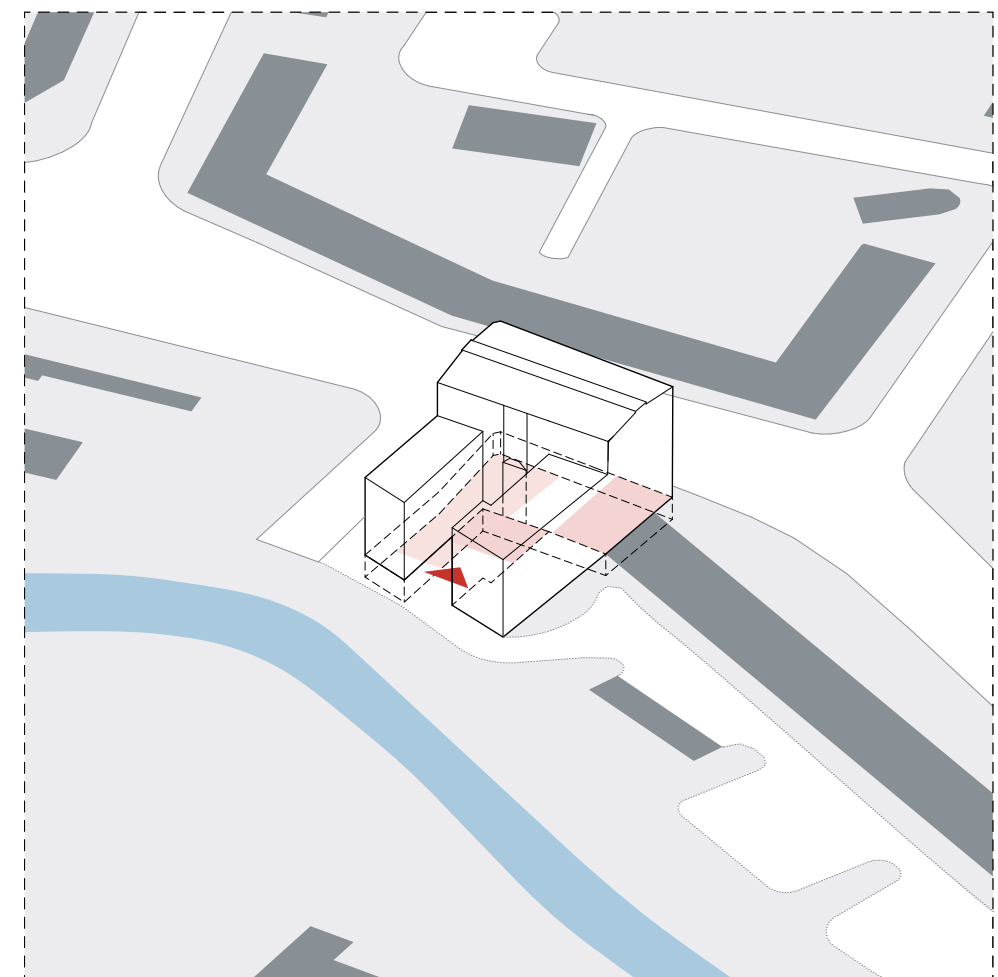
Das Vorderhaus ist an einer Ausfallstraße gelegen, der Zugang erfolgt allerdings nicht straßenseitig, sondern über den Innenhof, der auch als Veranstaltungsort genutzt wird.

Raumcharakteristik: Im Erdgeschoss multifunktional nutzbarer Raum für Café/Bar, Theater/Puppenspiel, Konzert, Lesung, Diskussion; Kellerraum für Partys und Konzerte für bis zu 199 Gäste, Galerie (BOXX-Galerie) für zeitgenössische Kunstaussstellungen im Innenhof, Kino mit 80 Sitzplätzen⁶⁸

Beschreibung: „In den Diskussionen der vergangenen Jahre wurde aus der Sicht der Einwohner der Stadt Chemnitz deutlich formuliert, wie wichtig die Existenz des Veranstaltungsortes Weltecho ist. Das würdigt

ein Programm, welches eine wesentliche Ergänzung zu den Angeboten der Theater Chemnitz, der Städtischen Kunstsammlungen und des Museums Gunzenhauser darstellt. [...] Chemnitzer Künstler finden hier mit ihren Produktionen und Vorhaben Unterstützung und Entwicklungsmöglichkeiten, gerade auch im Austausch und der Kooperation mit internationalen Kollegen und Institutionen. [...] ambitioniertes Programmkino, coole Partys, Theater und modernen Tanz, spannende Diskussionsabende, Symposien, Kurse, Workshops, witzige Poetry Slams, ernste Musik und Konzerte, die weniger ernst sind.“⁶⁹ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: „Der Verein ‚Das Ufer e. V.‘ ist seit 1991 mit der Gründung des Kulturprojektes Das Ufer auf der Clausstrasse 52 in Chemnitz mit eine der ersten freien Nachwende- Kulturinitiativen der Stadt. [...] Zusammen mit ‚Oscar e. V.‘ war der Verein 1992 Gründer und über 13 Jahre lang Betreiber des Chemnitzer Kunst- und Kulturzentrums VOXXX auf dem Kaßberg. [...] Nach der (aus baurechtlichen, finanziellen und vor allem aus politischen Gründen bedingten) Schließung 2005 zog der Verein zusammen mit Oscar e. V. in das Interimsprojekt ‚Kapital‘, einen ehemaligen Jeansladen hinter dem Karl-Marx-Monument.“⁷⁰ Ab 2007 etablierte sich das Weltecho als Ort für die beiden Vereine im ehemaligen Verlagshaus der Chemnitzer Neuesten Nachrichten (1923–1933) an der Annaberger Straße.



Kulturhaus Arthur

6

Hohe Straße 33, 09112 Chemnitz

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Wohnungsbau

Spielorte: Kleiner Saal mit 40 Plätzen, Fläche ca. 25 m² (regelmäßige Nutzung für Proben/Produktionen und Gastspiele drei Mal im Jahr), Freiluft-Spielort im Garten mit 200 Plätzen, Nutzung von Gastspielorten wie Weltecho u. a. für die eigenen Produktionen

Sparte: Kinder- und Jugendtheater, Sprechtheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat/Verein, Arthur e. V.

Lage: Stadtzentrum

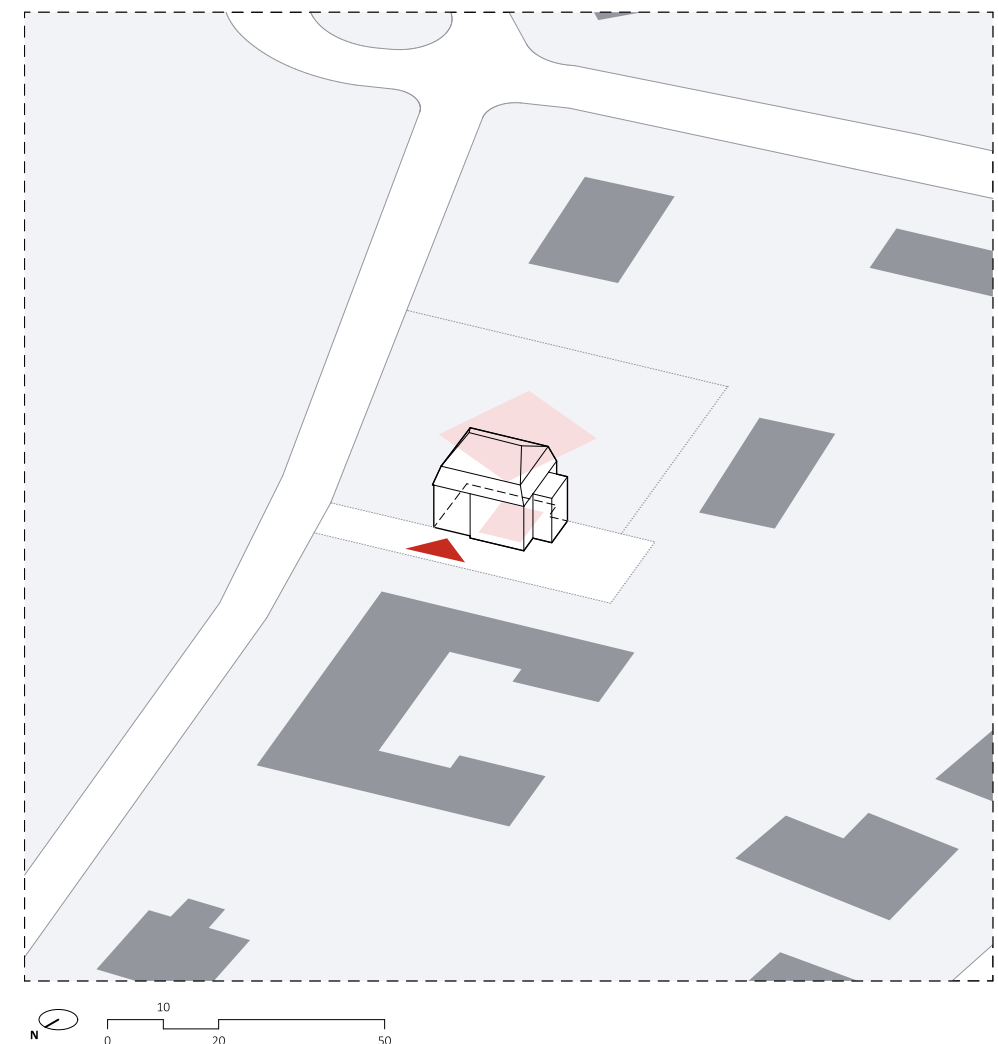
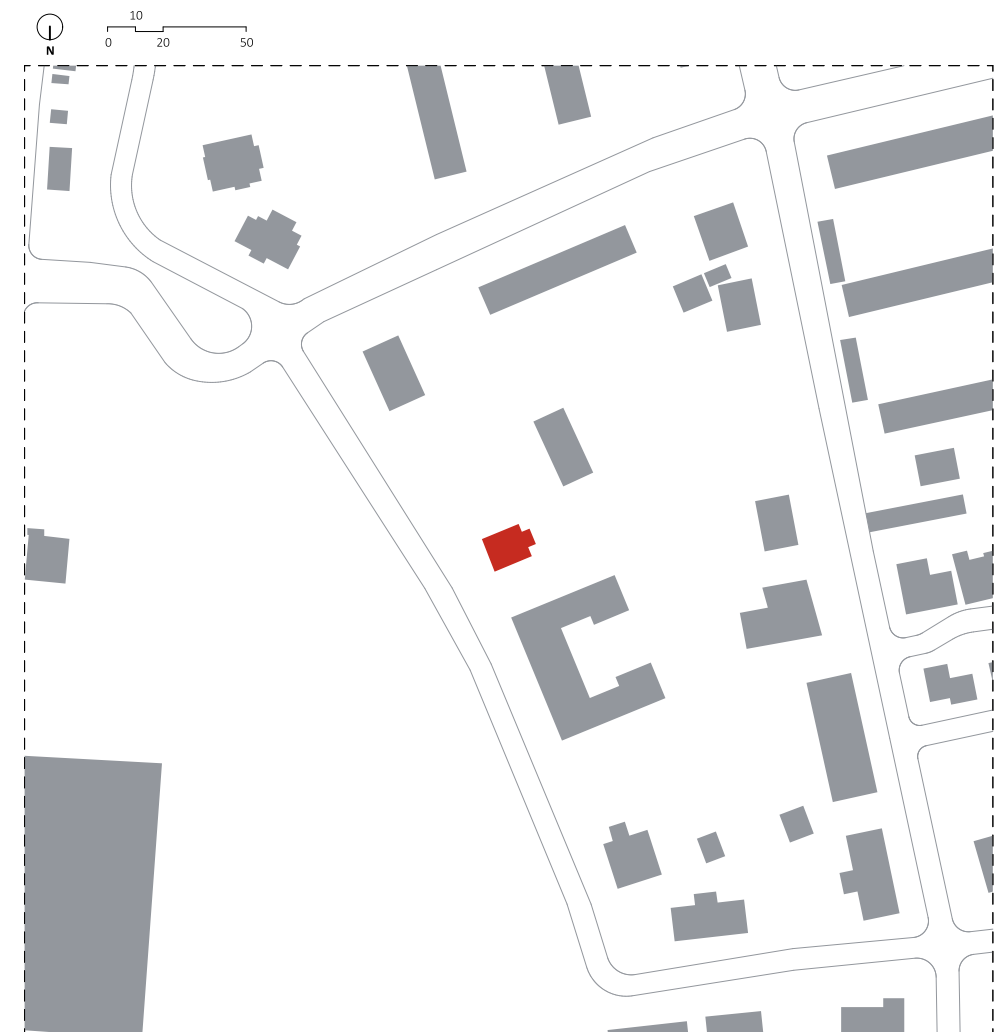
Stadträumliche Präsenz: Der Solitär ist umgeben von freistehenden Villen, repräsentativen Bauten sowie Grün- und Parkflächen. Der Zugang erfolgt etwas versteckt über einen seitlichen Eingang.

Raumcharakteristik: Neben dem kleinen Saal befindet sich das Café/Kneipe „aaltra“ im Haus. Der Garten wird in der wärmeren Jahreszeit für Aufführungen und Aufenthalt genutzt.

Beschreibung: „Der Verein Arthur e. V. ist seit 1994 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu Beginn des Jahres 2004 übernahm er die Trägerschaft für das zuvor kommunale Aktions- und Kommunikationszentrum

„Arthur“. Damit wurden zwei Institutionen zusammengeführt, die bereits zuvor sehr eng auf soziokulturellem Gebiet zusammengearbeitet haben. [...] Arthur leistet eine kontinuierliche Arbeit auf folgenden Gebieten: dem Veranstaltungsbereich, zu dem Kleinkunst, Open-Air-Veranstaltungen und Familienfeste gehören, der darstellenden Kunst, unter anderem mit dem Jugendtheater „HaZweiOh“, der Kindertheatergruppe, tanz- und spielpädagogischen Angeboten, dem kreativ-künstlerischen Bereich, in dem Kurse, Workshops und Projekte durchgeführt werden, sowie dem gelotologischen Bereich, zu dem die Clownsschule und das Clinic-Clownprojekt „Praxis Kullernase“ gehören. [...] Besonderes Augenmerk gilt dabei auch der Arbeit mit sozial Benachteiligten. Arthur arbeitet insbesondere mit blinden und sehgeschädigten Menschen, Gehörlosen, psychisch Kranken und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. Die vielfältigen Möglichkeiten der soziokulturellen Arbeit werden dabei genutzt, um integrative Prozesse zu befördern.“⁷¹

Baulich-räumliche Entwicklung: Arthur e. V. wurde 1994 gegründet und hat seitdem seinen Sitz in dem ehemaligen Wohnhaus.



Oper

7

Theaterplatz 2, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Kulturbau

Spielorte: Saal mit 712 Plätzen

Sparte: Tanztheater, Musiktheater, Musical

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: öffentlich, Städtische Theater Chemnitz gGmbH

Lage: Stadtzentrum

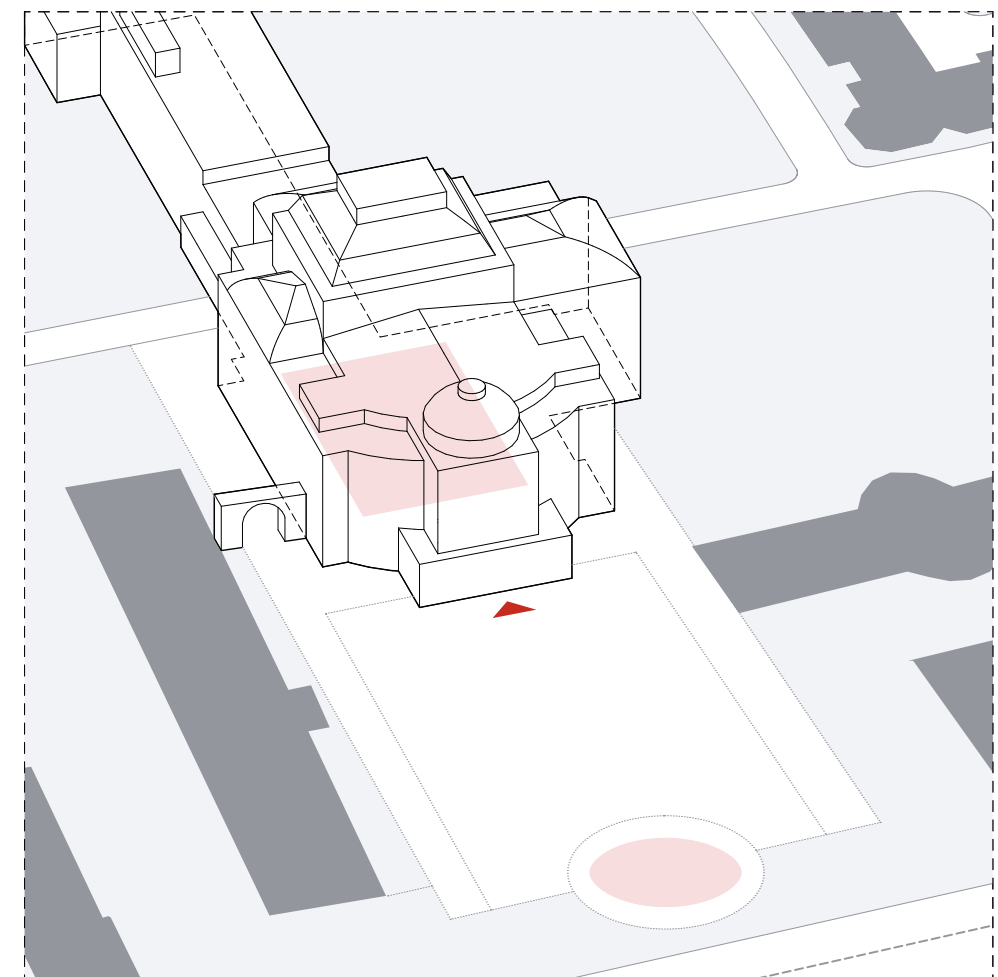
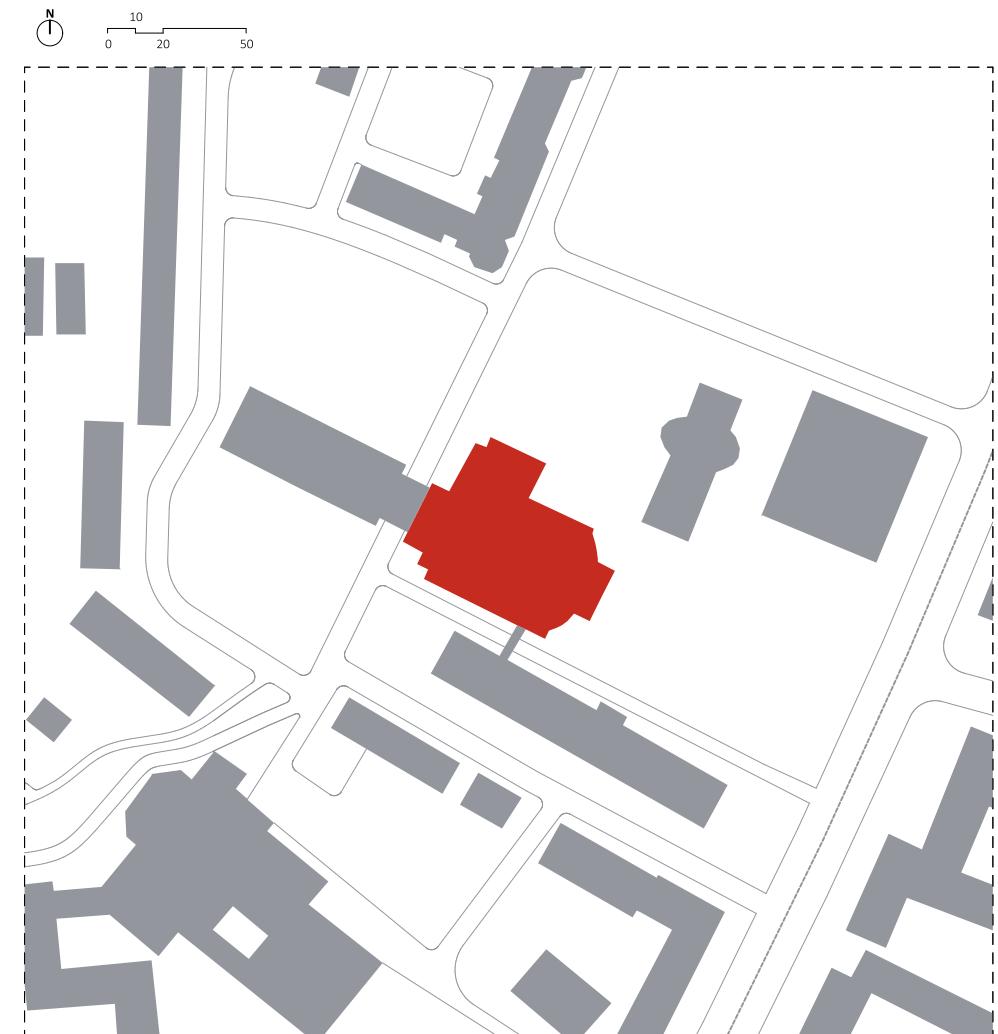
Stadträumliche Präsenz: Der neobarocke Opernbau ist ein stadtbildprägender Solitär, der mit den Kunstsammlungen Chemnitz sowie dem Chemnitzer Hof und der Petrikirche den Theaterplatz bestimmt. An dem weiträumigen Platz kommt die repräsentative Architektur mit Kolossalordnung, Symmetrie und markantem Haupteingang zur Geltung. Der Theaterplatz wird in den Sommermonaten als temporärer Filmaufführungsort genutzt.

Raumcharakteristik: Der Opernsaal wurde 1988 bis 1992 hinter den historischen Fassaden vollständig neu errichtet. Er ist mit einer Guckkastenbühne, Parkett und zwei Rängen ausgestattet, die von weiträumigen Foyers erschlossen werden.

Beschreibung: „Der Theaterplatz mit dem Opernhaus, dem König-Albert-Museum und der Petrikirche gehört zu den schönsten baulichen Ensembles der Stadt Chemnitz. Der Spielplan bietet ein breit gefächertes Angebot für alle Alters- und Publikumsschichten von der klassi-

schen bis zur modernen Oper, von der Operette bis hin zum Musical. Die Pflege des Repertoires, insbesondere der Bühnenwerke von Richard Wagner und Richard Strauss, ist auch heute selbstverständlicher Programmbestandteil.“⁷² (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Das Opernhaus wurde 1909 als „Centraltheater“ eröffnet (Architekt Richard Möbius) und wird seit 1924 als Opernhaus genutzt.⁷³ 1947 bis 1951 erfolgte der Wiederaufbau nach Kriegsschädigung (Architekten Karl Wilhelm Ochs und Walter Henn). Mitte der 1970er-Jahre wurden schon erste Baumängel und räumlicher Ergänzungsbedarf für Werkstätten u. a. festgestellt, Mitte der 1980er-Jahre begann die Planung und 1988 bis 1992 wurde der Bau nach den Plänen der Architekten Günter Hauptmann, Jochen Krüger und Karl-Heinz Barth modernisiert und erweitert. Die bemerkenswerte Ausführung, die noch zur DDR-Zeit begann und nach der politischen Wende fertiggestellt wurde, erhielt 1994 eine Auszeichnung mit dem Architekturpreis des BDA Sachsen. Sie gilt als ein Weiterbauen im Bestand, das dem Rück- und Neubau positiv gegenübergestellt wird.⁷⁴ Während der Bauzeit wurde interimswise der Luxor Filmpalast genutzt (vgl. Luxorpalast). In jüngster Zeit werden im Rahmen der Konzeption für ein neues „Theaterquartier“ auch Debatten um Erweiterungen des Opernhauses geführt.⁷⁵



Kraftwerk e. V.

8

Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Kulturbau (ehemaliges Pionierhaus) und Villa (Verwaltung)

Spielorte: Saal mit 224 Sitzplätzen, Fläche 297 m², Kleine Bühne mit ca. 10 Sitzplätzen, Fläche 50 m²

Sparte: Kinder- und Jugendtheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat/Verein, Kraftwerk e. V.

Lage: innerstädtischer Bereich

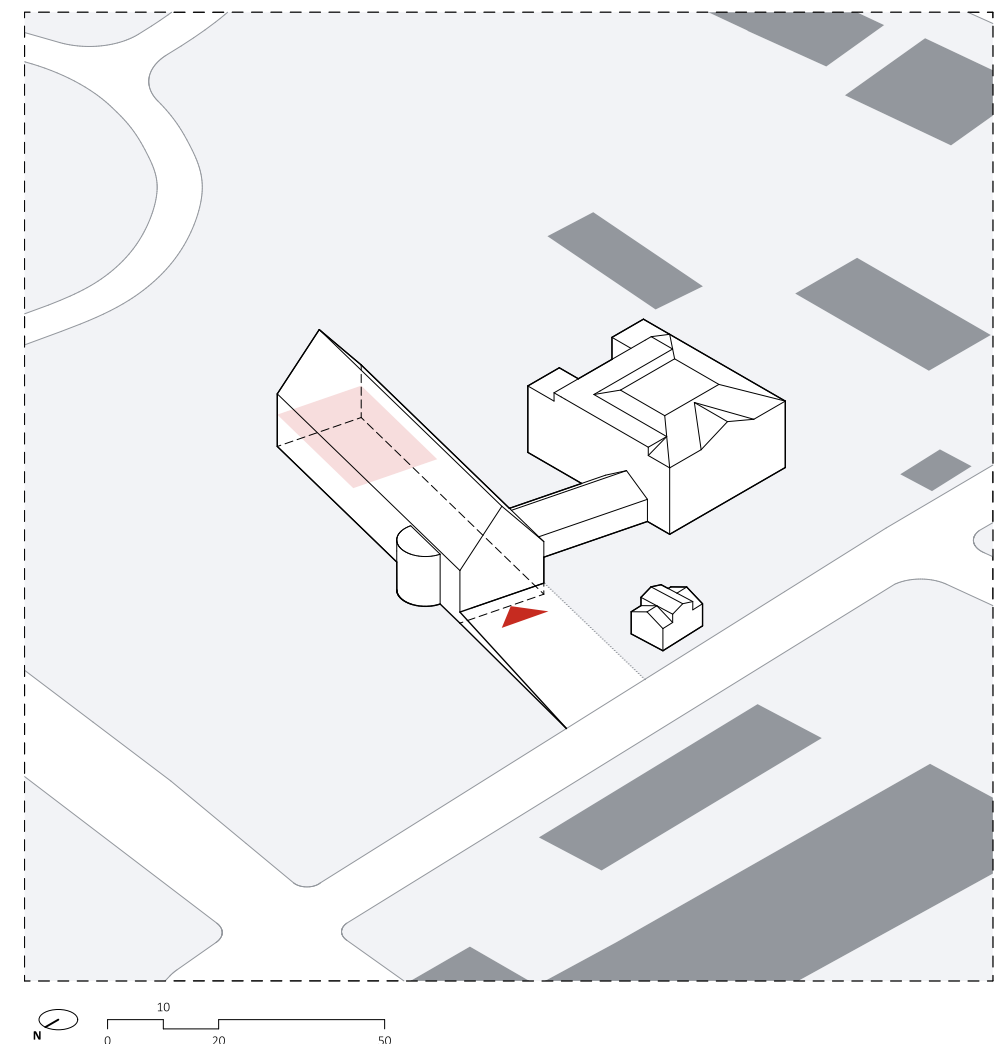
Stadträumliche Präsenz: Die Spielstätte ist als Solitär ausgebildet, der in Verbindung mit einer Villa (Vereinsverwaltung) steht. Sie befindet sich auf einem Eckgrundstück zwischen Ausfallstraße und Nebenstraße und ist mit vorgelagertem Parkplatz und Grünanlage von der Magistrale zurückgesetzt. Der Hauptzugang an der Giebelseite ist gut erkennbar zur Kaßbergstraße hin orientiert.

Raumcharakteristik/Ausstattung: Im großen, repräsentativ gestalteten Saal ist eine erhöhte Guckkastenbühne angeordnet; ein kleiner Saal dient dem Probenbetrieb. Weitere Angebote: Veranstaltungs- und Seminarräume

Beschreibung: „Nun gibt es im Haus, das mehr und mehr zum Haus für alle Generationen wird, ein sehr breites Spektrum an Angeboten. Neben dem großen Bereich für

Kinder und Jugendliche vom täglich geöffneten Klub bis zu spezifischen Angeboten wie Breakdance, Theater oder Brass-Band, haben auch alle Kraftwerks-Projekte und Kinderveranstaltungen bis zu unseren Senioren-Angeboten an der Kaßbergstraße 36 ihr Domizil. Durch die Betreuungsaufgabe legt der Verein ebenfalls großes Augenmerk auf die Vermietung bzw. Zur-Verfügung-Stellung von Räumen für andere Vereine, Gruppen bis hin zu Privatpersonen. Das Haus und seine Angebote soll den ChemnitzerInnen aller Altersgruppen an sieben Tagen in der Woche offen stehen, Freude bereiten und zum aktiven Mittun anregen – das ist Zielstellung und Sinn unseres Tuns.“⁷⁶ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Der Verein wurde 1993 als Dachverband mehrerer kleiner Vereine mit soziokulturellem Engagement gegründet. Das erste Domizil „Haus Einheit“ lag in der Zwickauer Straße 152. Im Jahr 2003 hat der Kraftwerk e. V. das Gebäude Kaßbergstraße bezogen, zuvor kommunales Kinder- und Jugendzentrum „Haus Spektrum“.⁷⁷ Die Jugendstilvilla ist Sitz der Vereinsverwaltung; das in den 1950er-Jahren angebaute ehemalige Pionierhaus „Juri-Gagarin“ war schon in der DDR-Zeit ein kultureller Treffpunkt.



TACH-Theater (Theater Arbeitsloser Chemnitz)

9

Karl-Liebknecht-Straße 19, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Wohnbau

Spielorte: Saal im Obergeschoss

Sparte: Sprechtheater, Kinder- und Jugendtheater

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat/Verein, Institut für soziale und kulturelle Bildung e. V.

Lage: Stadtzentrum

Stadträumliche Präsenz: Blockrandbebauung, auffällig als einziger Gründerzeitbau in einem Quartier von Plattenbauten. Die benachbarten Bauten sind zurückgesetzt und mit vorspringender Erdgeschosszone ausgebildet, sodass das Gründerzeitgebäude eingebunden ist. Gegenüber liegt der Schillerplatz als Grünfläche und unweit davon der Theaterplatz.

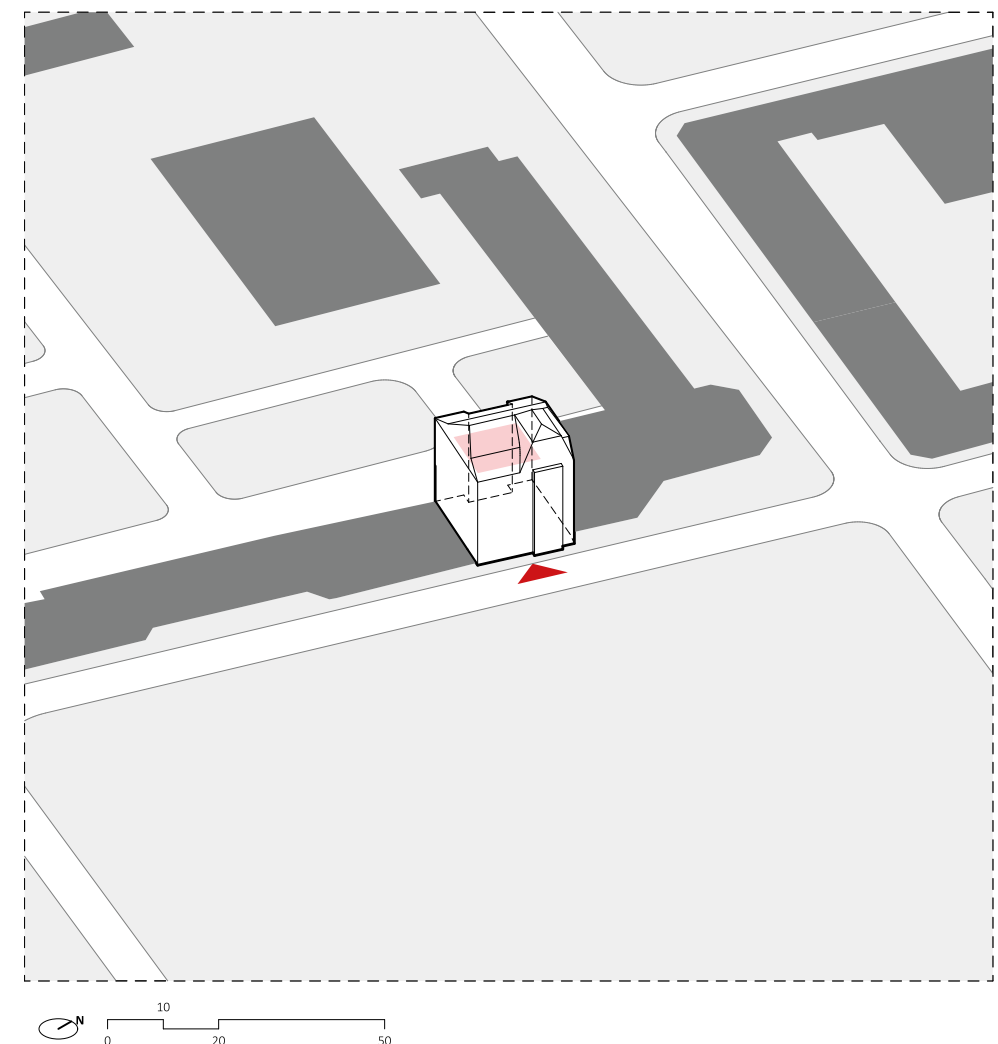
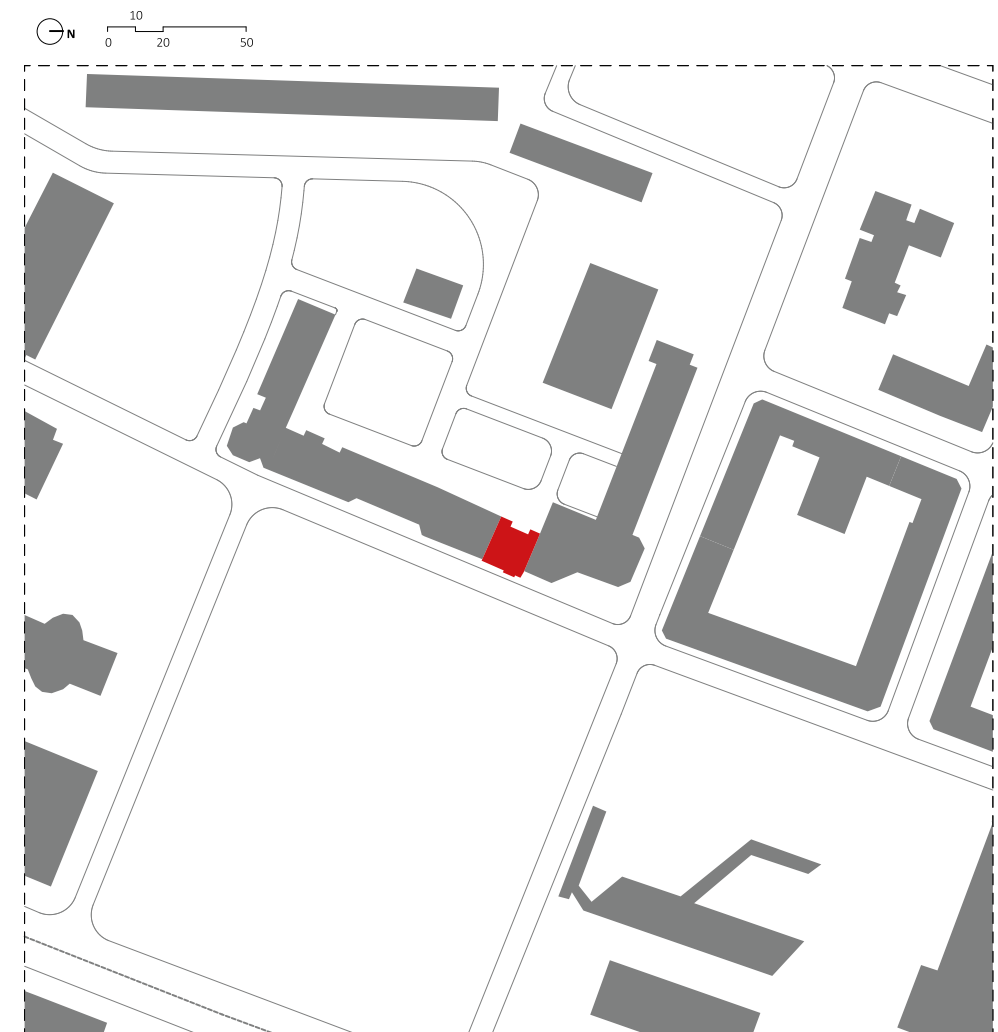
Raumcharakteristik: –

Beschreibung: „Seinem Selbstverständnis nach bietet das Institut für soziale und kulturelle Bildung e. V. ‚Soziales und Lernfelder nach innen‘ und ‚Kulturerlebnisse nach außen‘ an. Im Mittelpunkt steht dabei die Theaterarbeit mit langzeitarbeitslosen und schwervermittelbaren Frauen

und Männern. Basis dafür gibt seit 1997 ein ABM-Projekt. Bei dem bundesweit einmaligen Vorhaben wird Theater vor allem als ‚Lernfeld für benachteiligte Kompetenztragende‘ gesehen. Das Zentrum der Arbeit bildet in jedem Jahr die Erarbeitung eines Stückes ‚Dokumentartheater nach Tonbandprotokollen‘.

Voran geht die Aufzeichnung individueller biografischer Erfahrungen der Teilnehmenden unter verschiedenen Themenschwerpunkten. Somit beruht das Stück vor allem auf den Erfahrungen bzw. auf den Texten der Teilnehmenden. Darüber hinaus entsteht jährlich ein Kinderstück, das aus Ideen der Teilnehmer entwickelt, bearbeitet und umgesetzt wird. Die Aufführungen der Stücke sind nicht nur im eigenen Haus, sondern auch bei Gastspielen zu sehen.“⁷⁸

Baulich-räumliche Entwicklung: Die Spielstätte befand sich in einem Gründerzeitbau; das Theater existierte von 1997 bis 2016 und musste aufgrund fehlender Fördermittel schließen. Aus dem TACH-Theater ging 2003 das Ensemble des FRESSTheaters hervor.⁷⁹



FRESSTheater

10

Bahnhofstraße 6, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Gewerbebau, Hotelbau

Spielorte: Spiegelsaal mit 70 Sitzplätzen

Sparte: Kabarett/Boulevard

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat, FRESSTheater gGmbH

Lage: Stadtzentrum

Stadträumliche Präsenz: In dem neuen, freistehenden Gebäude des Hotels „Continental“ nutzt das Theater den beim Neubau (Abbruch des früheren Bestandes 1996) erhaltenen historischen Spiegelsaal im Erdgeschoss.

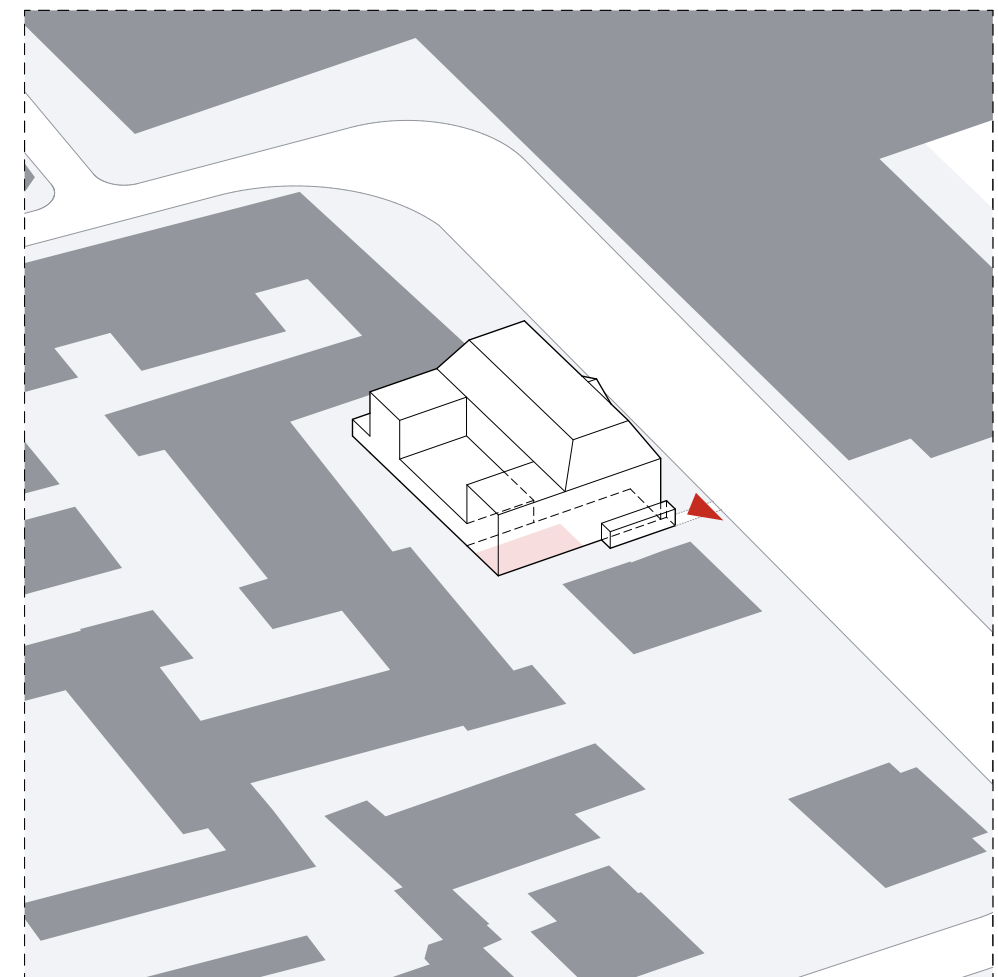
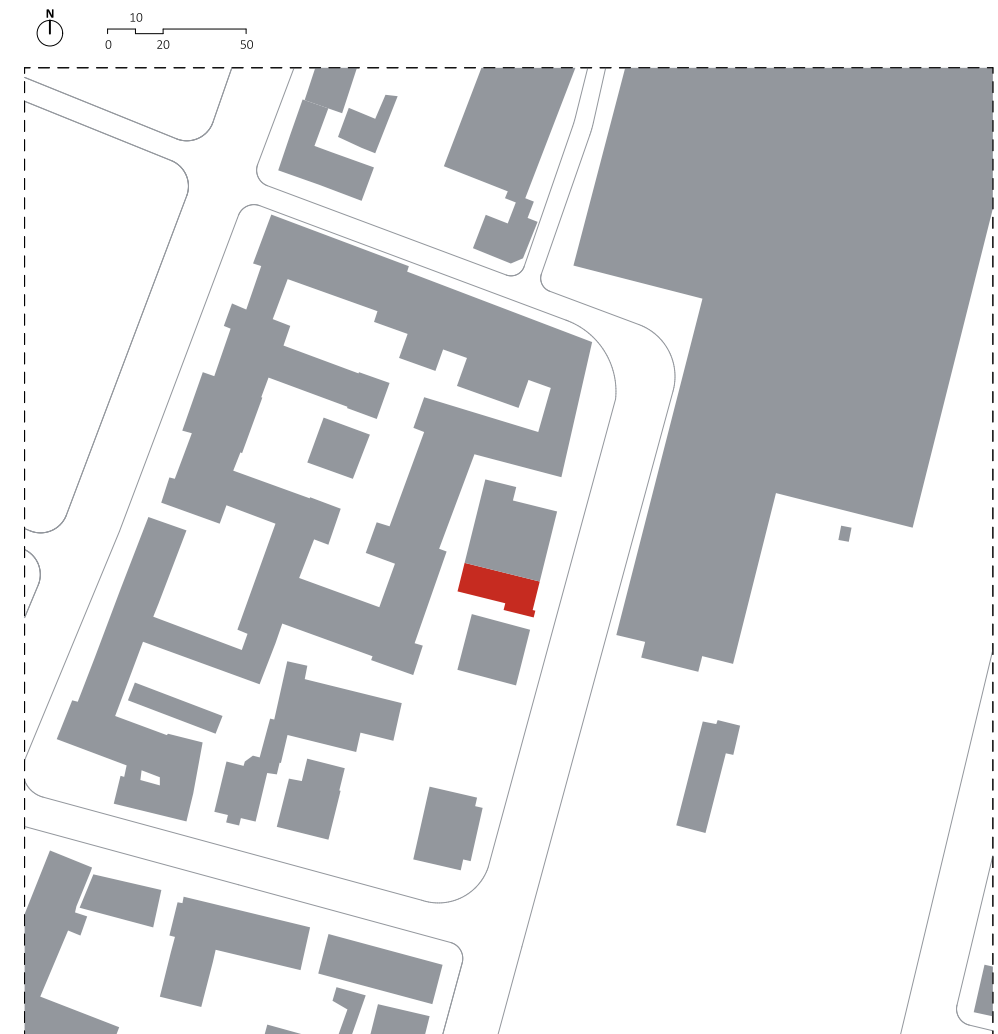
Der Zugang erfolgt über einen Seiteneingang, der durch eine vorgelagerte Pergola deutlich hervorgehoben ist.

Raumcharakteristik: Aufführungen finden im repräsentativen neobarocken Spiegelsaal statt. Hier gibt es keine abgetrennte Bühne, die Aufführungen finden an verschiedenen Stellen im Raum und an den Tischen statt.

Beschreibung: „„Anderswo werden Theater dicht gemacht – in Chemnitz macht eins auf!“ So kündigte die Chemnitzer ‚Freie Presse‘ im Mai 2003 die Eröffnung einer ganz besonderen Bühne an, auf der sich Humor,

sächsisch-erzgebirgisches Volkstheater, regionale Küche und Livemusik ein höchst amüsantes Stelldichein geben. 70 Plätze im atemberaubenden Ambiente des legendären Spiegelsaals bieten luxuriöse Intimität und lassen den Zuschauer zugleich mittendrin sein. Ein bestechendes Ensemble; singende Kellnerinnen; eine Wirtin, die ihresgleichen sucht; 3-Gänge-Menü; 9 eigene Stücke und jede Menge zu lachen – die über Monate ausverkauften Vorstellungen sprechen für die Qualität von Kunst und Küche. [...] Das FRESSTheater steht für Liebe zum Gast, Herz mit Schnauze, kulturelle Potenz, gute Küche, Freude am Leben und den Willen, aus sich selbst etwas zu machen. Dass uns das gelingt, zeigen die Zuschauerzahlen. Bis zur Sommerpause 2018 haben 290.000 Gäste im Fresstheater gelacht und geschlemmt, gefeiert und sich köstlich unterhalten.“⁸⁰ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Das Ensemble ist aus dem TACH-Theater hervorgegangen.⁸¹ Das FRESSTheater hat seine Spielstätte seit 2003 im historischen Spiegelsaal des Hotelneubaus.⁸²



Schauspielhaus Chemnitz

11

Zieschestraße 28, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Kulturbau, Theaterbau

Spielorte: Große Bühne mit 400 Plätzen, Ostflügel mit 60 Plätzen, Foyertheater mit 100 Plätzen, variable Foyerbühne mit 60 Plätzen

Sparte: Sprechtheater, Figurentheater, Kinder- und Jugendtheater

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: öffentlich, Städtische Theater Chemnitz gGmbH

Lage: innerstädtischer Bereich

Stadtträumliche Präsenz: Der Theaterbau empfängt mit einer baulich einladenden Geste, indem geschwungene Porphyrrwände einen Vorplatz einfassen. Er schließt unmittelbar an ein Altersheim an. Die ehemalige Probebühne wird inzwischen als Spielort Ostflügel genutzt und ihr Eingang befindet sich eher unauffällig an der Westseite der Theateranlage.

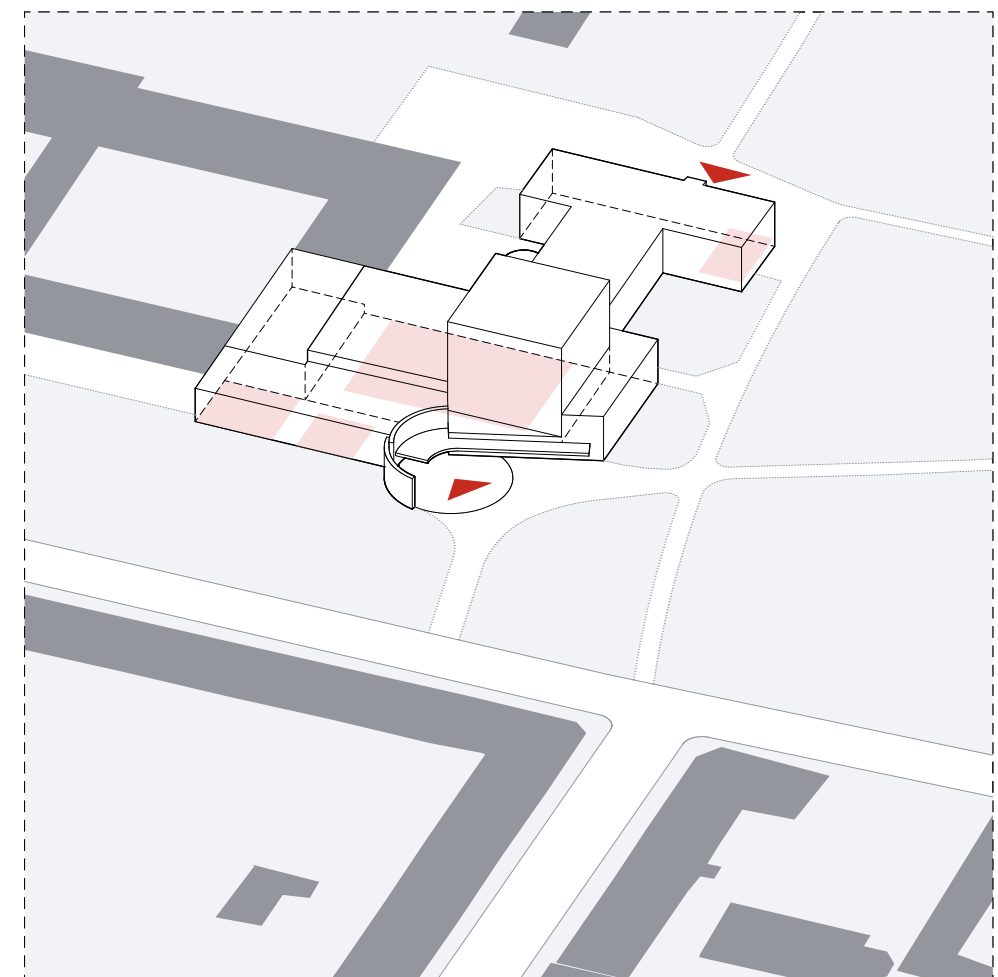
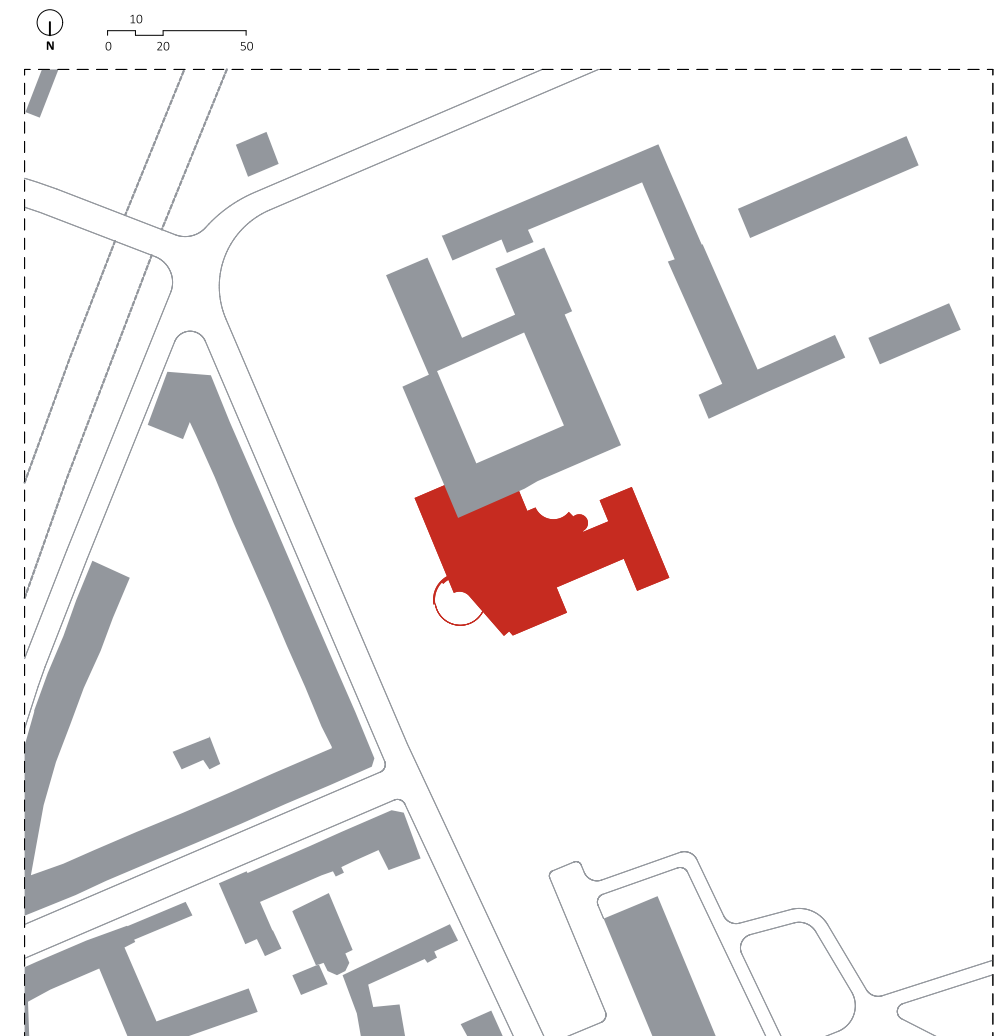
Raumcharakteristik: Das Foyer kann für Aufführungen genutzt werden. 2002 wurde ein Foyertheater eingebaut, das seit 2011 vom Figurentheater genutzt wird. Der Theatersaal ist mit einer Guckkastenbühne konzipiert. Der Innenhof war ursprünglich als Spielstätte ausgewiesen⁸³ sowie als Pausenraum und ist heute Aufenthaltsbereich für Gäste der neu errichteten Theatergastronomie.

Beschreibung: „Zu Karl-Marx-Städter Zeiten gehörte das Schauspielhaus zu den profiliertesten und fortschrittlichsten Häusern der DDR. Schauspieler wie Ulrich Mühe, Corinna Harfouch und Michael Gwisdek begannen hier ihre Laufbahn. Bedeutende zeitgenössische Regisseure wie Frank Castorf, Hasko Weber, Michael Thalheimer und Armin Petras arbeiteten in Chemnitz. Die Große Bühne im Schauspielhaus stellt das Literatur- und Schauspielertheater in den Vordergrund und präsentiert namhafte

Texte der Welt dramatik von der Antike bis zur klassischen Moderne. Der Ostflügel des Schauspielhauses stellt Ur- und Erstaufführungen in den Fokus ihrer Arbeit. [...]

Das Figurentheater Chemnitz hat seit Beginn der Spielzeit 2011/2012 seinen Sitz im Schauspielhaus und verfügt dort über die Kleine Bühne mit rund 100 Plätzen. Es ist das älteste kommunale Puppentheater auf dem Gebiet der ehemaligen DDR und feierte im Dezember 2011 seinen 60. Geburtstag. Die Spielweisen sind abwechslungsreich und vielfältig: Traditionelle Puppenarten wie Marionette, Hand- und Stabpuppe kommen zum Einsatz, aber auch offene Spielweisen mit Mimikpuppen bis zur abstrakten Form des Objekt- und Materialtheaters sind zu erleben.“⁸⁴ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Das Schauspielhaus hatte seine Spielstätte ab 1947 im ehemaligen Festsaal eines Feierabendheims, das 1976 durch einen Brand zerstört wurde.⁸⁵ Ein Neubau entstand auf alten Grundmauern (Architektenkollektiv Rudolf Weißer mit Konrad Reimer) bis 1980. In der Zwischenzeit nutzte das Schauspiel Interimsspielstätten wie den Kleinen Saal der Stadthalle und das „theater oben“ im Dachstuhl des Operngebäudes. 2002 erfolgte der Einbau des Foyertheaters und 2003 der Gastronomie im Hof. 2011 wurde die Probebühne zum Spielort Ostflügel umgestaltet. Das Figurentheater wurde 1951 gegründet und hatte ab 1953 seine feste Spielstätte im Haus am Schillerplatz (Alte Aktienspinnerei). 1993 wurde es als Sparte an die Städtischen Theater Chemnitz angeschlossen und 1996 eine moderne Spielstätte im Luxor Filmpalast eröffnet. 2011 erfolgte der Umzug in das Foyertheater des Schauspielhauses. In jüngster Zeit werden im Rahmen der Konzeption für ein neues „Theaterquartier“ auch Debatten um einen Neubau des Schauspielhauses geführt.⁸⁶



OFF-Bühne KOMPLEX

12

Zietenstraße 32, 09130 Chemnitz

Spielstättennutzung: Produktionshaus, Theater

Gebäudetypologie: Gewerbebau, Hofwerkstatt

Spielorte: Saal mit 80 Sitzplätzen

Sparte: Performance/-kunst, Tanztheater, Sprechtheater

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat/Verein, Taupunkt e. V., Klub Solitaer e. V.

Lage: innerstädtischer Bereich

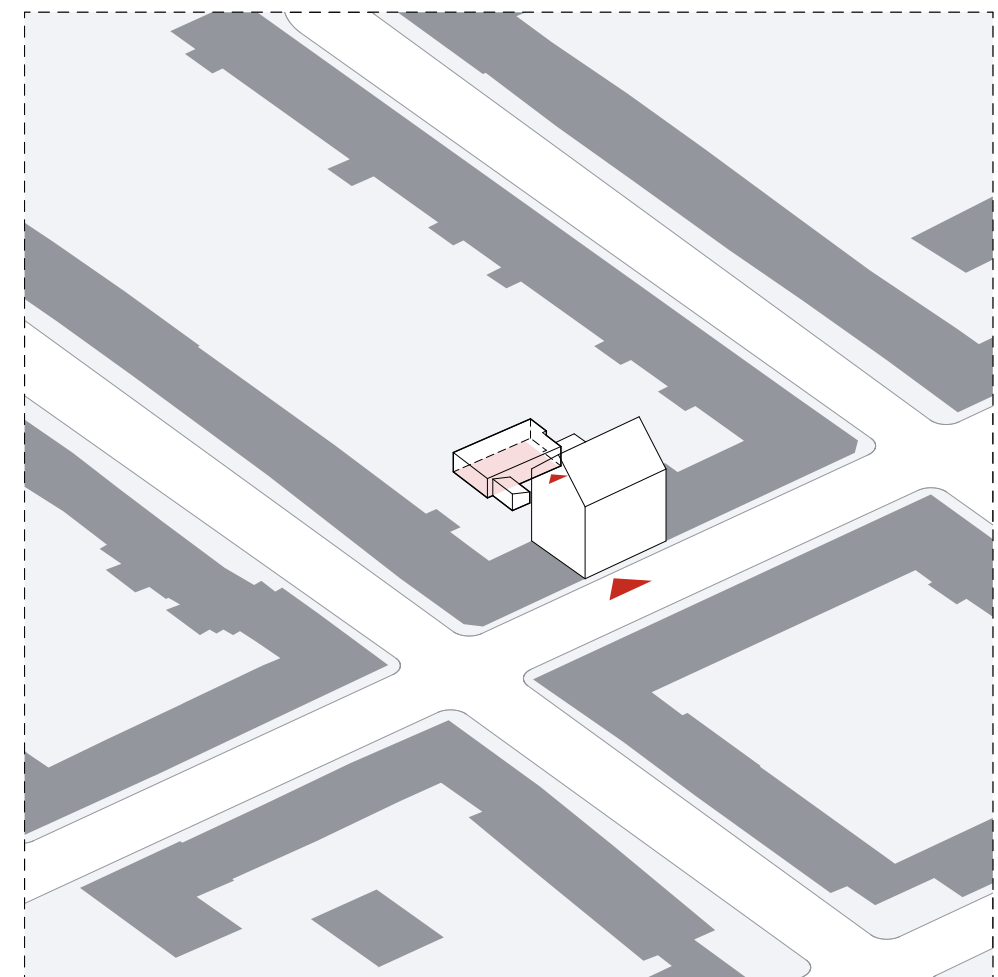
Stadträumliche Präsenz: Die OFF-Bühne KOMPLEX befindet sich im Hinterhaus einer gründerzeitlichen Wohnbebauung und ist von der Straße lediglich per Beschilderung erkennbar. Der Zugang erfolgt über das Vorderhaus zum Gebäude im Innenhof.

Raumcharakteristik: Raumbühne, variable Bestuhlung

Beschreibung: „Die OFF-Bühne KOMPLEX vereint in sich Künstler:innen, Sozialgeograph:innen, Kulturmanager:innen und Techniker, die eine gemeinsame Vision verfolgen: Schaffung eines offenen und angemessenen Kulturraums mit interaktiver Bühne, sowie professioneller Infrastruktur und kompetenter Begleitung. Die Förderung und Entwicklung von Nachwuchskünstler:innen ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Der Sonnenberg bietet

eine sehr gute Basis für einen offenen, experimentellen Spielort, der zeitgenössisches Theater, Tanz, Performance, Film und Musik unter einem Dach vereint. Die ehemalige Kirche im Hinterhof der Zietenstraße 32 bietet bei Bestuhlung Platz für 80 Zuschauer:innen. Während der Klub Solitaer e. V. die Räumlichkeiten stellt, wird die Gestaltung des Programms maßgeblich vom Taupunkt e. V. Chemnitz verantwortet. Es setzt sich aus Ko-Produktionen, Residenzen, Gastspielen, Workshops, Programm kino und einem Kinderprogramm zusammen. Gemeinsam bespielen wir einen Raum, der ein kulturelles Programm nicht nur anbietet, sondern es auch interessierten Mitbürger:innen ermöglicht, am Programm teilzuhaben und einen eigenen Beitrag zu leisten. Hier wird FÜR, und vor allem MIT dem Publikum gearbeitet.“⁸⁷ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Der Taupunkt e. V. besteht seit 2013 und nutzt den Saal der ehemaligen Kirche im Hinterhof seit 2015. Die OFF-Bühne KOMPLEX ist vernetzt mit anderen Projekträumen des Klub Solitaer e. V. wie der Galerie HINTEN und dem LOKOMOV; in der dortigen Künstlerwohnung können die Gastkünstler*innen übernachten.



Galerie HINTEN/Lokomov

13

Augustusburger Straße 102, 09111 Chemnitz

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Wohnbau

Spielorte: Galerie Hinten: Galerieraum, Lokomov: Ladenlokal

Sparte: Performance/-kunst, Sprechtheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat/Verein, Klub Solitaer e. V.⁸⁸

Lage: innerstädtischer Bereich

Stadträumliche Präsenz: Das Eckgebäude ist als letzter Bau einer früher dichten Blockrandbebauung erhalten, von Grünflächen umgeben und durch Straßen und Bahngleise begrenzt.

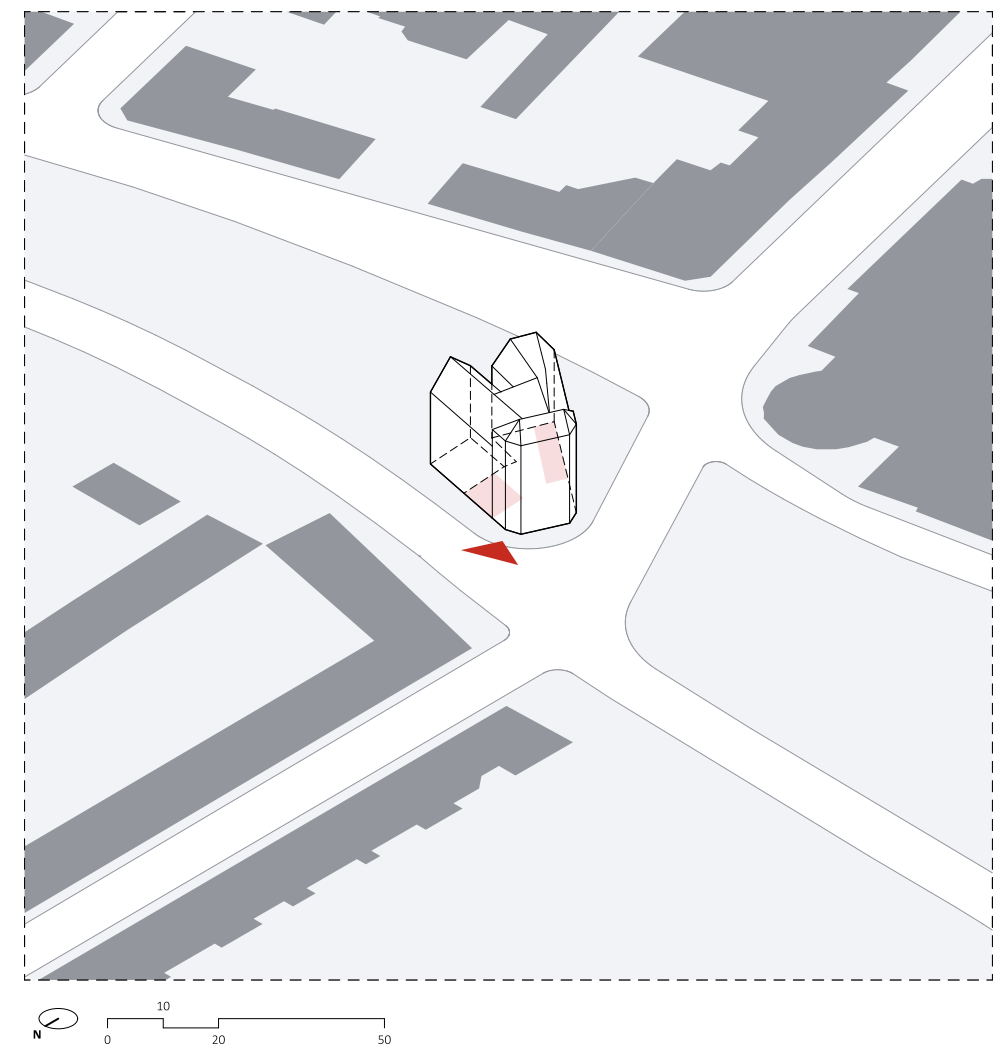
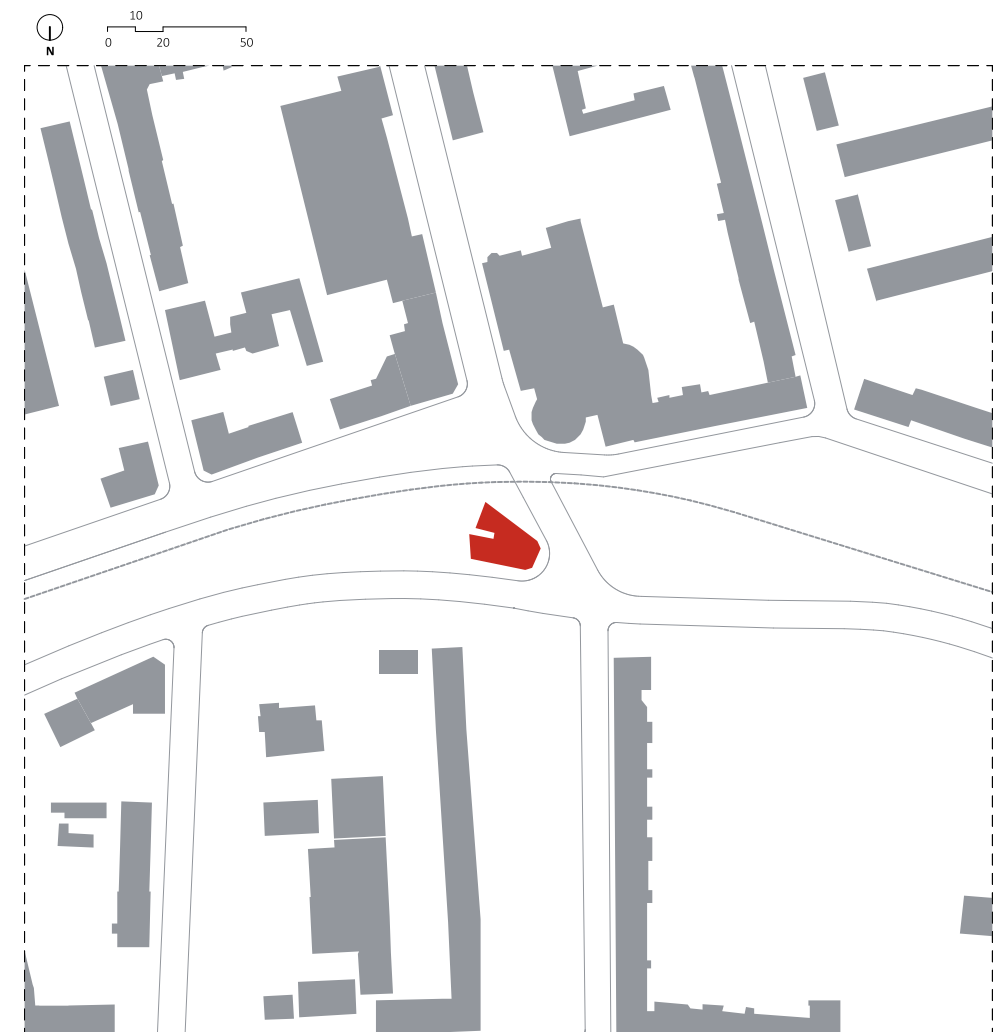
Raumcharakteristik: Das Haus beherbergt das Café Lokomov, die Galerie HINTEN sowie Fotostudios, Werkstätten, Ateliers, Probenräume und eine Künstler*innenwohnung.

Beschreibung: „Die Galerie HINTEN ist ein ehrenamtlich organisierter, nichtkommerzieller und daher unabhängiger Projektraum für zeitgenössische Kunst in Chemnitz. Sie ist aus dem Kunst- und Kulturfestival Begehungen heraus entstanden. Mittlerweile unterstützt sie unabhängig vom Festival Nachwuchskünstler. Die Galerie HINTEN befindet sich im hinteren Teil eines Hauses auf der Augustusburger Straße, welches im Rahmen des ‚Stadtumbau Ost‘

abgerissen werden sollte. Durch Privatkau wurde das Gebäude erhalten und beherbergt mittlerweile neben der Galerie und dem Café LOKOMOV Fotostudio, Werkstätten, Ateliers und Proberäume. Seit 2011 zeigen wir Arbeiten unterschiedlichster Genre: Malerei, Zeichnung, Fotografie, Installation, Skulptur – vielfältige Formen Bildender Kunst. Seit Oktober 2015 zeigen wir im Fenster für Fotografie (Zietenstr. 11) zu jeder Ausstellung eine Fotografie im Öffentlichen Raum.“⁸⁹ (Selbstdarstellung Galerie HINTEN)

„Das Lokomov ist ein Anlaufpunkt zum kulturellen und künstlerischen Austausch am Fuße des Chemnitzer Sonnenbergs. Es befindet sich in der Augustusburger Str. 102, welches als Domizil für Künstler*innen, Musiker*innen, Vereine und sozial engagierte Menschen 2012 vor dem Abriss bewahrt wurde. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Musik, Theater, Literatur und Film statt.“⁹⁰ (Selbstdarstellung Lokomov)

Baulich-räumliche Entwicklung: Im Rahmen des Stadtumbau Ost wurde der Abbruch des Gebäudes geplant, es konnte aber 2012 durch Privatkau erhalten werden. Die Galerie HINTEN und das Lokomov sind miteinander und auch mit weiteren Räumen des Klub Solitaer e. V. vernetzt, etwa der OFF-Bühne KOMPLEX.



Küchwaldbühne

14

Küchwaldring 34, 09113 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater, Freilichtbühne

Gebäudetypologie: Kulturbau, Freilufttheater

Spielorte: 800 Sitzplätze⁹¹

Sparte: Sprechtheater, Kinder- und Jugendtheater

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat/Verein, Küchwaldbühne e. V.

Lage: Küchwald am Stadtrand

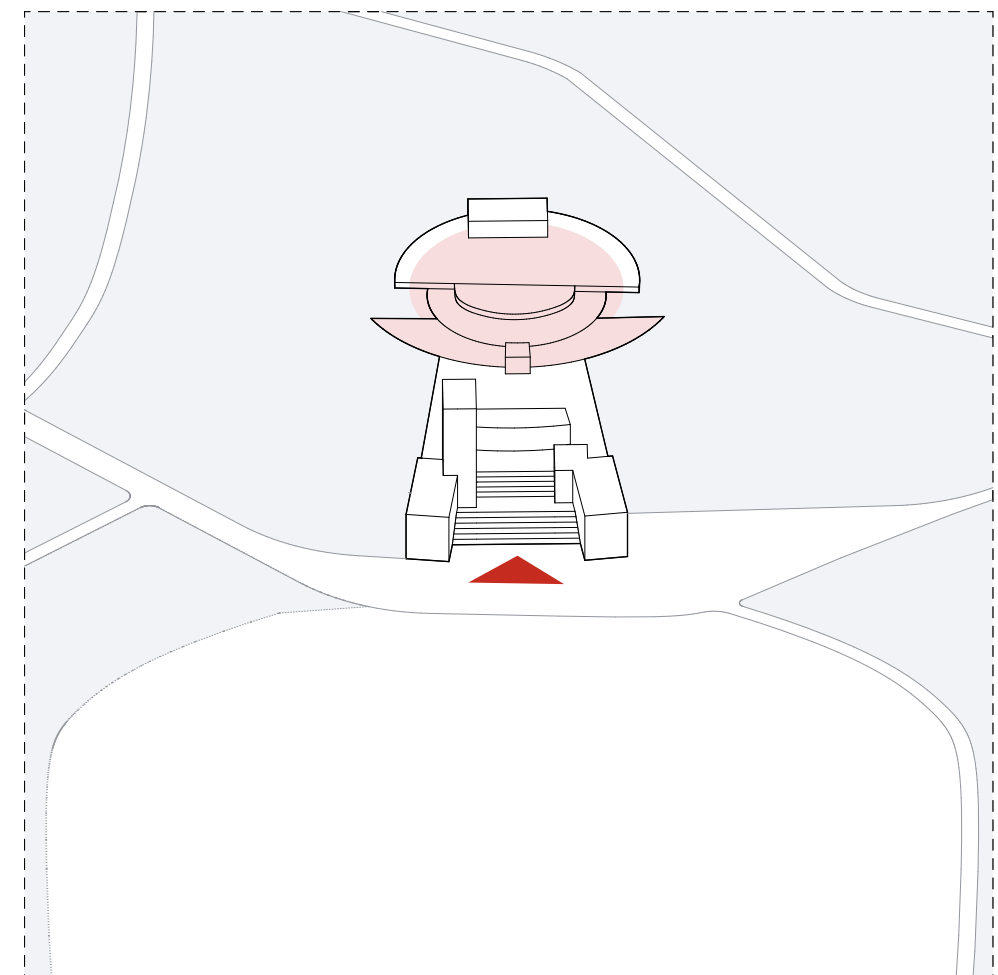
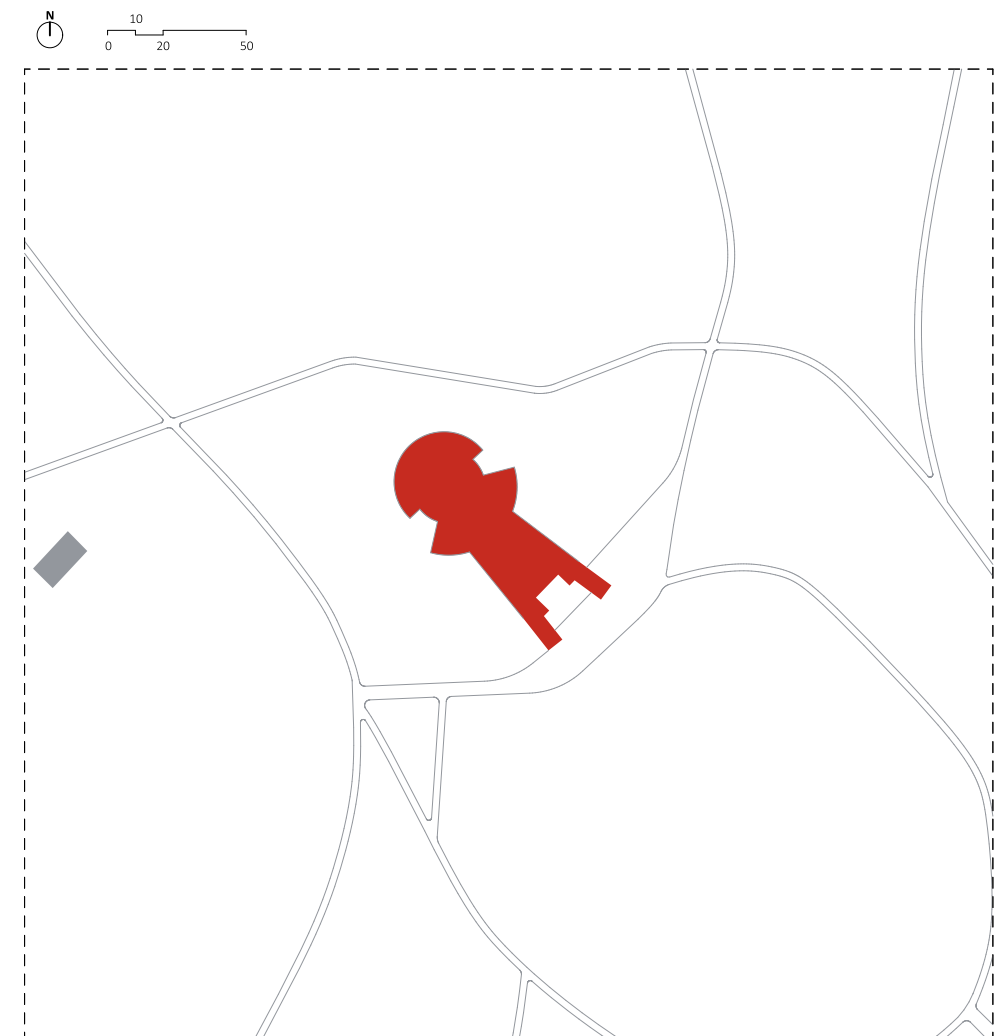
Stadträumliche Präsenz: Das Freilufttheater liegt in der Parkanlage Küchwald und ist mit seinem Eingang auf die Große Wiese hin orientiert. An die weiträumige Freifläche schließen sich die Eingangsbauten und ein kleiner Turmbau an, woran die Anlage bereits von weitem gut erkennbar ist. Das Amphitheater ist geschützt und nicht von außen einsehbar.

Raumcharakteristik: Freiluft-Amphitheater

Beschreibung: „Der Küchwaldbühne e. V. engagiert sich, die Freilichtbühne im Küchwald dauerhaft als Kulturstandort aller Sparten der Kunstausbübung – insbesondere für Kinder- und Jugendtheater – sowie für interkulturelle Begegnungen nutzbar zu machen.“⁹² (Selbstdarstellung) „Die Küchwaldbühne liegt neben der großen Wiese in der Nähe der Parkeisenbahn im Küchwald. In den 1950er-Jahren vom Architekten Roland Hühnerfürst geplant wurde die Küchwaldbühne durch Bürgerinnen und Bürger in Eigenleistung erbaut – aus Kostengründen ohne Hinterbühne. Im Sommer 1963 konnte die Küchwaldbühne zu den Arbeiterfestspielen eröffnet werden. Sie bot 4500 Plätze für Kino, Konzert und Theateraufführungen. Nachdem die Küchwaldbühne 1991 wegen baulicher

Mängel geschlossen wurde, gründete sich 18 Jahre später im Jahre 2009 der ‚Verein zur Förderung der Küchwaldbühne e. V.‘. Dieser Verein nahm sich dem denkmalgeschützten Komplex an und konnte 2010 mit dem Stück ‚MOMO‘ nach dem Roman von Michael Ende der Küchwaldbühne zu neuem Leben verhelfen. Die Theatergruppe des Vereins, die 2010 schon 50 Darsteller zählte, hatte 2011 bereits 130 aktive Mitglieder. Seit einigen Jahren werden in den Sommermonaten eine Vielzahl von eigenen Theaterstücken aufgeführt, ebenso gibt es Gastspiele der Städtischen Theater Chemnitz und weiterer Veranstalter.“⁹³

Baulich-räumliche Entwicklung: Am Standort befand sich von 1909 bis 1945 die „Küchwaldschänke“. 1956 plante der Architekt Roland Hühnerfürst die Freilichtbühne, die im Rahmen des Nationales Aufbauwerks (NAW) in Eigenleistung von Bürger*innen der Stadt mitgebaut wurde. Aus Kostengründen wurde dabei auf den geplanten zweiten Turm verzichtet; auch die Gebäude im Hinterbühnenbereich wurden nie gebaut. Ab 1960 begann der Spielbetrieb mit provisorischer Leinwand; die offizielle Eröffnung fand zu den Arbeiterfestspiele 1963 statt. Der Spielbetrieb für Kino, Konzerte und Theateraufführungen lief bis 1990, bis die Bühne geschlossen wurde.⁹⁴ 2010 kam es zur Wiederaufnahme des Betriebs und es begann die denkmalgerechte Sanierung, für die verschiedene bauliche Maßnahmen in Eigenleistung des Vereins erfolgen. Seit 2015/16 ist die Bühne in den Sommermonaten temporärer Spielort des Schauspiels.



VEB Chemnitz

VereinsEigeneBühne e.V. Chemnitz

15

Erzbergerstraße 1, 09116 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Industrie-/Gewerbebau

Spielorte: Saal mit 99 Sitzplätzen

Sparte: Sprechtheater, Kinder- und Jugendtheater, Tanztheater

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat/Verein, VereinsEigeneBühne e. V. Chemnitz

Lage: innerstädtischer Bereich

Stadträumliche Präsenz: gründerzeitliches Gebäude in Blockrandbebauung, angrenzend an Industrie- und Gewerbeareal

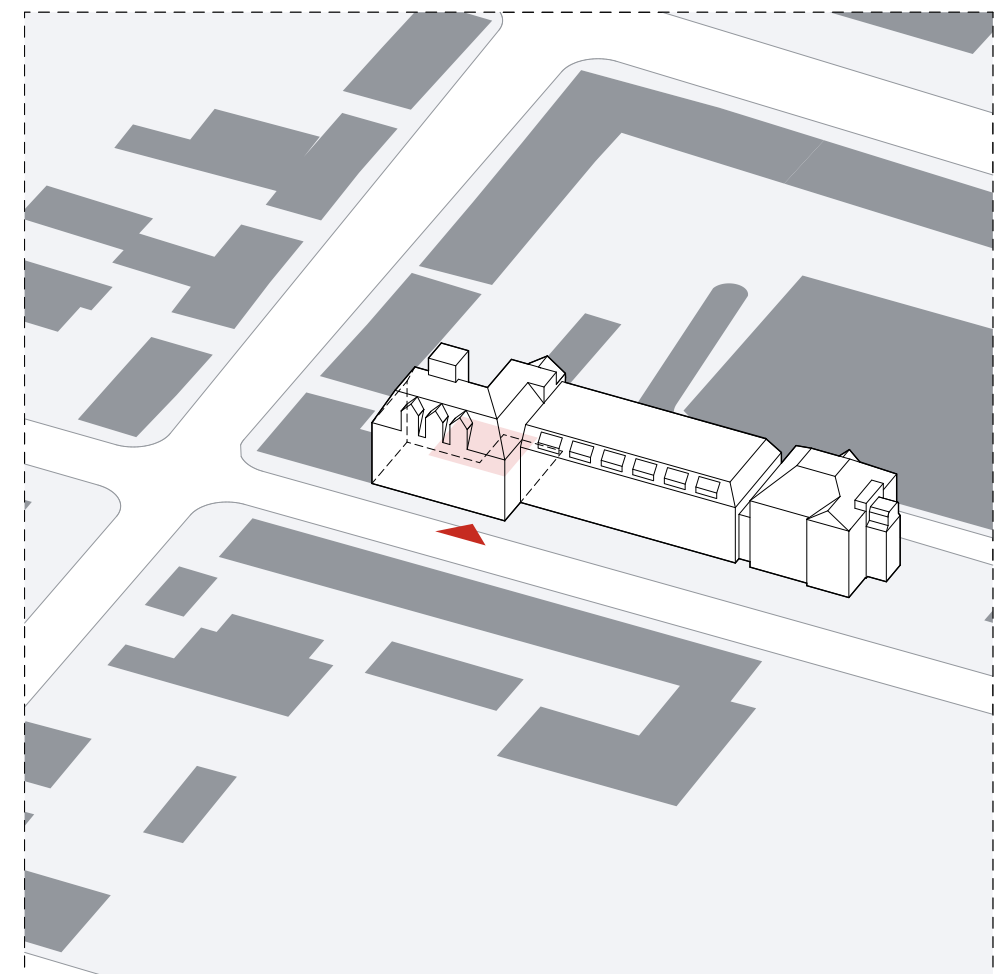
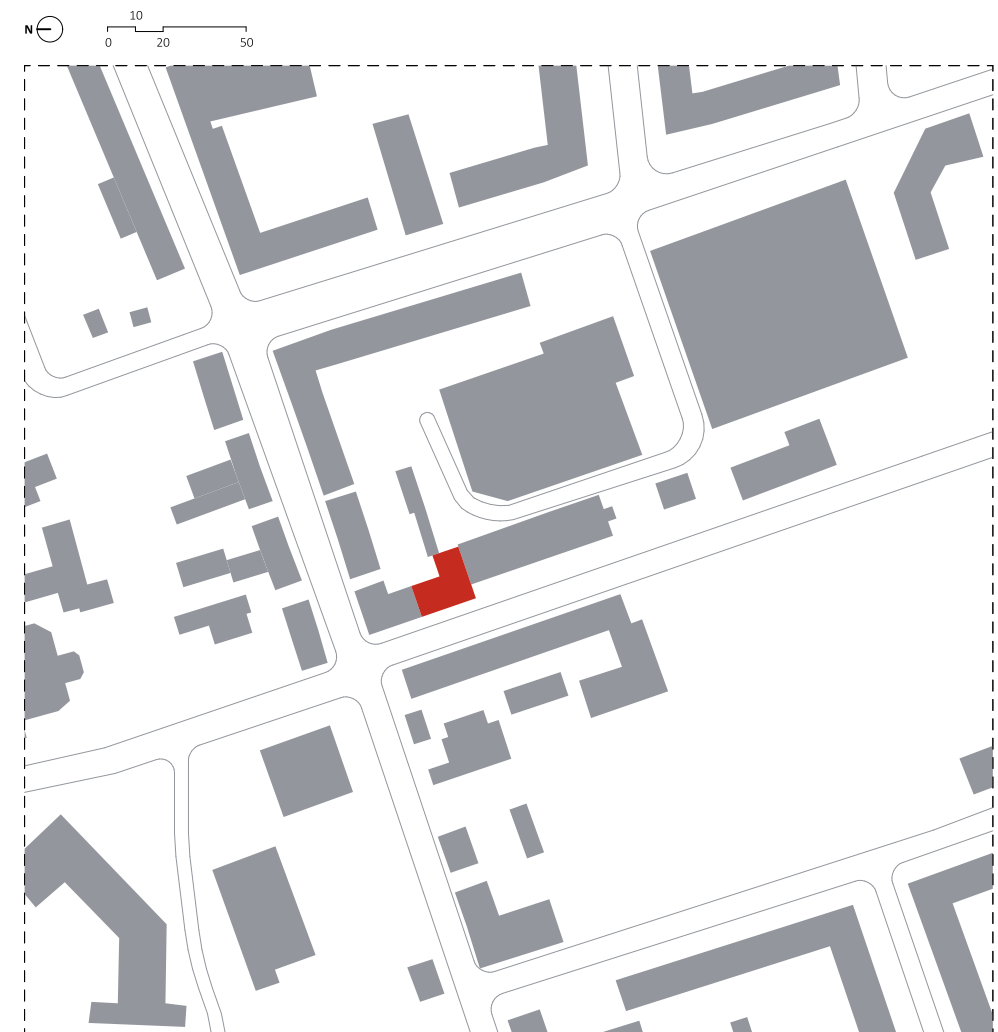
Raumcharakteristik: –

Beschreibung: „(1) Zweck des Vereins ist die selbstlose Förderung von kreativer Kultur-, Bildungs-, Sozial-, Kinder- und Jugendarbeit. Die Mitgliederversammlung beschließt über die zu fördernden Projekte.

(2) Aufgabe des Vereins ist es, Angebote der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Jugendkulturarbeit

– besonders künstlerische Angebote für und mit Menschen mit Behinderung der Kulturarbeit und Soziokulturarbeit der Bildungsarbeit und Weiterbildung der Sprachpflege, Bewegungskunst, Spiel-, Musik – und Theaterpädagogik der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung zur kreativen und künstlerischen Betätigung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zur Konflikt- und Gewaltverarbeitung und -vermeidung zur Sensibilisierung der Sinne zu unterbreiten und zu fördern.“⁹⁵ (Selbstdarstellung)

Baulich-räumliche Entwicklung: Der Armes Theater e. V. wurde 1996 gegründet und richtete sich im ehemaligen Haus der Jugend auf dem Kaßberg ein. 2004 erfolgte der Umzug in die Schönherrfabrik, 2012 wurde Insolvenz angemeldet.⁹⁶ Es folgten die Umbenennung in VEB Chemnitz (VereinsEigeneBühne) und der Umzug an den Standort in der Erzbergerstraße. Seit 2016 wird kein Programm mehr angeboten.



Fritz Theater

16

Kirchhoffstraße 34–36, 09117 Chemnitz

Spielstättennutzung: Theater

Gebäudetypologie: Kulturbau, Kinosaal des ehemaligen Gästehauses der SDAG Wismut

Spielorte: Saal mit 250 Plätzen

Sparte: Sprechtheater, Kabarett/Boulevardtheater, Kinder- und Jugendtheater

Aufführungsfrequenz: permanent

Organisationsform: privat, Fritz Theater GbR

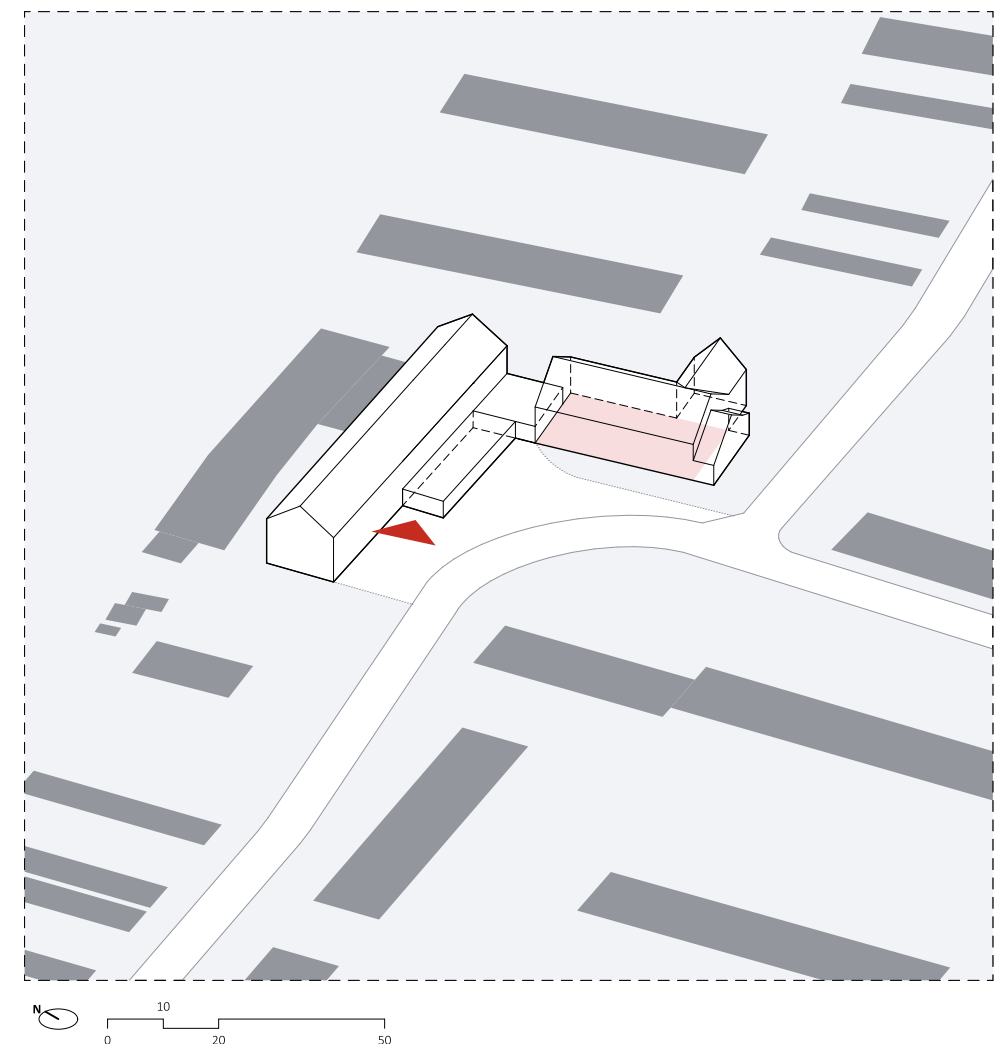
Lage: Stadtrand

Stadträumliche Präsenz: Das Theater ist Teil eines ehemaligen Offiziersheim- und Kino-Ensembles im Wohngebiet Chemnitz-Rabenstein. Inzwischen sind die Bestandsbauten umgenutzt als „Hotel Rabensteiner Hof“ und Fritz Theater.

Raumcharakteristik: Der ehemalige Kinosaal ist zu einem Theatersaal mit Guckkastenbühne umgerüstet.

Beschreibung: „Das Fritz Theater ist ein liebevoll zum Theater umgerüstetes Kino, das alles bietet, was man sich als Zuschauer für einen gepflegten Theaterabend wünschen kann: Rote Samtvorhänge, Holzvertäfelung, schönes, einladendes Licht und 250 sitzfreundliche Plätze. Das Fritz-Theater bietet ein abwechslungsreiches Theaterprogramm, vom Krimi zur Komödie, vom Klassiker zum Drama.“⁹⁷

Baulich-räumliche Entwicklung: Die Theaterkörperschaft besteht seit 2005. Das Bauensemble in Rabenstein wurde 2014 verkauft, wobei das Hotel den Besitzer wechselte, während das Theater die Spielstätte erhalten konnte.⁹⁸



Begehungen

F.1

Kunst- und Kulturfestival

Festivalcharakter: Kunst- und Kulturfestival zur Förderung von nationalen und internationalen Nachwuchskünstler*innen, durchgeführt von der Chemnitzer OffSzene; Schwerpunkt: Wiederbelebung von Leerstand in Chemnitz u. a.

Frequenz: seit 2003, jährlich im August

Spielorte: jährlich neue Aufführungsorte in leerstehenden Gebäuden: Bauten in Sonnenberg und am Brühl, ehemalige Justizvollzugsanstalt Kaßberg, alte Karl-Liebknecht-Schule, Kulturpalast Rabenstein, Braustolz-Brauerei u. a.

Sparte: Performances

Organisationsform: privat/Verein, Begehungen e. V.

Stadträumliche Präsenz: jährliche Aufführungen an einem ausgewählten Ort zur Begehung und Erkundung verlassener Orte in der Stadt

Beschreibung: „Das Kunst- und Kulturfestival Begehungen findet seit 2003 in Chemnitz statt – als größtes Off-Kultur-

Event der Stadt. [...] Ein umfangreiches Rahmenprogramm, bestehend aus Performances, Lesungen und Konzerten, ist ebenfalls wesentlicher Bestandteil des Festivals. Wichtig und dem Festivalnamen verpflichtet ist die Tradition des jährlich wechselnden Ortes. So waren neben Mikro-Arealen auf dem Sonnenberg und dem Brühl u. a. ein ehemaliges Gefängnis, eine alte Schule, der Kulturpalast Rabenstein, eine Gartensparte und verlassene Industriebauwerke Orte des Kunstfestivals.“⁹⁹ (Selbstdarstellung)

Entwicklung: Die Begehungen finden seit 2003 in Chemnitz an wechselnden Orten statt. Das Festival war 2020 auch eingebunden in die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025: „Markenzeichen ist eine unkonventionelle und niederschwellige Herangehensweise an Kunst. Die Begehungen sind aus diesem Grund nicht nur eine temporäre Kunstaussstellung, sie sind ein sozialer Treffpunkt für Menschen unterschiedlichster Prägungen.“¹⁰⁰

Festivalcharakter: internationales Festival für zeitgenössischen Tanz

Frequenz: seit 2015, jährlich

Spielorte: Schauspielhaus, Opernhaus, Weltecho, Stadtbad, weitere Orte im öffentlichen Raum

Sparte: Tanztheater, Artistik, Zirkus, Varieté

Organisationsform: privat/Verein, Tanzbüro Chemnitz TANZ | MODERNE | TANZ e. V. – Förderverein für zeitgenössischen Tanz Chemnitz (seit 2019)¹⁰¹

Stadträumliche Präsenz: Die Veranstaltungen konzentrieren sich nicht nur auf die Spielstätten, viele Aufführungen finden im öffentlichen Raum statt. Es werden im Rahmen des Festivals unter anderem von Tänzern begleitete Führungen angeboten, beispielsweise zum Chemnitzer Hauptbahnhof. Die Stadt Chemnitz und ihr Stadtraum sind für das Festival thematisch von Bedeutung.

Beschreibung: „Der zeitgenössische Tanz soll in Chemnitz einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt der Moderne bekommen: Ein erster Schritt gelang schon 2015 mit der Gründung des internationalen Festivals TANZ | MODERNE | TANZ durch Sabrina Sadowska [Ballettdirektorin der Städtischen Theater Chemnitz]. Das Festival mit seinen internationalen Gastspielen, Tanz im öffentlichen Raum, Workshops für Jung und Alt, Kooperationen und Künstleraustausch durch das Städtepartnerprogramm ist ein fester Bestandteil im Kulturangebot der Stadt Chemnitz geworden und hat sein Publikum gefunden.“¹⁰² (Selbstdarstellung)

Im Rahmen des Festivals TANZ | MODERNE | TANZ sind „Spitzen-Companys der zeitgenössischen Tanzszene in

Chemnitz zu Gast und erzählen aus ihren unterschiedlichen kulturellen Perspektiven und über jeweils ganz eigene, aber intuitiv verständliche Bewegungssprachen von aktuellen und zeitlosen Themen, vom Menschen und dem, was ihn bewegt. Schon seit mittlerweile fünf Jahren bringen Ensembles wie die sich nahezu in Trance drehende Compagnie Hervé Koubi, die fokussiert agierende Gruppe des Choreografen Samuel Mathieu oder die kraftvolle Company Chameleon frischen und inspirierenden Tanz-Wind aus aller Welt in die Stadt. Neben Gastensembles tritt auch das Ballett Chemnitz im Rahmen des Festivals in Erscheinung, zeigt sich von einer neuen, ungewohnten Seite und erobert die Stadt. Und so wird Chemnitz einmal mehr zu einem Ort für die Gegenwart verschiedener künstlerischer und kultureller Gemeinschaften, aus deren Vielfalt Internationalität und Integration entstehen kann. Ein Spiegel für ein Europa voller Geschichten und Brüche, Reibungspunkte, Tatendrang und Zukunftsgeist! Das Festivalprogramm umfasst neben den Gastspielen auch Workshops und richtet sich an alle Altersgruppen.“¹⁰³

Entwicklung: Das Festivals TANZ | MODERNE | TANZ ist das erste Tanzfestival seit 2015 in Chemnitz. Zu Beginn wurden insbesondere Tanzgruppen aus den Chemnitzer Partnerstädten eingeladen, inzwischen wirbt das Festival für Weltoffenheit mit Teilnehmern aus Europa, Asien und Afrika. Chemnitz wird für einige Tage zu einem Ort der kulturellen Begegnung und gelebter Integration. Das Festival versteht sich auch als Teil der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025.

neue unentd_ckte narrative

F.3

Theatertreffen ASA-FF e. V.

Festivalcharakter: politisch-engagierte Theatertreffen

Frequenz: 2016, 2018, 2019, ab 2021 Festival im Zweijahres-Rhythmus geplant

Spielorte: Theaterhäuser und Orte der freien Kulturszene in Chemnitz und der angrenzenden Kulturregion (Zwickau, Jena, Dresden)

Sparte: Sprechtheater, Figurentheater, Performance

Organisationsform: privat/Verein, freie Künstlergruppe Grass Lifter – Kunstaktivisten in Trägerschaft des ASA FF e. V.¹⁰⁴ in Kooperation mit öffentlichen Institutionen wie Theater Chemnitz, Kulturbüro Sachsen, Theater Zwickau Plauen u. a.

Stadträumliche Präsenz: Die Inszenierungen wurden in Theatern und Orten der freien Szene in den verschiedenen Städte gezeigt. Insbesondere über Installationen im öffentlichen Raum und Podiumsdiskussionen war das Theaterfestival in der Stadt präsent.

Beschreibung: „Rechtspopulismus ist aktuell eine der größten gesellschaftspolitischen Herausforderungen in Europa. Wie damit umgehen? Was dagegen tun? Unser Ansatz ist es, nicht nur auf die offensichtlichen Probleme zu schauen – wir möchten zugrundeliegende Narrative, Brüche und Leerstellen aufspüren, die sich auf den Ebenen Stadt, Raum und Gesellschaft beobachten lassen. Im Rahmen von Workshops, Bildungsreisen und Schnittstellentreffen sowie durch die Begleitung von Kulturproduktionen unterstützen wir lokale Akteur*innen bei der Produktion neuartiger Kulturformate, die rechtem Hass und populistischen Erzählungen entgegenwirken. Wir arbeiten dafür mit neuen unentd_ckten narrativen, indem wir bestehende Erzählungen und Diskurse hinterfragen, neue und andere Perspektiven ergründen, Geschichten erzählen, die bisher Ungehörtes hörbar und Unsichtbares sichtbar machen.“¹⁰⁵ (Selbstdarstellung)

Entwicklung: Die Theatertreffen wurden erstmals initiiert durch Grass Lifter in Trägerschaft des ASA-FF e. V.; im November 2016 fand unter dem Titel „Unentdeckte Nachbarn“ ein erstes Treffen statt zur Aufarbeitung des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) sowohl in Chemnitz als auch in anderen Städten Sachsens. Zum Theatertreffen wurden themenbezogene nationale und internationale Theaterstücke eingeladen.¹⁰⁶ Dieses Projekt des ASA-FF-Netzwerks wurde 2017 unter anderem mit dem Chemnitzer Friedenspreis und dem Sächsischen Demokratiepreis ausgezeichnet.¹⁰⁷ „Als Verein haben wir deshalb 2017 das Projekt ‚neue unentd_ckte narrative‘ begonnen. Wir haben eine Methodik entwickelt für ein gemeinsames Schaffen vieler Kulturschaffender, zivilgesellschaftlicher Akteure, Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, Häuser und Verwaltungen in Chemnitz. [...] Wir haben in dieser Zeit Künstlerinnen aus aller Welt nach Chemnitz geholt, zwei Festivals in der Stadt organisiert (‚Aufstand der Geschichten‘ [2018] und ‚Aufstand der Utopien‘ [2019]) wir haben gefeiert, gezetert, getanzt, gelernt.“¹⁰⁸

„neue unentd_ckte narrative“ setzt nicht auf kurzfristige Events mit großer Teilnehmendenzahl, sondern auf die Gestaltung langfristiger Gesprächs- und Handlungsräume in Chemnitz. Es geht uns auch nicht darum Kulturproduktionen zu inszenieren, die im Kunstdiskurs oder den überregionalen Medien viel Beachtung finden, sondern um Narrative, die durch Inhalt und Form anschlussfähig für eine breite Stadtgesellschaft sind.“¹⁰⁹ Insofern haben sich die Aktivitäten etwas verändert: Ab 2021 wird das Festival im Zweijahres-Rhythmus geplant, während im Verlauf eines Jahres verschiedene Workshops und Aktionen stattfinden. Das Modellprojekt wird seit 2020 im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.¹¹⁰

HUTFESTIVAL

F.4

Festival der Straßenkunst

Festivalcharakter: Festival der Straßenkunst

Frequenz: seit 2018, jährlich

Spielorte: Innenstadt rund um den Markt

Sparte: Artistik, Zirkus, Variété

Organisationsform: öffentlich, C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren

Stadträumliche Präsenz: Das HUTFESTIVAL ist als Stadtfest in der Innenstadt für ein Wochenende zu erleben. Aktionen wie die „digitale Schnitzeljagd“ animieren zum Erkunden des Festivalgeländes der Stadt und deren Geschichte.

Beschreibung: „Das Festival der Straßenkunst fand vom 24.–26. Mai 2019 zum zweiten Mal in Chemnitz statt. Die Chemnitzer Innenstadt rund um den Markt wurde zur riesigen Freiluftbühne – auf insgesamt 12 Aktionsflächen mit passenden Hutnamen gab es überall etwas zu entdecken: 250 Beiträge mit Live-Musik, Performance Art, Jonglage, Körperkunst, Tanz, Feuershows oder Clownerie zeigten die unterschiedlichen Facetten der Straßenkunst in ihrer schönsten Form.“¹¹¹ (Selbstdarstellung)

2020 wurde das Festival aufgrund der Corona-Pandemie auf Oktober verschoben und erweitert, indem es nicht nur in Chemnitz, sondern auch an verschiedenen Spielorten in den Gemeinden und Kommunen der Kulturregion unterwegs war. „Wir freuen uns sehr, dass wir bei mehr als der Hälfte der 27 Gemeinden und Orte mit dem Hutmobil zu Gast sein dürfen. Von einem Sportplatz über einen Bauernhof, Marktplätze, bunte Parks und individuelle Veranstaltungen ist alles vertreten und zeigt, wie kreativ die Kulturregion das Thema Straßenkunst und die Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 unterstützt. Wir freuen uns sehr darauf, jede Spielstätte kennenzulernen und mit nationalen und internationalen Künstlern zum Teil des HUTFESTIVALS werden zu lassen.“¹¹² (Selbstdarstellung)

Entwicklung: Das Festival fand erstmals anlässlich des 875-jährigen Chemnitzer Stadtjubiläums 2018 statt, es wurde seitdem weiterentwickelt und hat die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 unterstützt.

„Begegnungen“

F.5

Historisches Kulturfestival

Festivalcharakter: genreübergreifendes Kunst- und Musikfestival

Frequenz: 1987–2010, jährlich

Spielorte: Schönherr-Kulturfabrik, Stadthalle, Schauspielhaus, Karl-Marx-Monument und weitere Spielorte in der Stadt

Sparte: Sprechtheater, Musiktheater, Tanztheater, Kinder- und Jugendtheater, Kabarett

Organisationsform: öffentlich, Kulturamt der Stadt Chemnitz, Förderer: Kulturstiftung Sachsen

Stadträumliche Präsenz: Das Festival war durch programmatische Vielfalt gekennzeichnet und wurde lokal wie überregional wahrgenommen. Damit gehörte es zu den bekannteren kulturellen Veranstaltungen der Stadt Chemnitz und schloss alle großen, insbesondere öffentlichen Kultureinrichtungen der Stadt in sein Programm ein.

Beschreibung: „Die ‚Begegnungen‘ seien das einzige Festival in Mitteldeutschland, das in einer derart großen Vielfalt von Musik, Theater, Jugendkultur, Literatur und aktuellen Kunstformen die Wende überlebt und eine neue Qualität entwickelt habe. Wie Lüth [Heidemarie Lüth, damalige Kulturbürgermeisterin] betonte, werde mit

einem vergleichsweise kleinen Budget von 186.600 Euro ein hervorragendes Festival auf die Beine gestellt.“¹¹³ (Presseankündigung zum 20. Festival 2006)

Entwicklung: Vor der politischen Wende galt „Begegnungen“ als innovative Kulturveranstaltung. Das Programm wurde danach inhaltlich jedoch nur wenig weiterentwickelt und stand daher in der Kritik. „Die ‚Begegnungen‘ sind seit über 20 Jahren das kulturelle Aushängeschild von Chemnitz. Die organisatorischen Fäden lagen dabei immer im Kulturamt und deren langjährige Chefin Petra Borges pflegte ihr ‚Baby‘ wie kein anderes in ihrer Amtszeit.

Ebenso konsequent schottete es die oberste Kulturbeauftragte aber auch gegen inhaltliche Kritik ab. So wurde aus dem ambitionierten Vorwendeevent zunehmend eine sich selbst zitierende Institution, wenig innovativ und im Kern auf Veranstaltungen setzend, die sowieso stattgefunden hätten. Erst nach dem Renteneintritt von Petra Borges im Frühjahr 2008 setzte die längst überfällige Diskussion über die inhaltliche Ausrichtung des Festivals ein.“¹¹⁴

Im Jahr 2009 stellte die Kulturstiftung Sachsen die Förderung ein; das Festival fand 2010 zum letzten Mal statt.

GALERIE OBEN

H.1

Historische Spielstätte
Klosterstraße 1, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz

Spielstättennutzung: Galerie

Gebäudetypologie: Wohnbau

Spielorte: Galerieraum, Ort für Kunstausstellungen und -verkauf

Sparte: Performance

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: Zur DDR-Zeit gehörte die GALERIE OBEN zur Verkaufsgenossenschaft bildender Künstler des Bezirks, sie war eine selbständige und durch den Kunstverkauf finanziell unabhängige Einrichtung der Genossenschaft im Sinne einer Produzentengalerie.¹¹⁵ Geführt wurde sie von verschiedenen Kuratoren: Georg Brühl (1973–1979), Gunnar Barthel (1979–1987) und Bernd Weise (1987–1989); von 1989/90 bis 2003 führte Tobias Tetzner die Galerie als GmbH weiter

Lage: Stadtzentrum

Beschreibung: Die GALERIE OBEN führte seit ihrer Gründung Mittwochsveranstaltungen durch: „Neben Ausstellungseröffnungen mit Künstlergesprächen fanden regelmäßig Veranstaltungen zur Bildenden Kunst, Literatur und Musik statt; kunsthistorische Diavorträge zu Künstlern oder Epochen, Konzerte, Pantomime, Lesungen, Theater ...“¹¹⁶ Das Ausstellungsprogramm war in den 1980er-Jahren geprägt von Unabhängigkeit anstrebenden Künstlern wie der Karl-Marx-Städter Gruppe Clara Mosch und der Leipziger Tangente. Das Musiktheaterprojekt

Missa Nigra von Hartwig Ebersbach wurde 1982 aufgeführt, gefolgt 1985 von Lutz Dammbecks Performance und Mediacollage *Herakles* und der Performance *Unsere Heimat* 1987 zur Ausstellung von Klaus Hähner-Springmühl. Die Ausstellungen zeigten auch Dokumentationen von Performances, die als Pleinair an anderen Orten wie der Ostsee, in Mecklenburg oder Thüringen aufgeführt worden waren, so das Pleinair in Leussow, das 1977 in den *Leussow-Recycling-Koffer* mündete oder 1981 die *Überschreitung des Sees in Gallenthin*. Die GALERIE OBEN mit ihrem subversiven künstlerischen Programm stand jahrelang im Visier der Staatssicherheit und 1983 – ein Jahr nach Auflösung der Gruppe Clara Mosch – wurde dem Kurator Barthels die Stellung von Seiten des Stadtrats gekündigt: „... immer war irgend etwas ungenehmigt und ungesetzlich. So wurde Barthel 1983 vom Stadtrat für Kultur (er wusste, was zu tun war) gekündigt. Die Künstler streikten. Barthel kam zurück ...“ – bis zu seiner Ausreise 1987 nach Westberlin.¹¹⁷

Entwicklung: Die GALERIE OBEN wurde von 1973 bis 2003 in Chemnitz geführt; nach der Wende wurde sie als GmbH bis 2003 von Tobias Tetzner weitergeführt. Die heute auf dem Kaßberg existierende GALERIE OBEN wurde 2005/06 eingerichtet; sie trägt zwar den Namen der früheren Galerie, ist jedoch kein Aufführungsort mehr.

Produzentengalerie Clara Mosch

H.2

Historische Spielstätte
Adelsberg, Vorort von Karl-Marx-Stadt/Chemnitz

Spielstättennutzung: Galerie
Gebäudetypologie: ehemaliger Konsum-Bau
Spielorte: Galerieraum
Sparte: Performance
Aufführungsfrequenz: temporär
Organisationsform: Die private Galerie musste ihrem Namen aufgrund von politischem Druck den Zusatz „Kleine Galerie des Kulturbundes der DDR“ geben, konnte jedoch eine programmatische Eigenständigkeit als Ort freien künstlerischen Schaffens verhandeln.¹¹⁸
Lage: Adelsberg, Vorort von Karl-Marx-Stadt/Chemnitz
Beschreibung: Die Künstlergruppe Clara Mosch – mit Carlfriedrich Claus, Thomas Ranft, Dagmar Ranft-Schinke, Michael Morgner und Gregor-Torsten Schade – zeigte in der fünfjährigen Galeriezeit rund 30 Ausstellungen mit eigenen Arbeiten und Performances sowie von Aktionskunst-Vertretern wie Klaus Hähner-Springmühl (1980) und Erich-Wolfgang Hartzsch (1982). „Die Künstler hatten zuerst an einen experimentellen Werkraum gedacht, eine Art offenes Atelier, als sie auf der Suche nach Arbeitsräumen auf den ehemaligen Dorf-Konsum im Karl-Marx-Städter Vorort Adelsberg gestoßen waren.“¹¹⁹

Entwicklung: „Die Gründung der Produzentengalerie Clara Mosch war vor allem ein emanzipatorischer Akt, der sich auch angesichts der seit den siebziger Jahren offiziell verbreiteten Losung von Weite und Vielfalt innerhalb der DDR-Kunst und einem in gewisser Hinsicht fortdauernden, liberaleren kulturpolitischen Kurs Chancen auf einen längerfristigen Bestand ausrechnete. [...] In einem politischen System wie der DDR heißt die ernsthafte Einführung der Performance-Art eine zweite Kultur zu begründen, die zwangsläufig im Widerstreit zur ersten, offiziellen stehen musste und damit gegenüber dem gesamten System.“¹²⁰ 1977 wurde die Produzentengalerie eröffnet und im November 1982 stellte sie ihren Ausstellungsbetrieb ein. Die Staatssicherheit hat letztlich die Auflösung der Gruppe bewirkt. Der Künstlergruppe wurde in mehreren Ausstellungen Referenz erwiesen, so mit der Ausstellung *Clara Mosch und Ralf-Rainer Wasse* in den Kunstsammlungen Chemnitz im ersten Halbjahr 2020.¹²¹

Atelier-Galerie Richterstraße 9

H.3

Historische Spielstätte
Richterstraße 9, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz

Spielstättennutzung: Wohnung-Atelier-Galerie

Gebäudetypologie: Wohnbau

Spielorte: Atelier-Galerieraum

Sparte: Performance

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: privat

Lage: innerstädtischer Bereich

Beschreibung: Die Atelier-Galerie Richterstraße 9 war in den Jahren 1980 bis 1988 eine kombinierte Atelier-Galerie in einem Hinterhaus.¹²² An diesem von der offiziellen Kunst unabhängigen Chemnitzer Kunstort wurden sowohl bildnerische Arbeiten ausgestellt als auch Happenings und Performances veranstaltet, sodass sich eine informelle Spielstätte entwickelt hat. Das Programm der Ateliergemeinschaft von Klaus Hähner-Springmühl, Erich Wolfgang Hartzsch und Adalbert Scheffler war offen: „Gemein war ihnen die demonstrative Distanz zum realsozialistischen Realismus à la Leipziger Schule und ihre jeweils individuelle Intellektualität. Hier hatte sich kein program-

matisch operierendes Trio gebildet, sondern ein auf gegenseitiger Achtung und Freundschaft basierender Zweckverband von drei Einzelgängern.“¹²³

Entwicklung: Bereits ab 1974 hatte Klaus Hähner-Springmühl ein erstes Atelier im Stadtteil Altendorf, Leipziger Straße, installiert und 1980 entstand gleich um die Ecke in der Richterstraße 9 die Ateliergemeinschaft für die nächsten acht Jahre. „Die Erosion des Ortes vollzog sich schrittweise. [...] die Bausubstanz zerbröckelte den Nutzern quasi unter den Händen und Füßen und gestaltete einen dauerhaften Aufenthalt, vor allem im Winter, zusehends schwieriger.“¹²⁴ Der Stadtteil Altendorf war in den 1980er-Jahren dem Verfall überlassen. Insofern kam es noch vor der politischen Wende zur Auflösung dieses Kunstortes, da auf die baupolizeiliche Räumung der Atelier-Galerie 1988 der Abbruch des Gebäudes folgte. „Vorher widmete Erich Wolfgang Hartzsch dem Genius loci, dem Geist des Ortes, ein filmisches Requiem.“¹²⁵

Kulturpalast Rabenstein

H.4

Historische Spielstätte
Pelzmühlengraben 25, Karl-Marx-Stadt/Chemnitz-Rabenstein

Spielstättennutzung: Haus künstlerisch-kultureller Mischnutzung, Kulturzentrum

Gebäudetypologie: Kulturbau

Spielorte: Großer Saal mit 900 Plätzen, Rosettensaal v. a. für Tanzveranstaltungen

Sparte: Varieté, Tanztheater, Musiktheater, Konzert und politische Veranstaltungen

Aufführungsfrequenz: temporär

Organisationsform: öffentlicher Träger: SDAG Wismut

Lage: Stadtrand

Beschreibung: Der Kulturpalast Rabenstein wurde 1951 als eines der ersten programmatischen Arbeiter-Kulturhäuser in Trägerschaft des Uran-Bergbauunternehmens SDAG Wismut am Stadtrand von Chemnitz-Rabenstein eingeweiht (Architekten Kurt Ritter, Adam Burger und Joachim Rackwitz). Das repräsentative Gebäude wurde in der Sprache der Architektur nationaler Traditionen mit markantem klassizistischen Eingangsportikus gestaltet und mit einem großen Theatersaal für 900 Besucher ausgestattet. Das Programm bestand im Wesentlichen aus Varieté, Konzert und nicht zuletzt politischen Inszenierungen; im Rosettensaal fanden Tanzveranstaltungen statt.¹²⁶

Entwicklung: Der Bau wurde bereits 1967 mit der Umnutzung als Filmstudio verändert und als Spielstätte aufgegeben. Letztlich war damit die Voraussetzung für die kulturpolitische Argumentation geschaffen, die Stadthalle als neues Kulturhaus im Stadtzentrum zu planen. Die Auflösung der Spielstätte in Rabenstein ist somit Zeugnis der wechsellvollen DDR-Stadt- und Kulturentwicklungspolitik in der Aufbauphase zwischen 1945 und 1960 und dokumentiert zugleich die Position der 1960er-Jahre, neue Kulturbauten nunmehr in zentraler Lage zu verorten und sie in den Wiederaufbau der Stadtzentren einzubinden. Nach der politischen Wende wurde das Gebäude zunächst noch für Produktionen genutzt, stand aber ab 2000 jahrelang leer, verfiel zunehmend und war vom Abbruch bedroht.¹²⁷ 2017 wurde der ehemalige Kulturpalast Rabenstein noch einmal als Aufführungsort „Institut Potemkin“ durch das Kunst- und Kulturfestival *Begehungen* genutzt. Inzwischen ist der Umbau des Kulturpalastes zu einer Wohnanlage geplant.

8.2 | Beobachtungen zu Spielstätten und Festivals

PRÄSENZ DER SPIELSTÄTTEN IM STADTRAUM

Die größeren Kulturgebäude im Zentrum prägen den Stadtraum und sind zumeist als Solitäre ausgebildet. Ihre architektonische Repräsentation ist aufgrund ihrer jeweiligen Entstehungszeit sehr unterschiedlich: Während die Oper als Bau des Historismus mit neobarocken Schmuck- und Bauelementen auf sich aufmerksam macht, erscheint der Luxorpalast in der sachlichen Form der späten 1920er-Jahre, allerdings verändert durch plumpe Fassadenelemente aus den 1990er-Jahren. Die Stadthalle und das Schauspielhaus sind in der Architektursprache der Moderne der 1970er- bis 1980er-Jahre qualitativ gestaltet und verweisen mit großzügigen Eingangsgesten auf ihre öffentliche Bedeutung. All diesen Bauten gemeinsam ist eine räumliche Weite im Übergang zur Stadt. Doch ist die Situation bei Stadthalle und Oper durch die Platzgestaltung mit Stadthallenpark bzw. Theaterplatz besonders markant und die beiden Aufführungsorte erweisen sich als identitätsstiftende Bauten im Stadtbild. Demgegenüber erscheint der Luxorpalast weniger hervorgehoben, sondern eher in die Blockstruktur eingebunden. Das Schauspielhaus hat eine spezifische Lage etwas außerhalb des Stadtkerns und integriert sich in den Park der Opfer des Faschismus. Die Spielstätten, die in den 1950er-Jahren als „Architektur Nationaler Traditionen“ errichtet wurden, weisen dezent

repräsentativen Charakter auf: Das in den Sommermonaten genutzte Freilichttheater Küchwaldbühne bildet mit seinen Eingangsbauten an der großen Wiese des Küchwaldparks einen Anziehungspunkt. Das vom Kraftwerk e. V. genutzte ehemalige Pionierhaus ist als öffentlicher Bau konzipiert und besitzt einen markanten Eingang. Der ehemalige Kinosaal des Gästehauses in Rabenstein wurde baulich ergänzt, um den Eingang zum Fritz Theater hervorzuheben. Bei Umnutzungen von Gewerbe- oder Wohnbauten im Stadtzentrum und in den angrenzenden Quartieren wird zumeist nur ein Teil des Gebäudes von den Spielstätten belegt und es befinden sich weitere, voneinander unabhängige Nutzer*innen im Haus. Für die denkmalgeschützte historische Markthalle wurde Mitte der 1990er-Jahre ein neues Nutzungskonzept entwickelt und seitdem dient das Souterrain dem Chemnitzer Kabarett als Spielstätte. Das FRESSTheater nutzt den historischen Spiegelsaal eines früheren Hotelbaus und macht mit einem gesonderten Eingangsbauwerk auf die Spielstätte aufmerksam. Das an einer vielbefahrenen Straße gelegene Weltecho befindet sich in einem gründerzeitlichen Verlagshaus; der Zugang erfolgt allerdings über den ruhigen, einladenden Innenhof. Die Galerie HINTEN und das Lokomov eigneten sich das Erdgeschoss eines 2012 vor dem Abbruch geretteten Wohnhauses in Sonnenberg an, wobei das inzwischen freistehende Gründerzeithaus im Stadtraum als Solitär auffällt. Mehrere

Spielstätten in umgenutzten Bauten erscheinen hinsichtlich ihres Stadtraumbezugs und ihrer Zugangssituation eher unauffällig bis versteckt; teilweise werden sie über einen Hinterhof erschlossen wie das Kabarett Kiste und die OFF-Bühne KOMPLEX oder durch einen einfachen Wohnhauseingang wie das TACH-Theater und das Kulturhaus Arthur. Die kleinen Spielstätten der freien Szene und Soziokultur bilden spezifische Adressen in ihrem Umfeld und sind Zeichen für kulturelles Leben im Quartier; sie scheinen sich bewusst durch ihre selbstverständliche Präsenz im Stadtraum und eine diskrete Geste zu definieren.

FESTIVALS IM STADTRAUM

Die fünf exemplarisch betrachteten Festivals haben unterschiedliche Entstehungskontexte, künstlerische und gesellschaftspolitische Intentionen, Kooperationspartner und Ausdehnungen im Stadtraum. Das Kunst- und Kulturfestival Begehungen wird seit 2003 im jährlichen Turnus von der freien Szene, dem Begehungen-Verein, durchgeführt. Der Name ist jährlich Programm, da wechselnd leerstehende Bauten und nicht-kunstkonnotierte Orte für Kunstausstellungen und Performance genutzt werden und diese temporären Wiederbelebungen spezifisch auf die Transformationen der Orte und die Stadtentwicklung in Chemnitz reagieren. Zwei weitere Festivals entstanden in jüngster Zeit im Kontext der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 und laden gezielt internationale Ensembles und Künstler*innen nach Chemnitz ein. TANZ | MODERNE | TANZ – Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz wurde 2015 zunächst vom Ballett der Städtischen Theater durchgeführt; inzwischen steht es in der

Verantwortung des Tanzbüro Chemnitz e. V. Das Tanzfestival nutzt sowohl die öffentlichen Spielstätten als auch Orte der freien Szene und den öffentlichen Raum. Es hatte zunächst einen engen Bezug zu Künstler*innen der europäischen Partnerstädte hergestellt, doch mittlerweile sind Mitwirkende aus der ganzen Welt vertreten. Beim 2018 neu entwickelten *Hutfestival – Festival der Straßenkunst* von der öffentlichen Institution C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH bespielen internationale Straßenkünstler den öffentlichen Raum im Stadtzentrum mit Artistik- und Zirkusaufführungen und inzwischen auch den umgebenden ländlichen Raum von Chemnitz. 2016 wurde das erste Theatertreffen von ASA-FF e. V. initiiert, das zunächst unter dem Namen „Unentdeckte Nachbarn“ stattfand. Ein Jahr später entwickelte sich daraus das Modellprojekt *neue unentdeckte narrative*, das sich inhaltlich auf die Auseinandersetzung mit Rechtsradikalismus fokussiert und damit in Aufführungen des Sprech-, Musik- sowie Kinder- und Jugendtheaters eine drängende Problematik der Stadt und Region behandelt. Dazu kooperiert der private Verein mit öffentlichen Spielstätten wie dem Schauspiel Chemnitz und stellt zugleich Vernetzungen zu Spielstätten in der Region her.

Neben den aktuellen Festivals sei auch auf das historische Kulturfestival *Begegnungen* verwiesen, das zwischen 1987 und 2010 im jährlichen Turnus stattfand und vom städtischen Kulturamt organisiert wurde. Es war damit eines der seltenen Festivals, das zur DDR-Zeit eingeführt wurde und auch nach der politischen Wende Bestand hatte. Jährlich wurde in den Spielstätten der Stadt und im öffentlichen Raum Sprech- und Musiktheater aufgeführt.

HISTORISCHE SPIELSTÄTTEN

Die historischen Spielstätten in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz wurden überwiegend bereits vor der politischen Wende aufgegeben. Es sind drei Spielstätten für Performance angeführt, die auf die besonderen Ausprägungen staatskunstkritischer bis subversiver Performancekunst in der Stadt verweisen: GALERIE OBEN, Produzentengalerie Clara Mosch und Atelier-Galerie Richterstraße 9. Etwas außerhalb des Blickfeldes des zentralistischen Staates und Kulturapparats hatte sich in Karl-Marx-Stadt in den 1970er- und 1980er-Jahren eine bemerkenswerte Kunstszene entwickelt. Während die Produzentengalerie Clara Mosch 1982 ihre Aktivitäten einstellte und die Atelier-Galerie Richterstraße 1988 dem Gebäudeabbruch zum Opfer fiel, konnte sich die GALERIE OBEN trotz Stasi-Interventionen halten und über die politische Wende hinaus etablieren, bis sie 2003 mit der Galerie Barthel in Berlin fusionierte.

Ein Sonderfall der historischen Beispiele stellt der Kulturpalast Rabenstein dar, der als eines der ersten Arbeiterkulturräume bereits 1951 eröffnet wurde, dessen Nutzung als Spielstätte aber schon rund 15 Jahre später wieder aufgegeben wurde. Der repräsentative, neoklassizistische Kulturpalast befand sich am Stadtrand in Rabenstein in unmittelbarer Nähe der Wismut SDAG. Kurz nach der Schließung dieses ersten Kulturpalastes begannen die Planungen für ein neues Kulturhaus in Karl-Marx-Stadt: die Stadthalle unmittelbar im Zentrum.

Urbane Topologie Chemnitz: Zusammenfassende Betrachtungen

Dichte und Vielfalt der Spielstätten

Die Spielstätten-Dichte in den ostdeutschen Bundesländern ist in Relation zum gesamtdeutschen Raum hoch; dabei zeigt die Situation in Sachsen eine besonders hohe Dichte. Das Spielstätten-Areal Sachsen bildet die regelmäßige Verteilung auch im weniger dicht besiedelten ländlichen Raum ab. Als Ursache hierfür wird neben der kulturhistorischen Entwicklung in der Kleinstaatlichkeit des 18. bis 19. Jahrhunderts auch die Spielstätten-Errichtung mit Kulturhäusern in der DDR-Zeit angenommen, was auch den hohen Anteil an öffentlichen Spielstätten in Sachsen erklären würde. Der Anteil von Privatspielstätten findet sich vor allem in den Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz, in denen im Vergleich zum bundeslandweiten Durchschnitt insgesamt eine höhere Konzentration besteht.

Chemnitz weist im Verhältnis zur Stadtgröße mit insgesamt 16 Spielstätten eine große Vielfalt auf, die sich hinsichtlich Publikumsadressierung, Dimension, Sparten, Nutzung, Organisationsform sowie Nutzungsart und -frequenz unterscheidet.

PUBLIKUMSADRESSIERUNGEN

Die Adressierung von Spielstätten an ein regionales bis internationales Publikum differiert in Abhängigkeit von Stadt-

größe und möglicher Mobilität, die sich durch die infrastrukturelle Anbindung ergibt. Chemnitz ist eine kleine Großstadt und, anders als die beiden anderen sächsischen Großstädte, lediglich an das Nahverkehrsnetz angebunden. Die Spielstättenvernetzung mit dem direkten Umland ist gegeben, jedoch ist sie zu den anderen Großstädten geringer, sodass überwiegend eine regionale Orientierung festzustellen ist. Während das Opernhaus, das Schauspielhaus und die Stadthalle als große Kultureinrichtungen sich mit ihrem Programm regional bis national orientieren, adressieren die kleineren, dezentralen Häuser mit künstlerisch-kultureller Mischnutzung und Kulturhäuser mit ihrem Programm vorwiegend regional bis lokal. Zunehmend finden internationale Festivals als temporäre Ereignisse in Chemnitz statt und treffen auf größere Resonanz. Die Ansiedlung internationaler Produktionshäuser der freien Szene mit regelmäßigem Programm erfordert offensichtlich die urbandichtere Situation der großen Großstädte, wie es sich beispielhaft in Dresden beim Hellerau – Europäischen Zentrum der Künste zeigt. Allerdings ergibt sich mit der jüngst erfolgten Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 in Chemnitz eine Sondersituation, die auch eine Orientierung an ein internationales Publikum forciert.

DICHTE UND DIMENSION

Im Stadtzentrum besteht nicht nur eine deutliche Verdichtung kultureller Institutionen, sondern auch die Verortung der größten Spielstätten: Stadthalle, Opernhaus und Luxorpalast. Die Lage des Schauspielhauses am Rand der Innenstadt erklärt sich aus der historischen Entwicklung der Nachkriegszeit und der ursprünglich dort nur als Interim geplanten Nutzung. Die als Sommertheater genutzte Küchwaldbühne ist in die Parkanlage Küchwald eingebunden und liegt entsprechend dezentral, ebenso das Fritz Theater, das einen ehemaligen Kinosaal in Rabenstein nutzt. Die zehn weiteren Spielstätten sind deutlich kleiner (40 bis 199 Plätze) und befinden sich zumeist in zentraler Lage.

SPARTEN

Das Spektrum der Chemnitzer Spielstätten umfasst sämtliche Sparten. Folgende Schwerpunkte hinsichtlich der Anzahl von Aufführungen und Besuchern zeichnen sich ab: Musiktheater, Sprechtheater, Kinder- und Jugendtheater, Kabarett/Boulevardtheater, Tanztheater und Figurentheater. Temporär kommt es zu Aufführungen in den Sparten Musical, Performance/-kunst und Varieté/Zirkus/Artistik. Die städtischen Theater mit Oper, Ballett, Schauspiel und Figurentheater bieten Musik-, Tanz-, Sprech-, Figuren- sowie Kinder- und Jugendtheater überregional an. In der Stadthalle werden populäres Tanz- und Musiktheater, Musical und Kabarett/Boulevardtheater als Gastspiele aufgeführt. Auffällig ist das mehrfache Auftreten von Kabarettangeboten in kleinen Privattheatern, etwa vom Chemnitzer Kabarett, FRESSTheater und Kabarett Kiste. Kinder- und

Jugendtheater findet sich in verschiedenen Stadtteilen oftmals als Programm soziokultureller Einrichtungen. Auch in Spielstätten, die schwerpunktmäßig ein anderes Programm vertreten, wird inzwischen Kinder- und Jugendtheater angeboten, was einen Einfluss der Kulturförderpolitik nahelegt. Die freie Szene hat mit dem Weltecho und der OFF-Bühne KOMPLEX inzwischen Orte etabliert, an denen temporär bzw. regelmäßig Gastspiele und Produktionen von Sprechtheater und Performance aufgeführt werden.

ORGANISATIONSFORMEN

Drei der Chemnitzer Spielstätten befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, dazu gehören die Stadthalle, das Opernhaus und das Schauspielhaus. Alle anderen 13 Spielstätten sind in privater Trägerschaft, davon werden fünf privatwirtschaftlich betrieben, insbesondere in der Sparte Kabarett/Variété. Acht Privatspielstätten sind in Vereinen organisiert und von bürgerschaftlichem Engagement bestimmt; sie unterstützen die kulturelle Vielfalt der Stadt sowohl in der Kinder- und Jugendkultur als auch in der freien Szene. Drei der kleineren Privatspielstätten haben nach dem Zeitschnitt der Bestandsaufnahme 2016 ihren Betrieb eingestellt, sodass in diesem Bereich stärkere Veränderungen festzustellen sind.

NUTZUNGSARTEN

Die reine Aufführungs- und Theaternutzung, verschiedene künstlerisch-kulturelle Mischnutzungen sowie permanenter und temporärer Betrieb finden sich in Chemnitz gleichermaßen in großen und kleinen Spielstätten. Opern- und

Schauspielhaus werden ebenso regelmäßig für Aufführungen genutzt wie die kleineren Kabaretts und Sprechtheater. In den Häusern künstlerisch-kultureller Mischnutzung wird nur in größeren Intervallen Aufführungsprogramm angeboten. Das gilt für die großen Häuser wie den Luxorpalast, der gelegentlich populäre Aufführungen für ein größeres Publikum anbietet, sowie für die kleineren Spielstätten, die soziokulturelle Veranstaltungen mit temporärem Aufführungsbetrieb verbinden. Die Nutzung der Chemnitzer Spielstätten besteht überwiegend in der konventionellen Anordnung des Vis-à-vis von Bühne und Publikum. Variable Raumangebote für unterschiedliche Aufführungsanordnungen gibt es lediglich bei einzelnen Spielstätten. Dabei ist die Wandelbarkeit der Stadthallensäle besonders hervorzuheben, denn die Variabilität des Kulturhauses wurde als programmatisch-avanciertes Konzept in der Planung der 1960er-Jahre verfolgt, baulich umgesetzt und ist bis heute nutzbar. Kleinere Spielorte wie der Ostflügel im Schauspielhaus werden variabel als Studiobühne genutzt. Experimentelle Raumnutzungen finden sich vor allem während der verschiedenen Festivals wie *Begehungen*, *TANZ | MODERNE | TANZ* und *neue unentdeckte narrative*, indem neben den Spielstätten auch verschiedene urbane Räume durch Aufführungen angeeignet werden.

REPRÄSENTATIONEN UND GEBÄUDETYPOLOGIEN

Während die Lage der Chemnitzer Spielstätten im urbanen Raum vergleichbar zentral ist mit überwiegendem Anteil im Stadtzentrum und den angrenzenden Quartieren, sind die architektonische Repräsentation und die Gebäudetypologie der Spielstätten aufgrund ihrer jeweiligen Entstehungszeit

sehr unterschiedlich. Die größeren Spielstätten sind typologisch Kulturbauten (Oper, Stadthalle, Schauspielhaus, Luxorpalast) und zumeist als stadtbildprägende Solitärbauten gestaltet. Die Oper macht als Bau des Historismus mit neobarockem Schmuck- und Bauelementen auf sich aufmerksam, demgegenüber erscheinen die Stadthalle und das Schauspielhaus in der Architektursprache der qualitätvollen Moderne der 1970er-Jahre. Die Situation bei Stadthalle und Oper ist durch die Platzgestaltung mit Stadthallenpark bzw. Theaterplatz besonders markant und sie prägen als identitätsstiftende Bauten das Chemnitzer Stadtbild. Demgegenüber liegt das Schauspielhaus etwas versteckt im Park der Opfer des Faschismus und tritt, unabhängig von seinen architektonischen Qualitäten, nicht als ikonischer Kulturbau hervor. Die Spielstätten, die in den 1950er-Jahren als „Architektur Nationaler Traditionen“ errichtet wurden, weisen einen zurückhaltend repräsentativen Charakter auf, so das Freilichttheater Küchwaldbühne und das vom Kraftwerk e. V. genutzte ehemalige Pionierhaus. Bei Umnutzungen von Wohn- und Gewerbebauten (ehemalige Markthalle, Verlagshaus, Hotel) im Stadtzentrum und einzelnen Quartieren wird nur ein Teil des Gebäudes von den Spielstätten belegt und es befinden sich mehrere, voneinander unabhängige Nutzer*innen im Haus. Diese Spielstätten sind in der Innenstadt verdichtet und treten vereinzelt auch außerhalb des Zentrums auf; sie machen allenfalls durch Sekundärstrukturen (plastische Vorbauten, Überdachungen, Beschilderungen) auf den Ort und seinen Eingang aufmerksam, so das Chemnitzer Kabarett, das FRESSTheater und das Fritz Theater. Einige Spielstätten der freien Szene wie das Weltecho und die OFF-Bühne KOMPLEX sind hinsichtlich ihres Stadtraumbezugs unauffällig und durch eine selbstverständliche Präsenz im Stadtraum geprägt.

9.2 | Bedeutung von Spielstätten in Stadtentwicklungsprozessen

In der Selbstdarstellung der Stadt definiert sich Chemnitz über die Bedeutung von Kunst und Kultur für das Stadtbild; so werden die verschiedenen Museen und die städtischen Theater angeführt. Auch durch ihre Abbildungen werden sie als stadtrepräsentierende Bauten mit ihren angrenzenden urbanen Räumen wie dem Theaterplatz an der Oper und dem Stadthallenpark an der Stadthalle hervorgehoben. Dabei werden die Entwicklungen vom „sächsischen Manchester“ zur sozialistischen Stadt und die Transformationen nach der politischen Wende als wechselvolle Geschichte nicht negiert, sondern ein spannungsvolles Bild von Diversität auch bei den Kulturbauten gezeichnet. Die zeitgenössische Architektur hat in der kommunalen Selbstdarstellung einen besonderen Stellenwert und unterstützt die Intention zur Modernisierung der Stadt, was auch für die Debatten zur zukünftigen Entwicklung der Spielstätten relevant ist.

STADT DER MODERNE UND CHEMNITZ-STRATEGIE

Als ein Teil des Stadtentwicklungskonzepts ist das Leitbild „Chemnitz – Stadt der Moderne“ zu verstehen. Vor dem Hintergrund der Aufbruchphase des frühen 20. Jahrhunderts soll die Stadt „von neuem zu einem Zentrum für Modernes in Kunst und Leben sowie für Experimentelles wer-

den“. ¹²⁸ Die Kulturszene wird als wichtiger Partner in der Stadtentwicklung wahrgenommen und nicht zuletzt als imageprägender Standortfaktor mit regionalwirtschaftlicher Bedeutung sowie als Voraussetzung für Chemnitz als Lebens- und Arbeitsort. Das Stadtentwicklungskonzept benennt als „kulturelle Leuchttürme“ die Kunstsammlungen Chemnitz, die Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts, die Aufführungen von Oper und Schauspiel sowie die Kulturfestivals. Das Stadtzentrum soll als „Neue Mitte“ und „kultureller Anker“ gestärkt werden, aufbauend auf den Umgestaltungen des Zentrums Anfang der 2000er-Jahre, womit auch eine weitere Konzentration von Kulturangeboten insbesondere der Museen und des Industriekulturpfades im Stadtzentrum forciert wurden. Die aktuellen Diskussionen zu Theaterquartier, Theaterplatz, Opernneubau und Modernisierung oder Neubau des Schauspielhauses zeigen, dass die Stadtentwicklungs- und Kulturpolitik auch den Aufführungsorten und Spielstätten zunehmend mehr Bedeutung beimisst. Weiterhin wird auf den Stellenwert der Off-Kultur und der freien Szene verwiesen mit ihren „kleinen und innovativen Strukturen, von denen die kreative Atmosphäre der Stadt profitiert“ und von der ein Imagewandel in den Stadtquartieren mit besonderem Handlungsbedarf erhofft wird. Das gesamtstädtische Leitbild „Chemnitz-Strategie“ wurde in den letzten Jahren erarbeitet und zeigt die Stadtentwicklungsperspektive bis 2040 –

in Korrespondenz zur Kulturstrategie bis 2030 –, sodass die zukünftige Förderung und Entwicklung der Spielstätten hier eingebunden ist.

INTERIMSSPIELSTÄTTEN

Zu den Entwicklungen von Interimsspielstätten und interimsweiser Nutzung von Häusern als Spielstätte ist im Rückblick festzustellen, dass sie sowohl Auswirkungen auf die Stadt- und Quartierentwicklung als auch auf die räumliche Konzeption von Spielorten hatten.

Das Schauspielhaus ist quasi bis heute eine Interimsspielstätte. Es hat eine wechselvolle Geschichte und wurde nach der Kriegszerstörung des zentral gelegenen historischen Gebäudes an der Theaterstraße 1947 interimsweise im Saal eines Feierabendheims eingerichtet, das etwas dezentraler liegt und an einen Park angrenzt. Nach einem Brand 1976 wurde das Schauspielhaus an diesem Ort auf den vorhandenen Saalfundamenten neu aufgebaut, obwohl die Stadthalle als Aufführungsort gerade fertiggestellt worden und die Planung für einen Theaterneubau nahe des Theaterplatzes im Gange war. Beim Wiederaufbau wurde das Schauspielhaus um einen kleinen flexiblen Spielort im Foyer erweitert. Diese Ergänzung des Raumprogramms geht auf die Erfahrungen während der Interimsnutzungen in der Planungs- und Bauzeit zurück, in der das Schauspiel neben der Stadthalle auch das Dachgeschoss der Oper als kleine Spielstätte „theater oben“ für experimentelle Formate nutzte. Es ist zu vermuten, dass hier ein Zusammenhang zu der wenige Jahre zuvor installierten GALERIE OBEN und ihrem unabhängigeren Ausstellungsbetrieb mit Aktionskunst

bestand. Letztlich führte diese Tradition des Ortes für experimentelle Aufführungen 2011 zum Wandel der früheren Prozebühne als neuer Spielort Ostflügel. Da auch das 1980 wiederaufgebaute Schauspielhaus lediglich als Interim deklariert worden war, hat in den letzten Jahren angesichts der erforderlichen Modernisierung des Hauses die Diskussion um die zukünftige Entwicklung der Spielstätte begonnen.

Die umfangreiche Modernisierung der Oper wurde bereits zur DDR-Zeit mit Planungen seit Mitte der 1980er-Jahre aufgenommen und von 1988 bis 1992 umgesetzt. Während dieser Umbauzeit diente der Luxorpalast als Interimsspielstätte und wird seither nicht allein als Kinogebäude wahrgenommen, sondern entwickelte eine Identität als Aufführungsort der städtischen Theater. Insofern erklärt sich die nachfolgende Nutzung des Hauses Luxor in den Jahren 1996 bis 2011 als neue Spielstätte des Figurentheaters, das seinen früheren Standort in der ehemaligen Aktienspinnerei aufgeben musste. Mit dem Auszug des Figurentheaters 2011 wird der Luxorpalast nur noch selten als Spielstätte für Gastspiele genutzt, sondern dient hauptsächlich als Veranstaltungsort.

Als Interim erwiesen sich die ersten Spielstätten von privaten Initiativen und Vereinen, die kurz nach der politischen Wende angeeignet wurden. So sind Verlagerungen von Spielstätten zu beobachten, die zunächst in den frühen 1990er-Jahren in leerstehenden Wohn-, Gewerbe- oder Industriebauten der äußeren Stadtquartiere entstanden und in den 2000er-Jahren ins Zentrum umzogen. Dazu gehören soziokulturelle Initiativen wie das Kraftwerk, das 1993 in einem Kulturhaus am Stadtrand gegründet wurde, bevor es

2003 in zentrumsnähere Räume im ehemaligen Pionierhaus „Juri Gagarin“ umzog. Weiterhin verlegte das Arme Theater (seit 2012 VEB Chemnitz) seine Standorte vom Haus der Jugend über die Schönherrfabrik bis zum Gewerbebau. Auch die Vereine des Weltechos gründeten 1992 in einer ehemaligen Brauerei auf dem Kaßberg ihre Spielstätte VOXXX, bevor sie 2007 das zentrumsnahe ehemalige Verlagshaus bezogen. Diese Entwicklung entspricht letztlich der Stadtpolitik, das Chemnitzer Zentrum durch kulturelle Einrichtungen zu stärken.¹²⁹

9.3 | Entwicklung der Spielstätten seit den 1960er-Jahren

KULTURHAUS UND STADTHALLE KARL-MARX-STADT

In Karl-Marx-Stadt/Chemnitz sind Wechselwirkungen zwischen der Realisierung des Kulturhauses, der Stadthalle und des Theaterbaus festzustellen. Mit dem Wiederaufbau des Stadtzentrums in den 1960er-Jahren ging die Konzeption einer innerstädtischen Dominante einher, die die Idee eines sozialistisch-modernen Kulturhauses verkörpern sollte. Mit dem Kulturpalast in Rabenstein am Stadtrand war allerdings bereits 1951 eines der ersten programmatischen Arbeiterkulturhäuser errichtet worden, entsprechend der „Architektur Nationaler Traditionen“. Zu einer Standortverlagerung für ein zentrales Kulturhaus in Karl-Marx-Stadt vom Stadtrand ins Zentrum kam es Mitte der 1960er-Jahre, nachdem die Spielstätte in Rabenstein 1967 aufgegeben und damit eine kulturpolitische Legitimation für einen Neubau geschaffen wurde. Die Auflösung der Spielstätte in Rabenstein erscheint als Beispiel der wechsellvollen DDR-Stadt- und Kulturentwicklungspolitik in der Aufbauphase zwischen 1945 und 1960 und dokumentiert zugleich die Position der 1960er-Jahre, neue Kulturbauten nunmehr in zentraler Lage zu verorten und in den Wiederaufbau der Stadtzentren einzubinden. Die Stadthalle wurde in den Jahren 1966 bis 1974 geplant und gebaut, wobei ein auffallender Wandel der Repräsentationsgeste wahrzunehmen ist:

vom Neoklassizismus zur strukturalistischen Architektur der Moderne. Es wurden innovative, wandelbare Räume geschaffen, die unterschiedlichste Aufführungs- und Veranstaltungsformate ermöglichen, und die Architektur ist von einer starken Öffnung zur Stadt geprägt. Die Stadthalle bildet ein Pendant zur Oper am Theaterplatz und verweist in ihrem architektonischen Ausdruck auf die enge Verbindung von Spielstätte und öffentlichem Raum, während die Oper in ihrer neobarocken Repräsentation eine objekthaft-distanzierende Wirkung hat. Da mit der Stadthalle eine sozialistische Kulturdominante im Zentrum bestand, wurden letztlich die in den 1970er-Jahren begonnenen Planungen für den Neubau des Schauspielhauses am Theaterplatz anfangs nicht weiterverfolgt.

ORTE FÜR PERFORMANCE UND AKTIONSKUNST

Eine in der DDR-Zeit ungewöhnliche kulturpolitische Entwicklung hatte Einfluss auf neue Spielstätten in Karl-Marx-Stadt, da sich in den 1970er- und 1980er-Jahren unabhängige Galerien für Performance und Aktionskunst entwickeln konnten. Als wichtiger Aufführungsort für Performances, Medientcollagen und Dokumentationen von Pleinairs entstand 1973 die GALERIE OBEN im Stadtzentrum. Sie gehörte zwar zur Verkaufsgenossenschaft bildender Künstler des

Bezirks, war aber eine selbständige und durch Kunstverkauf finanziell unabhängige Einrichtung. Die GALERIE OBEN stellte vor allem Unabhängigkeit von der offiziellen Staatskunst anstrebende Künstler aus wie die Karl-Marx-Städter Gruppe Clara Mosch und die Leipziger Tangente. Ergänzend zum Ausstellungsprogramm fanden regelmäßige Kunstgespräche statt, zu denen Schauspieler, Musiker und Schriftsteller in die Galerieräume eingeladen wurden. Der Name der ab 1977 interimweise neu eingerichteten Studiobühne „theater oben“ im Dachgeschoss der Oper legt eine inhaltliche Verbindung hinsichtlich der experimentellen Kunstpraxis nahe. Weiterhin gehörten die Produzentengalerie Clara Mosch von 1977 bis 1982 im Vorort Chemnitz-Adelsberg sowie die Atelier-Galerie Richterstraße 9 von 1980 bis 1988 zu informellen Performance-Aufführungsorten. Allerdings wurden sie aufgrund staatspolitischer Zersetzungsmaßnahmen bzw. durch Abbruch bereits zur DDR-Zeit aufgelöst. Diese bemerkenswerte Entwicklung von Aufführungskünsten in Karl-Marx-Stadt scheint auch im postsozialistischen Chemnitz noch Auswirkungen auf Initiativen und Performances der freien Szene zu haben.

NEUE SPIELSTÄTTEN SEIT 1989

Die Kulturpolitik nach der politischen Wende hat stark dazu beigetragen, dass Spielstätten neu entstehen oder sich verändern konnten. Es kam zu mehreren Neugründungen in privaten Trägerschaften, insbesondere in den Bereichen der freien Szene, der Soziokultur, des Kabarets sowie des Kinder- und Jugendtheaters, was das bisherige Spektrum auffallend veränderte, da das politische System der DDR letztlich private Trägerschaften in Karl-Marx-Stadt nicht

ermöglicht hatte. Neugründungen von Initiativen und Spielstätten reagierten unmittelbar auf die gesellschaftlichen Transformationsprozesse und Umbrüche der 1990er-Jahre. So entstanden das Arme Theater (ab 2012 VEB Chemnitz) und das TACH-Theater (Theater Arbeitsloser Chemnitz des Vereins für soziale und kulturelle Bildung e. V.), aus dem 2003 auch das Ensemble des FRESSTheaters hervorging. Eine frühe Initiative der freien Szene von den Vereinen Das Ufer e. V. und Oskar e. V. führte ab 1992 zum Betrieb des Kulturzentrums VOXXX auf dem Kaßberg. Die Gründung der OFF-Bühne KOMPLEX in Kooperation mit den Einrichtungen Lokomov und Galerie HINTEN gehört 2015 zu den jüngsten Entwicklungen von Aufführungsorten. Neben diesen vereinsbetriebenen Orten entstanden mit den Kabaretts und dem Fritz Theater (seit 2005) auch privatwirtschaftlich betriebene Spielstätten. Anfang der 1990er-Jahre musste die Küchwaldbühne wegen Baufälligkeit geschlossen werden, doch hat sich seit 2009 ein Verein erfolgreich für die Instandsetzung der traditionsreichen Spielstätte und die Wiederaufnahme des Aufführungsbetriebs eingesetzt, sodass die Anlage aufgrund des bürgerschaftlichen Engagements in den letzten Jahren unter anderem vom Schauspielhaus als Sommerspielstätte genutzt wird. Die Aneignung und qualitative Neuausrichtung dieser durch die DDR-Kulturpolitik besetzten Orte wie Küchwaldbühne, Pionierhaus „Juri Gagarin“ und Gästehaus der Wismut AG erfolgte nicht unmittelbar nach der politischen Wende, sondern erst mit einer zeitlichen Distanz.

Einen stärkeren Wandel hat das kommunale Puppentheater erfahren, das 1993 als Figurentheater den städtischen Theatern zugeordnet wurde und mit wechselnden Standorten eine Bewegung durch die Stadt vollzogen hat: von

der ursprünglichen Spielstätte in der Aktienspinnerei am Schillerplatz (1953–1996) über den Luxorpalast (1996–2011) bis zum Foyertheater im Schauspielhaus (seit 2011). Demgegenüber ist eine bemerkenswerte Kontinuität hinsichtlich Nutzung und Gestalt bei der Stadthalle zu konstatieren, was auch als Ausdruck der hohen Akzeptanz zu werten ist. In der „Stadt der Moderne“ finden die Bauten der jüngeren Architekturgeschichte besondere Akzeptanz und Wertschätzung – während andernorts erhebliche Umgestaltungen erfolgten wie beim Dresdener Kulturpalast oder gar der Abbruch wie beim Palast der Republik in Berlin. In den letzten Jahren wurde die Chemnitzer Stadthalle instandgesetzt und modernisiert, um den zeitgemäßen Anforderungen an eine Spielstätte sowie an ein Kongresszentrum zu entsprechen – und die Moderne in Chemnitz zu repräsentieren.¹³⁰

GALERIEN UND MUSEEN SEIT 1989

Die Chemnitzer Kulturpolitik förderte ab den 1990er-Jahren das Angebot und den Ausbau von Galerien und Museen, vergleichbar den Tendenzen anderer Städte in Deutschland. Nationales bis internationales Renommee wurde insbesondere über Ausstellungshäuser verfolgt und erzielt, vor allem durch die Kunstsammlungen Chemnitz, denen das Museum Gunzenhauser und das Henry van de Velde Museum in der Villa Esche angeschlossen sind. Das Naturkundemuseum mit dem Steinernen Wald, das Sächsische Industriemuseum und das 2014 eröffnete Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz unterstützten diese Tendenz. Das entsprach auch den Zielen der Stadtplanung, die mit dem Ausbau einer Museumsmeile eine Stärkung der

Stadtmitte verfolgte. Betrachtet man die Chemnitzer Kultureinrichtungen insgesamt, ist festzustellen, dass die Investitionen in die national bis lokal adressierenden Aufführungsorte und Spielstätten in keinem Verhältnis zu dem auffallend hohen Engagement für die international anerkannten Museen stehen. Mit den jüngsten Planungen eines Theaterquartiers soll ein neuer Akzent gesetzt werden – auch wenn er vor allem in der Bezeichnung eines Stadtquartiers und weniger im Ausbau von Spielstätten zum Tragen kommen wird.

KUNST- UND KULTURFESTIVALS SEIT 1989

Die Austragung von Kulturfestivals hat bereits vor und insbesondere nach der politischen Wende eine besondere Bedeutung für die Stadtgesellschaft, den wirtschaftlichen Standortwettbewerb und das Städte-Tourismusmarketing. Das Kulturfestival *Begegnungen* fand zwischen 1987 und 2010 im jährlichen Turnus statt, öffentlich organisiert vom städtischen Kulturamt, und war es eines der wenigen Festivals in den Spielstätten der Stadt und im öffentlichen Raum, die die politische Wende überdauerten. Das nur namentlich ähnliche Kunstfestival *Begehungen* wird seit 2003 im jährlichen Turnus von privaten Organisatoren durchgeführt, dem Begehungen-Verein, einer Initiative der freien Szene: Jährlich wechselnd werden in leerstehenden Bauten und an nicht-kunstkonnotierten Orten vor allem Performances aufgeführt – und damit auf Transformationen und Fragen der Stadtentwicklung reagiert. In den letzten Jahren sind im Kontext der Bewerbung von Chemnitz zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 sowie des Standortwettbewerbs für Wirtschaft, Stadtgesellschaft und Tourismus drei

Festivals entstanden, um auch die internationalen Vernetzungen zu intensivieren.

TANZ | MODERNE | TANZ – Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz wurde 2015 zunächst vom Ballett der städtischen Theater und damit von einer öffentlichen Institution an verschiedenen Orten, in Spielstätten und im öffentlichen Raum, durchgeführt; inzwischen hat der neubegründete Verein Tanzbüro Chemnitz die jährliche Programmgestaltung übernommen. Seit 2018 wird jährlich das *Hutfestival – Festival der Straßenkunst* von der öffentlichen Institution C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren durchgeführt, zu dem internationale Straßenkünstler den öffentlichen Raum im Stadtzentrum mit Artistik-Auführungen bespielen. Die Theatertreffen *neue unentdeckte narrative* des ASA-FF e. V. werden seit 2016 initiiert. Sie orientieren sich sowohl regional als auch international und setzen sich mit der Thematik Rechtsradikalismus auseinander, womit sie unmittelbar auf die problematischen gesellschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre in Stadt und Region reagieren. Das Modellprojekt fördert ein gemeinsames Schaffen unterschiedlicher Kulturschaffender, zivilgesellschaftlicher Akteure und von Wissenschaftler*innen. Es basiert auf Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen wie dem Schauspiel Chemnitz und mit Privatspielstätten sowie auf Vernetzungen mit regionalen Spielstätten von Dresden bis Zwickau. Gefördert wird es im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, was seine künstlerisch-politische Bedeutung für die Stadtgesellschaft zeigt.

9.4 | Aktuelle Kulturentwicklungen

Im früheren Kulturentwicklungsplan war erkennbar, dass sich das Marketing auf Leuchttürme der Kultur konzentrierte, die eine „überregionale, nationale und internationale Ausstrahlung“ aufweisen, wie die Museen und als weitere Kultureinrichtung die Oper der Städtischen Theater GmbH. Zugleich wurde die freie Szene als wichtiger Faktor für die „Vitalität und Ausdrucksstärke der Chemnitzer Kultur“ benannt. Das Kulturbüro als kulturpolitische Verwaltung der Stadt hat nach einem bemerkenswerten partizipativen Prozess 2018 die „Kulturentwicklungsstrategie 2030“ herausgegeben. Unter der Präambel „Kultur ist die Seele der Stadt“ sind darin sechs Thesen zur kulturellen Integration bestimmt, die sich an eine pluralistische, vielfältige Stadtgesellschaft richten. „Chemnitz – die Stadt der Moderne – bleibt am Puls der Zeit: Bewegung und Wandel, Fragen, Aufbrüche und der Mut zum Experiment prägen die Erfahrungen und charakterisieren die Haltung der Einwohner zu ihrer Stadt.“¹³¹ Den Begriff des Mutes zum Experiments greift die Strategie auch bei der Vorstellung einer künftigen Einrichtung auf: der Akademie für Experimentelle Kunst, die dem Nachdenken über die Wechselwirkungen von Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Technik den entsprechenden Raum in Chemnitz geben soll.

CHEMNITZ – EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT 2025

Die Kulturentwicklungsstrategie war zugleich Grundlage für die Bewerbung der Stadt zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025. Als Chemnitz Ende 2019 auf der Shortlist stand, entwickelte die Stadt ein überzeugendes Bid-Book „C the Unseen“, in dem der Problematik der rechtspopulistischen Aufmärsche in der Stadt mit Konzepten für eine zukünftig stärker teilhabende Bürgerschaft als „European makers of democracy“ offensiv begegnet und dafür Räume und Projekte vorgestellt wurden. Im Oktober 2020 fiel die Entscheidung zugunsten von Chemnitz. Der Status Europäische Kulturhauptstadt 2025 geht einher mit der Verpflichtung, auch für die Zeit danach ein nachhaltiges Konzept vorzulegen, um die kultur- und stadtplanerischen Entwicklungsstrategien weiter zu verfolgen. Für die Gestaltung der kulturellen Infrastruktur sieht die Kulturentwicklungsstrategie auch Freiräume vor, um sich neue, spontane Entwicklungen sowohl der öffentlichen Institutionen als auch der freien Szene und privater Akteure offen zu halten: „Chemnitz ist eine Stadt, in der experimentierfreudige ‚Macherinnen und Macher‘ zu Hause sind, in der etablierte Kunsteinrichtungen hochwertige Programme offerieren und in der es vielfältige Angebote seitens der Freien Kultur und privater Initiativen gibt.“¹³² Insofern ist es in den nächsten Jahren von beson-

derem Interesse, die Kulturentwicklung in Chemnitz weiter zu beobachten, angesichts der Intention einer stärker partizipativ orientierten Kunst- und Kulturpolitik und den Herausforderungen einer Einbindung von gleichermaßen öffentlichen Institutionen, privaten Akteuren und freier Szene.

Im Forschungsprojekt „Architektur und Raum für die Auführungskünste“ wird diese Darstellung der Urbanen Topologie Chemnitz in vergleichende Betrachtungen mit weiteren Topologien einbezogen und somit ins Verhältnis zur Situation in anderen Städten gesetzt.

10 | Anhang

10.1 | Quellen / Bildnachweis

ASA-FF e. V. (Hg.). Unentdeckte Nachbarn. Programm, Theater; <https://unentdeckte-nachbarn.de/2016/06/06/theater/> (1.12.2020)

ASA-FF e. V. (Hg.). neue unentd_ckte narrative, Wir. Team, Unsere Vision; <https://programm-nun.de/kennenlernen/wer-wir-sind/> (1.12.2020)

ASA-FF e. V. [Franz Knoppe, Jens Marquardt, Basanta Thapa] (Hg.). Über Chemnitz reden. Ein Aufstand / Talking about Chemnitz. An Uprising, NUN 2018-19. Chemnitz 2019, 7, 36; https://programm-nun.de/wp-content/uploads/2020/04/Brosch_Dok_nun_200220_web.pdf (15.1.2021)

Baus, Ursula. Choreographie in Chemnitz, Die Neue Oper in Chemnitz. In: deutsche bauzeitung 1993, H. 5.

Begehungen e. V. (Hg.). Das Festival; <https://begehungen-chemnitz.de/de/#section-6> (15.2.2020)

Blume, Eugen. „In freier Luft – Die Künstlergruppe Clara Mosch und ihre Pleinairs“. In: Feist, Günter (Hg.). Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945–1990. Köln 1996, 728–741.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR. Laufende Stadtbeobachtung – Raumabgrenzungen, Stadt- und Gemeindetypen in Deutschland; <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> (29.11.2018)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.). neue unentdeckte narrative 2025 (NUN); <https://www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden-1/projektdetails/neue-unentdeckte-narrative-2025-nun> (15.1.2021)

Büscher, Barbara und Verena E. Eitel, Annette Menting. Bauten, Orte und Räume im Wandel. Das Forschungsprojekt Architektur und Raum für die Aufführungskünste.

In: Bühnentechnische Rundschau. H. 2, 2018, 108–111.

Bußmann, Frédéric, für die Kunstsammlungen Chemnitz als Einrichtung der Stadt Chemnitz (Hg.). Clara Mosch und Ralf-Rainer Wasse, 23.2.–21.6.2020 Kunstsammlungen am Theaterplatz; <https://www.kunstsammlungen-chemnitz.de/ausstellungen/clara-mosch-und-ralf-rainer-wasse/> (1.12.2020)

Bußmann, Frédéric, für die Kunstsammlungen Chemnitz als Einrichtung der Stadt Chemnitz (Hg.). GEGENWARTEN | PRESENCES; <https://www.kunstsammlungen-chemnitz.de/haeuser/oeffentlicher-raum-stadt-chemnitz/und> <https://gegenwarten.info/de/interim> (1.12.2020)

C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Das Kultur- und Kongresszentrum mitten im Herzen der Chemnitzer Innenstadt; https://www.c3-chemnitz.de/de/Stadthalle-Chemnitz_1217.html (1.10.2018)

C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Ein

Hut voller Fantasie: Zweites HUTFESTIVAL begeisterte mit facettenreicher Straßenkunst; https://www.hutfestival.de/de/Presse-Media/Ein-Hut-voller-Fantasie-Zweites-HUTFESTIVAL-begeisterte-mit-facettenreicher-Strassenkunst_1221.html?news1587.id=1168&sid=Wcx45NsuGZjMH4gfLzMJ0B0vJms7iJbm (1.12.2020)

C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). HUTFESTIVAL tourt durch den Kulturraum Chemnitz; https://www.hutfestival.de/de/Presse-Media/HUTFESTIVAL-tourt-durch-den-Kulturraum-Chemnitz_1221.html?news1587.id=1342&sid=Wcx45NsuGZjMH4gfLzMJ0B0vJms7iJbm (1.12.2020)

C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Unsere Räume in der Stadthalle Chemnitz; https://www.c3-chemnitz.de/de/Stadthalle-Chemnitz/Unsere-Raeume-in-der-Stadthalle/Stadthalle-Chemnitz/Grosser-Saal_1242.html?rp1520.id=3&jumpancor=content (12.2.2018)

Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). Chemnitz 2025 – jetzt ist es offiziell!; <https://chemnitz2025.de/chemnitz-2025-jetzt-ist-es-offiziell> (15.1.2021)

Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). Macher der Woche. Der Traum vom eigenen Theater, Gespräch mit Alicia Weirauch, Hardy Hossmann und Isabelle Weh vom Fritz Theater; <https://www.die-stadt-bin-ich.de/der-traum-vom-eigenem-theater/> (27.5.2019)

Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). Begehungen 2020 – Kunst & Kultur zwischen Plattenbauten; <https://chemnitz2025.de/begehungen-2020/> (15.2.2020)

Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). TANZ | MODERNE | TANZ, Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz 2020; https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/hoehpunkte/tanz_moderne_tanz/index.html (1.12.2020)

Das Chemnitzer Kabarett GmbH (Hg.). Service; <https://www.das-chemnitzer-kabarett.de/service.html> (1.12.2020)

Das Ufer e. V. und Oscar e. V. (Hg.). Weltecho, Räume; <https://weltecho.eu/raeume/> (3.12.2018)

Das Ufer e. V. und Oscar e. V. (Hg.). Weltecho, Vereine; <https://weltecho.eu/vereine/> (3.12.2018)

Dettmeyer, Stephan. Sachsenmeyer Kabarett; <https://www.sachsenmeyer-kabarett.de/> (3.12.2018)

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg.). Wissen. Können. Weitergeben. Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe. Bonn 2019; <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/theater-orchester> (15.9.2020)

Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg.). Zwischenstaatlicher Ausschuss der UNESCO entscheidet, Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft für UNESCO-Liste nominiert; <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-weltweit/zwischenstaatlicher> (15.9.2020)

Deutscher Bühnenverein (Hg.). Theaterstatistik 2014/2015, Köln 2016.

Dittrich, Christoph. Konzeption der Städtische Theater Chemnitz gGmbH zur Entwicklung des Theaters von 2019 bis 2022 vom 11.9.2018. Anlage 3 zu Beschlussvorlage B-274/2018 Stadtrat Chemnitz 24.10.2018; https://session-bi.stadt-chemnitz.de/to0040.php?__ksinr=104136 (29.11.2019)

Förderverein Tolerantes Sachsen e. V. (Hg.). Initiativen ASA-FF e.V.; <https://www.tolerantes-sachsen.de/asa-ff-e-v/> (1.12.2020)

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO. City Lab Chemnitz – Ergebnis der Stadtanalyse, 2016; https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/unsere-stadt/chemnitz-strategie/city_lab_analyse_chemnitz.pdf (14.11.2018)

FRESSTheater (Hg.). Über uns; <https://www.fresstheater.de/fresstheater/ueber-uns/> (12.10.2018)

Gabel, Ann-Katrin. Vom ABM-Projekt zum Kassenknüller: die Erfolgsfaktoren des Chemnitzer FRESSTheaters. Bachelorarbeit Angewandte Medienwirtschaft Hochschule Mittweida 2010; https://monami.hs-mittweida.de/frontdoor/deliver/index/docId/275/file/Inhalt_Anhang_Selbststerkl.pdf (1.12.2020)

Galerie HINTEN (Hg.). Galerie; <http://galeriehinten.de/galerie> (16.10.2018)

GALERIE OBEN Chemnitz und Galerie Barthel Berlin (Hg.). GALERIE OBEN 1973–1993. Chemnitz 1993.

Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (Hg.). Deutsches Bühnen-Jahrbuch 2016, Hamburg 2016.

Goedel, Peter, Helga Storck und Pierre Wilhelm (Hg.). „Das Kulturwunder“, Ausstellung zu den Kulturhäusern in der DDR; <https://www.kulturwunder-ausstellung.de/> (30.9.2020)

Grundmann, Uta. Die Künstlergruppe „Clara Mosch“. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.). Geschichte, Autonome Kunst in der DDR; <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/autonome-kunst-in-der-ddr/55822/clara-mosch> (1.12.2020)

Günzel, Stephan (Hg.). Topologie. Zur Raumbeschreibung in den Kultur- und Medienwissenschaften. Bielefeld 2007.

Hain, Simone und Stephan Stroux. Die Salons der Sozialisten. Kulturhäuser in der DDR. Berlin 1996.

Hanssen, Frederik. Chemnitz wird Europäische Kulturhauptstadt 2025, Die Botschaft der Apfelbäume. In: Tagesspiegel, 28.10.2020; <https://www.tagesspiegel.de/kultur/chemnitz-wird-europaeische-kulturhauptstadt-2025-die-botschaft-der-apfelbaeume/26568098.html> (1.12.2020)

Klub Solitaer e. V. (Hg.). Der Verein; <https://www.klub-solitaer.de/der-verein> (1.12.2020)

Klub Solitaer e. V. (Hg.). Lokomov; <https://www.klub-solitaer.de/lokomov> (1.12.2020)

Kolb/nmz. Kulturfestival „Begegnungen“ in Chemnitz. Das genreübergreifende Kulturfestival „Begegnungen“ in Chemnitz erlebt im Herbst seine 20. Auflage. In: nmz – neue musikzeitung, 7.7.2006; <https://www.nmz.de/kiz/nachrichten/kulturfestival-%E2%80%9Ebegegnungen%E2%80%9C-in-chemnitz> (3.12.2018)

Koneffke, Silke. Theater-Raum, Visionen und Projekte von Theaterleuten und Architekten zum anderen Aufführungsort 1900–1980. Berlin 1999.

Kraftwerk e. V. (Hg.). Die Geschichte des Kraftwerk e. V.; <https://www.kraftwerk-chemnitz.de/kontakt/historie/> (15.1.2018)

Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Feier/Gastspiel; <https://www.kuechwaldbuehne.info/event.html> (3.12.2018)

Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Unser Verein, Geschichte; <http://www.kuechwaldbuehne.info/geschichte/1945-bis-1990/> (3.12.2018)

Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Unser Verein; <https://www.kuechwaldbuehne.info/verein.html> (03.12.2018)

Lasch, Hendrik. Die Bühnenarbeiter. Im Chemnitzer „Fresstheater“ haben sich Arbeitslose selbst einen Job erfunden. In: Neues Deutschland, 20.7.2005; <https://www.neues-deutschland.de/artikel/75237.die-buehnenarbeiter.html> (22.5.2019)

Leimert, Volkmar. 100 Jahre Opernhaus Chemnitz. 18 Blätter zur Geschichte des Opernhauses. Städtisches Theater, Chemnitz 2009.

Lohse, Sibylle. Architekturführer DDR. Bezirk Karl-Marx-Stadt. Berlin 1989.

Löser, Claus. Verblässende Topographie. In: Künstlerhaus Bethanien (Hg.). Klaus Hähner-Springmühl. Berlin 2012.

Luxor GmbH (Hg.). Luxor Kongresse, Events; <http://www.luxor-chemnitz.de/veranstaltungszentrum/> (3.12.2018)

Menting, Annette und Nadja Chawaf. Frische Ideen für neue Konzepte. Studienprojekte als Impulse für Debatten zur Theaterlandschaft, Teil 2: Beiträge für Chemnitz. In: Bühnentechnische Rundschau. H. 2/2020, 86–89.

Menting, Annette. Ost-Moderne: Die Standardisierung verhandeln. Architektur und Städtebau der 1960er- bis 1980er-Jahre in Chemnitz, Dresden, Leipzig. In: Modernes Sachsen. Experimentelle Gestaltung in der Tradition Bauhaus. Hg. von Annette Menting und Walter Prigge. Leipzig 2019, 118–125

Menting, Annette. Schauspielhaus Chemnitz, ARBEITSHEFT #5 Urbane Topologie und Orte für die Aufführungskünste. (in Vorbereitung)

Neuenfeld, Lars. Die letzte Begegnung. Ein Kulturfestival verabschiedet sich (vielleicht). In: 371 Stadtmagazin, 1.10.2009; <http://www.371stadtmagazin.de/371magazin/items/letzte-begegnung.html> (15.02.2020)

Neuenfeld, Lars. Luxor schließt. In: 371 Stadtmagazin,

1.10.2009; <http://www.371stadtmagazin.de/371magazin/items/luxor-schliesst-chemnitz.html> (3.12.2018)

NN. Armes Theater kann Miete nicht mehr zahlen. In: Freie Presse, 23.2.2012; https://www.schoenherrfabrik.de/csdata/download/1/de/armes_theater_-_freie_presse_vom_23_02_2012_247.pdf (12.10.2018)

NN. Kulturpalast. Die Geschichte vom vergessenen Palast einer untergegangenen Kultur; <http://www.rabenstein-sa.de/geschichte/Kulturpalast/kulturpalast.html> (1.12.2019)

OFF-Bühne KOMPLEX (Hg.). Info; <https://www.chemnitzkomplex.de/info> (27.5.2019)

Richter, Juliane. Durchmischung und Dynamik: Die Chemnitzer Stadthalle und ihre polyvalenten Räume. In: MAP Media – Archive – Performance #10; <http://www.perfomap.de/map10/modellieren/durchmischung-und-dynamik> (30.11.2019)

Schilde, Lothar. Der Kulturpalast: Chemnitz-/Karl-Marx-Stadt-/Chemnitz-Rabenstein. Die Geschichte des Hauses von den Anfängen bis zur Gegenwart. Chemnitz 2011.

Schubert, Hannelore. Moderner Theaterbau. Internationale Situation, Dokumentation, Projekte, Bühnentechnik. Stuttgart 1971.

Stadt Chemnitz, Der Oberbürgermeister (Hg.). Die Stadt der Macherinnen und Macher; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/aktuell/chemnitz2025/stadtportrait.html> (14.1.2021)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Städtische Theater, Oper; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/staedtische-theater/index.html> (27.5.2019)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Bühnen, Fritz Theater; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/buehnen/fritz-theater/index.html> (27.5.2019)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Bühnen, Küchwaldbühne; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/buehnen/kuechwaldbuehne/index.html> (3.12.2018)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz ECOC 2025 Candidate Final Bid 2. Chemnitz 2019; https://chemnitz2025.de/wp-content/uploads/2020/10/BidBook2_Chemnitz2025_CtheUnseen_issuu.pdf (15.1.2021)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz-Strategie, Prozess, Fachdialoge; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/chemnitz-strategie/prozess/fachdialoge.html> (15.9.2020)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz-Strategie; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/chemnitz-strategie/index.html> (15.9.2020)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Entwurf der Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030. Chemnitz 2017; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/kultur/kulturfoerderung/entwurf-der-kulturstrategie-f%C3%BCr-die-jahre-2018-2030-1.pdf> (29.11.2018)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kultur Chemnitz; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/hoehepunkte/index.html> (28.11.2018)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030. Kultur Raum geben. Chemnitz 2019; https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/kultur/kulturfoerderung/bericht_kulturstrategie_ansicht.pdf (15.9.2019).

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Städtische

Theater, Schauspielhaus; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/staedtische-theater/index.html> (27.5.2019)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Stadtmarketing; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/stadtmarketing/index.html> (15.9.2019)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Stadtportrait Chemnitz; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/stadtportrait/index.html> (14.11.2018)

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Statistisches Jahrbuch 2017/2018, Die Jahre 2016 und 2017 in Zahlen. Chemnitz 2018.

Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Von der Morgenstadt zur Chemnitz-Strategie; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/chemnitz-strategie/morgenstadt/index.html> (15.9.2020)

Stadt Chemnitz, Kulturamt (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012. Beschlussvorlage für den Stadtrat Chemnitz, Beschluss B-80/2004, Mai 2004; https://digital.zlb.de/viewer/rest/image/15461400_2004-12/kulturentwicklungsplan_2004_12.pdf/full/max/0/kulturentwicklungsplan_2004_12.pdf (14.11.2018)

Stadt Chemnitz, Kulturbüro (Hg.). Kulturbericht der Stadt Chemnitz 2012. Berichtsjahre 2007–2012. Chemnitz 2012; https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/aktuelles/publikationen/download/kulturbericht_2012.pdf (14.11.2018)

Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Gutachterverfahren zur städtebaulichen Weiterentwicklung der Innenstadt. Siegerentwurf von lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh;

<https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/stadtentwicklung/innenstadt/gutachterverfahren/siegerentwurf.html> (15.9.2020)

Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020. Beschlussvorlage für den Stadtrat Chemnitz, Beschluss B-181/2009, März 2009; https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/unsere-stadt/stadtentwicklung/seko/seko_2020.pdf (28.11.2018)

Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Vereinbarung zur Standortentwicklung für die Chemnitzer Innenstadt von Freistaat Sachsen und Stadt Chemnitz; <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/stadtentwicklung/innenstadt/freistaat/index.html> (15.9.2020)

Statistisches Bundesamt (Hg.). Statistisches Jahrbuch 2017. Deutschland und Internationales. Wiesbaden 2017; https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEAusgabe_derivate_00001629/StatistischesJahrbuch2017.pdf (15.8.2018)

TANZ | MODERNE | TANZ e. V. – Förderverein für zeitgenössischen Tanz Chemnitz (Hg.). Über uns; <https://tanzmodernetanz.eu/tanzmodernetanz-e-v/> (1.12.2020)

V.E.B. VereinsEigeneBühne e. V. (Hg.). Satzung des Vereins; <http://www.veb-chemnitz.net> (12.10.2018)

BILDNACHWEIS

Für sämtliche Abbildungen © theaterraum. Menting

10.2 | Anmerkungen

1 „Die Theater- und Orchesterlandschaft in Deutschland wird durch die rund 140 Staats- und Stadtheater sowie Landesbühnen mit Orchestern und 130 Opern-, Symphonie-, Rundfunk- oder Kammerorchestern sowie Kammerphilharmonien geprägt. Dazu kommen rund 220 private Theater, 100 Theater- und Symphonieorchester ohne feste Spielstätten, 2.200 freie Spielstätten, Gruppen und Ensembles und rund 2.500 Amateurtheaterbühnen, die zur Lebendigkeit der Szene einen bedeutenden Beitrag leisten.“; Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg.). Zwischenstaatlicher Ausschuss der UNESCO entscheidet, Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft für UNESCO-Liste nominiert.

2 Eine Monografie zum zeitgenössischen Theaterbau in Deutschland würde ein anderes Bild zeichnen als frühere Publikationen wie die umfangreiche Monografie zum modernen Theaterbau von Hannelore Schubert (1971) oder die Arbeit von Silke Konefe, Theater-Raum, Visionen und Projekte (1999), wenngleich letztere Arbeit den Zeitraum bis 1980 ausführlich behandelt und damit auch die Umnutzungen einbezieht.

3 Nachfolgend wird die Darstellung der Kartierung erläutert, während ein ausführlicher Bericht mit Auswertung zur projektspezifischen Bestandsaufnahme der Spielstätten im bundesdeutschen Raum an anderer Stelle erfolgt. Folgende Quellen wurden für die Bestandsauf-

nahme genutzt: Deutscher Bühnenverein (Hg.). Theaterstatistik 2014/2015, Köln 2016. Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (Hg.). Deutsches Bühnen-Jahrbuch 2016, Hamburg 2016. In der Theaterstatistik wird der Umfang der Datenerhebung wie folgt beschrieben: „Insgesamt wurden die Daten von 142 öffentlichen Theaterunternehmen (Stadt-, Staats- und Landestheater), 128 Orchestern, 199 Privattheatern und 85 Festspielen zwischen Aachen und Zwickau verarbeitet.“ Mit der Anzahl der Theaterunternehmen ist allerdings nicht zugleich die Anzahl der Spielorte/Spielstätten wiedergegeben, da ein Unternehmen des Öfteren mehrere Häuser hat.

4 „Die deutsche Theater- und Orchesterlandschaft zeichnet sich durch eine weltweit einmalige Dichte und Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen aus. Diese werden erlebbar in einer Vielzahl von Genres, wie Schauspiel, Figurentheater, Oper, Operette, Musical, Tanz, Konzert sowie in performativen Veranstaltungen unterschiedlichster Art.“; Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (Hg.). Wissen. Können. Weitergeben. Bundesweites Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe. Bonn 2019, 34.

5 In die projektbezogene Bestandsaufnahme wurden alle Theaterunternehmen der beiden Quellenpublikationen aufgenommen, abgesehen von Häusern, in denen ausschließlich Musiktheater oder Konzerte stattfinden.

Sie wurden hier aufgrund ihrer besonderen räumlichen Beschaffenheit, die das Aufführen von Musik/Musiktheater erfordert, zunächst nicht in die Betrachtung aufgenommen. Allerdings wurden in einem nächsten Schritt, bei den Betrachtungen der Urbanen Topologien, auch die Musiktheater berücksichtigt, ebenso temporäre Spiel- und Festivalsorte.

6 Theater mit den Sparten Sprech-, Tanz-, Kinder- und Jugend- sowie Figurentheater, Performance, Kabaret und Varieté. Nicht angeführt wurden in der Bestandsaufnahme die Spielstätten der Sparten Musiktheater (Oper, Operette) und Musical sowie die Orte der Festspiele/Festivals.

7 Die privaten Theaterunternehmen sind wiederum unterschiedlich organisiert und finanziert: Privattheater erhalten oftmals auch öffentlich-institutionelle Förderung und die Spielstätten der freien Szene sind häufig als gemeinnütziger Verein organisiert, der zumeist nur einzelne Projektförderungen erhält.

8 Dem Bühnenjahrbuch und der Theaterstatistik wurden die Angaben zu Spielorten entnommen und als erste Bezugsgröße in der Analyse definiert. Die Anzahl der Spielstätten wurde in einem nächsten Schritt ermittelt.

9 Es besteht in der Bestandsaufnahme eine gewisse Unvollständigkeit der Spielorte/Spielstätten, da die Privattheater nicht verpflichtet sind, Angaben gegenüber den beiden datenerhebenden Verbänden zu machen.

10 Notiz zur Verfahrensweise der Kartendarstellung: Als Grundlage für das Transferieren der Daten aus der Übersicht der Spielorte (Excel-Daten) in eine Karte wurde Microsoft 3D-Karten für Excel genutzt, ein dreidimensionales 3D-Daten Visualisierungstool. So konnten die geographischen Daten (Lage einzelner Orte mit Koordinaten und Adresse) aus den Tabellen-Datensätzen auf Karten

geocodiert und visualisiert werden unter Nutzung von Bing zur Übersetzung der Datensätze. Für die Visualisierung wurde eine frei nutzbare Deutschland-Vektorkarte verwendet, für die das Ergebnis durch das Programm erzeugt wurde. Im Nachgang wurde die Darstellung grafisch aufbereitet.

11 Zu den Angaben des Bevölkerungsstandes in den Bundesländern zum 31.12.2015 siehe: Statistisches Bundesamt (Hg.). Statistisches Jahrbuch 2017, 26.

12 Zur Beschreibung von Großstadt verwendet das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung folgende Differenzierungen: „Großstadt: Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde mit mindestens 100.000 Einwohnern; diese Städte haben meist oberzentrale Funktion, mindestens jedoch mittelzentrale. Die Gruppe der Großstädte kann unterschieden werden in 15 große Großstädte mit mind. 500.000 Einwohnern und kleinere Großstädte mit weniger als 500.000 Einwohnern.“; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR. Laufende Stadtbeobachtung – Raumabgrenzungen, Stadt- und Gemeindetypen in Deutschland.

13 Hain/Stroux 1996. Goedel/Storck/Wilhelm.

14 Zur Einwohnerzahl siehe: Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Statistisches Jahrbuch 2017/2018, 33.

15 Das Bezugsjahr 2016 für die Recherche ist abgeleitet aus der Bestandsaufnahme.

16 Als Basis für die Recherche zu Spielstätten einer Stadt diente die Bestandsaufnahme der Spielorte (Bühnenjahrbuch und Theaterstatistik), ergänzt durch Recherchen einschlägiger Quellen wie Statistik des Bundesverbandes Freie Darstellende Künste e. V.,

Stadtmarketing, Touristeninformation, Kulturratinformation, Förderinstitutionen und Veranstaltungskalender.

17 Stadtverwaltung Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Stadtportrait Chemnitz.

18 Als Sportler*innen werden im *Stadtportrait Chemnitz* K. Wit, M. Ballack, M. Steiner und als Künstler*innen S. Heym, K. Schmidt-Rotluf, M. Brandt und C. Nicolai angeführt.

19 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Stadtmarketing.

20 Die *Tage der Industriekultur* werden als einer der Höhepunkte in der Rubrik Kultur von der Stadt benannt; Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kultur Chemnitz.

21 Stadt Chemnitz, Der Oberbürgermeister (Hg.). Die Stadt der Macherinnen und Macher.

22 Chemnitz hat 246.882 Einwohner (Stand 2016). Zur Einwohnerzahl siehe: Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Statistisches Jahrbuch 2017/2018, 33. Das Leitbild „Chemnitz – Stadt der Moderne“ wurde im Rahmen des Kulturentwicklungsplans 2004 geprägt; hier wird mit Akzent auf Kunst und Architektur argumentiert: „Chemnitz schließt an die für Industrie, Künste und Architektur fruchtbare Aufruchtsphase des frühen 20. Jahrhunderts an. Die Stadt soll von neuem zu einem Zentrum für Modernes in Kunst und Leben sowie für Experimentelles werden.“; Stadt Chemnitz, Kulturrat (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 26. Wortgleich auch in: Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020, 14, 101.

23 Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020, 13. Nahe-

zu wortgleich in: Stadt Chemnitz, Kulturrat (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 11.

24 Vgl. Anmerkung oben. Stadt Chemnitz, Kulturrat (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 26. Wortgleich in: Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020, 14, 101.

25 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Stadtportrait Chemnitz.

26 Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020, 102.

27 Ebd., 16.

28 Ebd., 133.

29 Ebd., 146f.

30 Ebd., 30f.

31 „Zwischen SIB Gebäude [nördlich der Brückenstraße] und Käthe-Kollwitz-Straße entwickelt sich das neue ‚Theaterquartier‘. Mit seinen öffentlichen Räumen knüpft es an die Raumfolgen der City an und vermittelt strukturell zwischen modernem SIB Gebäude und nachfolgendem gründerzeitlichen Blockstrukturen. [...] Die ausgewiesenen Baufelder sollen mit einer lebendigen Mischung vom Stadthaus bis zu größeren Einkaufslagen versehen werden. In den oberen Geschossen entsteht dichtes neues urbanes Wohnen.“; Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Gutacherverfahren zur städtebaulichen Weiterentwicklung der Innenstadt. Siegerentwurf von Iohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh.

32 Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Vereinbarung zur Standortentwicklung für die Chemnitzer Innenstadt von Freistaat Sachsen und Stadt Chemnitz.

33 Stadt Chemnitz, Stadtplanungsamt (Hg.). Städtebauliches Entwicklungskonzept Chemnitz 2020, 102.

34 „2016 wurde die Stadt Chemnitz von der Fraunhofer-Gesellschaft als CityLab für die ‚Morgenstadt-Initiative‘ ausgewählt und hat sich einer Stadtanalyse unterzogen.“; Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Von der Morgenstadt zur Chemnitz-Strategie. „Die Chemnitz Strategie [...] ist das gesamtstädtische Leitbild unserer Stadt und antwortet auf die Frage, wie sich Chemnitz bis 2040 entwickeln soll. [...] entsteht aus einem intensiven, kritischen Dialog zwischen Bürgern, Stadtpolitik und Verwaltung. [...] wird Selbstverpflichtung aller Beteiligten und ist Grundlage für zukünftige politische Entscheidungen und Fachkonzepte. [...] berücksichtigt die Eigenheiten der Stadt und selbstgesteckte Ziele bei der Auseinandersetzung mit globalen Veränderungsprozessen.“; Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz-Strategie.

35 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz-Strategie, Prozess, Fachdialoge.

36 Stadt Chemnitz, Kulturbüro (Hg.). Kulturbericht der Stadt Chemnitz 2012, 13–15.

37 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030, 11f.

38 Stadt Chemnitz, Kulturamt (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 27f.

39 Ebd., 29.

40 „Anlässlich des 875-jährigen Stadtjubiläums [2018] entschied der Stadtrat, nicht die üblichen Großveranstaltungen durchzuführen, sondern die Bürgerinnen und Bürger zu fragen, welche Projekte sie gern selbst gestalten würden und was sie dazu an Unterstützung benötigen. [...] Die Kulturstrategie Chemnitz 2018–2030 baut auf dem Kulturentwicklungsplan (KEP) aus dem Jahre 2004 auf und wurde über 24 Monate hinweg in einem auf breite

Beteiligung angelegten Prozess entwickelt.“; Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030, 4–7.

41 „Weil wir Stadt und Kultur zusammendenken, sind wir überzeugt, dass Stadt von Menschen und für die Menschen gemacht ist. [...] Dem wird die Stadt Chemnitz gerecht, indem sie Kultur in ihren Stadtentwicklungsvorhaben zentral positioniert und damit kommunalpolitisch in vielerlei Hinsicht Neuland erschließt. Sie erklärt Kultur in ihrer Vielfalt und Breite zu einem Motor der Stadtentwicklung und unterstützt die notwendigen Strukturen für Kreativität, Teilhabe und Nachhaltigkeit.“; ebd., 5f.

42 Ebd., 12.

43 Ebd., 19f., 29.

44 Ebd., 22, 34.

45 Ebd., 23.

46 Ebd., 24f.

47 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin. Statistisches Jahrbuch 2017/2018, 34.

48 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030, 26f., 38.

49 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Chemnitz ECOC 2025 Candidate Final Bid 2.

50 Interimsgeschäftsführer bei der Gründung der Kulturhauptstadt GmbH soll der Generalintendant der Chemnitzer Theater, Dr. Christoph Ditrich, werden; Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft. Chemnitz 2025 – jetzt ist es offiziell!

51 Hanssen 2020.

52 Stadt Chemnitz, Kulturamt (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 26

53 Zur Einwohnerzahl siehe: Stadt Chemnitz, Die

Oberbürgermeisterin. Statistisches Jahrbuch 2017/2018, 33.

54 Temporäre Auführungsnutzung: saisonaler Spielbetrieb wie bei Freilichtbühnen nur in Sommermonaten oder nur gelegentlicher Spielbetrieb, d. h. weniger als 5 verschiedene Auführungen in einer Spielzeit/Saison, ausgenommen En-suite-Spielbetrieb bzw. Stagionesystem. Permanente Auführungsnutzung: regelmäßiger Spielbetrieb, d. h. mindestens mehr als 5 verschiedene Auführungen in einer Spielzeit/Saison.

55 Anlässlich des „Karl-Marx-Jahres“ 1953 (135. Geburtstag von Karl Marx) hatte die DDR-Regierung die Umbenennung von Chemnitz in Karl-Marx-Stadt beschlossen, was 1971 zur Installation des Karl-Marx-Monuments im Zentrum führte. Seit 1990 trägt die Stadt nach einem Bürgerbegehren wieder ihren historischen Namen Chemnitz.

56 C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Unsere Räume in der Stadthalle Chemnitz.

57 C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Das Kultur- und Kongresszentrum mitten im Herzen der Chemnitzer Innenstadt.

58 Zur Geschichte der Stadthalle Chemnitz siehe: Mentng 2019. Richter 2019.

59 E-Mail von Stephan Detmeyer an Juliane Richter, 3.12.2018.

60 Stadt Chemnitz (Hg.). Kulturentwicklungsplan 2004–2012, 50.

61 Detmeyer, Stephan. Sachsenmeyer Kabaret.

62 Das Chemnitzer Kabaret GmbH (Hg.) Service.

63 Stadt Chemnitz (Hg.). Kulturentwicklungsplan 2004–2012, 45.

64 Luxor GmbH (Hg.) Luxor Kongresse, Events.

65 Ebd.
66 Neuenfeld, Lars. Luxor schließt.
67 Das Ufer e. V. und Oscar e. V. (Hg.) Weltecho, Räume.
68 Ebd.
69 Das Ufer e. V. und Oscar e. V. (Hg.) Weltecho, Vereine.
70 Ebd.
71 Stadt Chemnitz (Hg.). Kulturentwicklungsplan 2004–2012, 42.
72 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.) Städtische Theater, Oper.
73 Leimert 2009.
74 Baus 1993.
75 „Im Jahr 2016 wurde das Konzept ‚Investmodell Kulturquartier‘ – Probenkomplex und Bühnen am Opernhaus mit solidarischem Gehaltsverzicht der Mitarbeiter“ entwickelt und vom Stadtrat beschlossen. Dieses sah den Abschluss eines ‚Zukunftstarifvertrages‘ vor, bestehend in einem Solidarmodell (Gehaltsverzicht von ca. 6 Prozent) für Investoren mit einem Neubau von Theaterräumen, insbesondere den Neubau von Probebühnen für Musiktheater und Schauspiel, einer Studiobühne (ca. 200 Personen), einem Orchesterproberaum, der Verwaltung und weiteren Funktionsräumen am Opernhaus. Perspektivisch war die Errichtung eines neuen Schauspielhauses mit Funktionsräumen an einem städtebaulich repräsentativen Ort und mit Nähe zum Probenkomplex/Opernhaus vorgesehen.“; Ditrich 2018: 6.
76 Krafwerk e. V. (Hg.). Die Geschichte des Krafwerk e. V.
77 Ebd.
78 Kulturentwicklungsplan der Stadt Chemnitz 2004–2012, 49.
79 Lasch 2005.

80 FRESSTheater (Hg.). Über uns.
81 Lasch 2005.
82 Gabel, Ann-Katrin. Vom ABM-Projekt zum Kassenknüller: die Erfolgsfaktoren des Chemnitzer FRESSTheaters.
83 Lo hse 1989: 33.
84 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Städtische Theater, Schauspielhaus.
85 Das Schauspielhaus Chemnitz wird als Fallstudie in einem der nächsten ARBEITSHEFTE ausführlich dargestellt.
86 Siehe auch Karteikarte Opernhaus. Ditrich 2018: 6.
87 OFF-Bühne KOMPLEX (Hg.). Info.
88 „Der Klub Solitaer e. V. wurde 2010 gegründet und brachte seitdem zahlreiche kulturelle Projekte auf den Weg. So betreibt der Verein alle kulturellen Aktivitäten in der Galerie HINTEN, dem Kulturzentrum Lokomov und in der Ausstellungsfäche Fenster für Fotografe. Außerdem beteiligt er sich an der Organisation und Projektumsetzung der Off-Bühne für darstellende Künste Komplex. Zudem hat der Klub das Projekt DIALOGFELDER ins Leben gerufen, welches mit Hilfe künstlerischer Interventionen den öffentlichen und halböffentlichen Raum bespielt und so zur positiven kulturellen Entwicklung im Stadtteil Sonnenberg beitragen möchte.“; Klub Solitaer e. V. (Hg.). Der Verein.
89 Galerie HINTEN (Hg.). Galerie.
90 Klub Solitaer e. V. (Hg.). Lokomov.
91 Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Feier/Gastspiel.
92 Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Unser Verein.
93 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Bühnen, Küchwaldbühne.

94 Küchwaldbühne e. V. (Hg.). Küchwaldbühne, Unser Verein, Geschichte.
95 V.E.B. VereinsEigeneBühne e. V. (Hg.). Satzung des Vereins.
96 N.N. Armes Theater kann Miete nicht mehr zahlen.
97 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Bühnen, Fritz Theater.
98 Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). Macher der Woche, Der Traum vom eigenen Theater, Gespräch mit Alicia Weirauch, Hardy Hossmann und Isabelle Weh vom Fritz Theater.
99 Begehungen e. V. (Hg.). Das Festival.
100 Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). Begehungen 2020 – Kunst & Kultur zwischen Plattenbauten.
101 „Darauf folgt nun die Gründung des Vereins TANZ | MODERNE | TANZ e. V. – Förderverein für zeitgenössischen TANZ Chemnitz am 19.06.2019 anlässlich des 5. Festivals TANZ | MODERNE | TANZ.“; TANZ | MODERNE | TANZ e. V. – Förderverein für zeitgenössischen Tanz Chemnitz (Hg.). Über uns.
102 Ebd.
103 Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft (Hg.). TANZ | MODERNE | TANZ, Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz 2020.
104 „Das Theatertreffen wurde initiiert von den Grass Lifern – Kunstaktivisten, die über die Verbrechen des NSU ‚kein Gras wachsen lassen wollen‘ und durch gezielte Interventionen immer wieder öffentliche Diskussionen in Sachsen provozieren. [...] Der ASA FF e. V. (Baujahr 1979) versteht sich als Plattform für aktuelle Diskurse rund ums Globale Lernen. Die über 160 Mitglieder des ASA FF sind über den Globus verstreut und in unterschiedlichsten

Führungspositionen & Branchen tätig – Wirtschaft, Forschung, Kultur, Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung und internationale Organisationen. [...] neue unentdeckte narrative ist ein Schnittstellenprojekt. Nicht nur das Projektteam ist am Programm neue unentdeckte narrative beteiligt, sondern viele Partner wirken mit an der Umsetzung und Gestaltung und unterstützen diese. Dadurch entsteht ein Netzwerk aus Kunst, Kultur, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik.“; ASA-FF e. V. (Hg.). neue unentdeckte narrative, Wir. Team, Unsere Vision.

105 Ebd.

106 „Mit fiktionalen, dokumentarischen und diskursiven Strategien erweiterten Theaterschaffende in den letzten Jahren die mediale Auseinandersetzung um den NSU enorm. Dutzende Theaterstücke sind in den letzten Jahren zum Thema entstanden. Die Stücke übersetzen Fakten und die trockene Sprache der Juristen, öffnen den Blick für die Situation der Betroffenen der NSU-Verbrechen oder erforschen die Gräben zwischen den Kulturen, welche durch die Morde und Anschläge sowie auch durch die Ermittlungen aufgerissen wurden. Wir haben aus all diesen Stücken ausgewählt und um weitere mit darüber hinausgehenden Perspektiven ergänzt. Die Stücke werden an den Theaterhäusern und Orten der freien Kulturszene in Chemnitz und Zwickau zu sehen sein. Außerdem laufen Stücke in anderen Städten wie Jena oder Dresden im Programm der Theatertage.“; ASA-FF e. V. (Hg.). Unentdeckte Nachbarn. Programm, Theater.

107 Förderverein Tolerantes Sachsen e. V. Initiativen ASA-FF e. V.

108 ASA-FF e. V. [Franz Knoppe, Jens Marquardt, Basanta Thapa] (Hg.). Über Chemnitz reden. Ein Aufstand / Talking about Chemnitz. An Uprising, NUN 2018-19, 7.

109 Ebd., 36.

110 „Das Modellprojekt entwickelt mittels innovativer Kunst- und Kulturprojekte rassismuskritische Gesprächs- und Handlungsräume auf kommunaler Ebene. Dabei konzentriert es sich insbesondere auf bisher in der Antirassismusbearbeitung wenig fokussierte ländliche Räume. Die in der Projektarbeit entwickelten inklusiven Narrative beziehen die migrantsche Perspektive ein und stellen somit ein Gegenkonzept zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dar.“; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.). neue unentdeckte narrative 2025 (NUN).

111 C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). Ein Hut voller Fantasie: Zweites HUTFESTIVAL begeisterte mit facettenreicher Straßenkunst.

112 C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (Hg.). HUTFESTIVAL tourt durch den Kulturraum Chemnitz.

113 Kolb/nmz. Kulturfestival „Begegnungen“ in Chemnitz. Das genreübergreifende Kulturfestival „Begegnungen“ in Chemnitz erlebt im Herbst seine 20. Auflage.

114 Neuenfeld, Lars. Die letzte Begegnung. Ein Kulturfestival verabschiedet sich (vielleicht).

115 GALERIE OBEN Chemnitz und Galerie Barthel Berlin (Hg.). GALERIE OBEN 1973–1993, 5.

116 Ebd., 7.

117 Ebd., 5.

118 Siehe: Grundmann.

119 Ebd.

120 Siehe: Blume 1996: 730, 735.

121 Bußmann. Clara Mosch 2020.

122 Löser 2012: 32–35.

123 Ebd., 34.

124 Ebd.

125 Ebd.

126 N.N. Kulturpalast. Die Geschichte vom vergessenen Palast einer untergegangenen Kultur.

127 Schilde 2011.

128 Stadt Chemnitz, Kulturamt (Hg.). Kulturentwicklungsplan Chemnitz 2004–2012, 26.

129 Auffällig ist, dass trotz der Bedeutung der industriellen Geschichte und der Industriekultur für Chemnitz keine Umnutzung von Industriebauten zu Spielstätten erfolgte und dies auch für zukünftige Entwicklungen bisher nicht diskutiert wird.

130 Die Stadthalle wurde Gegenstand der überregionalen Ankündigung zum Public-Art-Projekt GEGENWARTEN 2020. „Mit GEGENWARTEN | PRESENCES findet im Sommer 2020 ein Public Art-Projekt in Chemnitz statt. Gezeigt werden Projekte von 20 Künstler:innen und Kollektiven, die sich in ihren ortsspezifischen Arbeiten – Interventionen und Skulpturen, Installationen und Performances – mit Chemnitz, seiner Geschichte und Gesellschaft auseinandersetzen.“; Bußmann. GEGENWARTEN | PRESENCES 2020.

131 Stadt Chemnitz, Die Oberbürgermeisterin (Hg.). Kulturstrategie der Stadt Chemnitz für die Jahre 2018–2030, 19.

132 Ebd., 14.

10.3 | Impressum

DANK

Für die Mitwirkung beim Untersuchungsteil Architektur und die Recherche in den letzten Jahren danke ich den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Forschungsprojektes Nadja Chawaf, Romy Heiland und Juliane Richter. Für die Mitarbeit beim vorliegenden ARBEITSHEFT danke ich Andreas Stanzel für die Bearbeitung der Darstellungen, Susanne Ibisch für das Korrektorat und Lurette Seyde für die Gestaltung.

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt „Architektur und Raum für die Aufführungskünste. Entwicklung seit den 1960er-Jahren“ von Barbara Büscher, Theater-/Medienwissenschaft HMT Leipzig, und Annette Menting, Architekturgeschichte/-theorie HTWK Leipzig, wird gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.



Herausgeberinnen der ARBEITSHEFTE Architektur und Raum für die Aufführungskünste:
Barbara Büscher und Annette Menting

ARBEITSHEFT #3 Urbane Topologien und Orte für die Aufführungskünste
Urbane Topologie Chemnitz – Spielstätten im Stadtkontext
Annette Menting

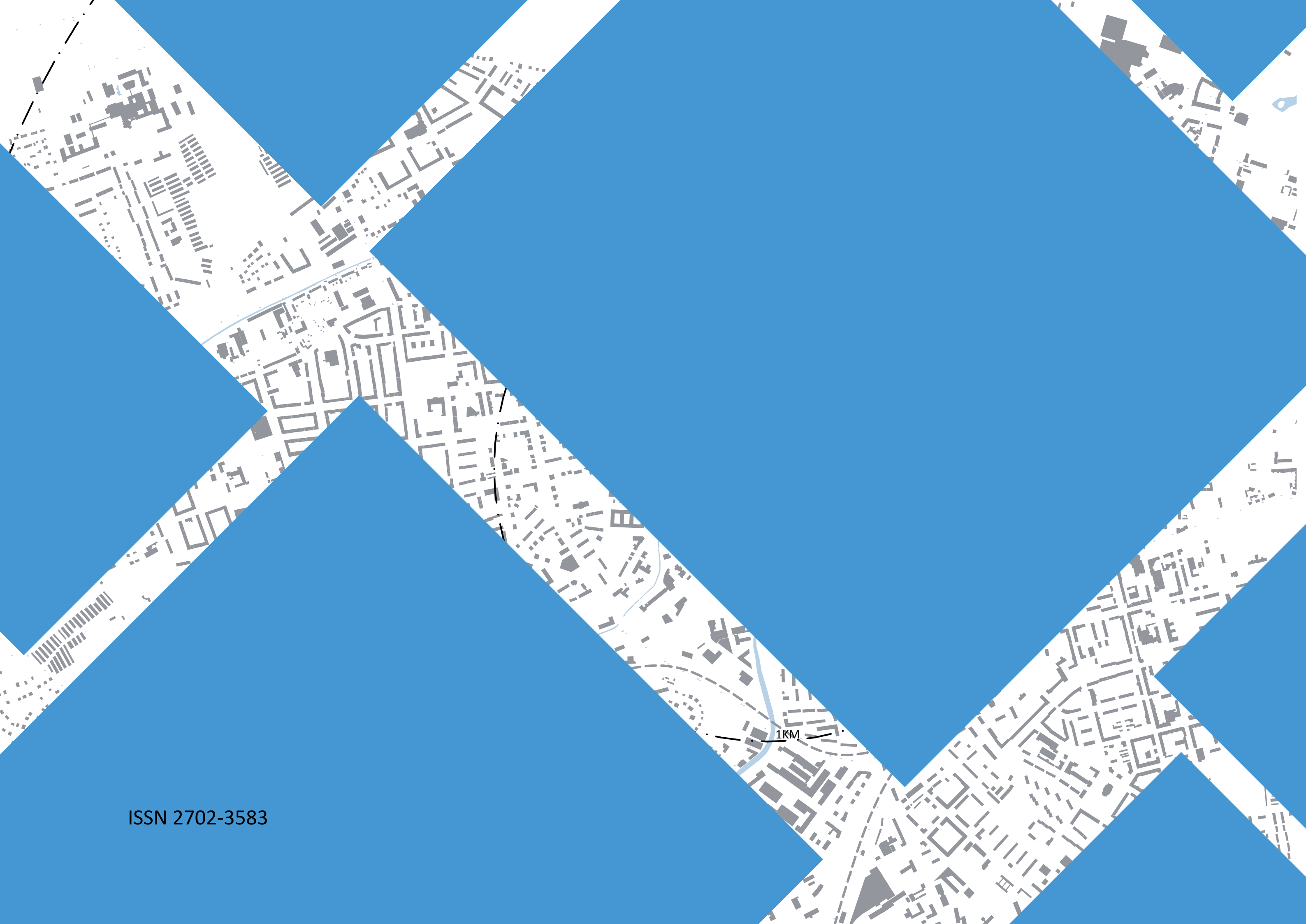
Mitarbeit Recherche und Darstellungen: Nadja Chawaf, Romy Heiland, Juliane Richter, Andreas Stanzel
Korrektorat: Susanne Ibisch, Leipzig
Gestaltung: Oberberg . Seyde, Leipzig

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 die Autorin, soweit nicht anders angegeben, Leipzig
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 2702-3583





ISSN 2702-3583